Hist. pol.
VII, 2931

Der wahrsagende

MERCURIUS.

Oder:

neuvermehrtes

Glückbüchlein,

comparavit P. Strobius Minorita worinnen Waldemannstetter

hundert und vier Fragen

über allerhand Begebenheiten, welche sowol dem männ- als weiblichen Geschlechte vorfallen können,

nach dem Fall dreyer Würfel

beantwortet werden.

Zu keiner sichern Warheit,

sondern bey Zusammenkünften guter Freunde, zum Scherz und Kurzweil, auch angenehmer Lust und zuläßigen Zeitvertreib erdacht.

Nürnberg,
bey Gabriel Nicolaus Raspe 1770.

G 76/1290

SBR 069027386353

Lieber Leser!

Es haben die blinden Heyden, wie bekannt/ ihre Oracula und wahrsagende Götzen gehabt, welche aus des bösen Feind Munde ihre Verehrer mit dunkeln Aussprüchen dergestalt herum geführet, daß sie es offtermahls mit dem Leben und ganzen Königreichen bezahlen müssen.

Zu wünschen wäre, daß unter uns Christen, die wir doch wider dergleichen grobe Irrthümer aus Gottes Wort genugsam verwahret seynd, sich nicht zuweilen solche abergläubische und gottlose Gemüther finden, die auch lieber zum Teuffel und seinen Geschmeiß, Zauber- und Hexenmeistern, meyne ich, lauffen, und sich, so geschehen- als zukünfftiger Dinge halben informiren lassen, als daß sie Gott und sein Wort zu Rath zögen, und sich dessen Gebot und Vorschrifft leiten liessen.

Ich stelle dir zwar auch, Günstiger Leser, ein Glücks-Buch vor, welches dir in einen und andern sagen wird, was du zu wissen verlangest: Aber ferne sey es, daß du darauf ein Vertrauen setzen, und dir es unvermuthlich einbilden woltest.

Gott ist es, der deine Tage, dein Glück und alle Zufälle in Händen hat, und regieret es wie Er will: Die blinde Würffel-Zahl machet es nicht aus, darum bekümmere dich nicht, wo sie dir was unangenehmes bringet, und erfreue dich nicht wo sie dir vorschmeichelt: Doch ist nicht gesündiget, wann du auf jenem Fall Gott vor Abwendung des Bösen, welches uns unserer Sünden halben stündlich befallen könnte, auf diesem aber um Zulegung des Guten anruffest.

Ausser dem, brauche es zur Lust und Zeit-Vertreib, um andern, sonst bey Gesellschafften, besonders unter jungen Leuten vorgehenden Uippigkeiten, den Weg abzuschneiden; und da du künftig etwas ernstlichers verlangest, dörfte sich mit der Zeit ein anderer Wahrsager einfinden, der mit mehrerer Beschei-

denheit, aber auch mit wichtigern Verstand und Vorwissen dir die Wahrheit sagen, und wie du deinen Stand, Sitten und Haußwesen anstellen sollst informiren könte.

Urtheile inzwischen von allen das Beste, darmit du auch nicht in anderer Leute Hechel fallen mögest.

I. Theil.

Fragen für Manns-Personen.

1. Worzu du natürlich geneigt seyst? Blat. 7
2. Wie lang du noch unverheyrathet bleiben werdest? 8
3. Wie du heyrathen werdest? 9
4. Ob du die bekommen werdest, die du im Sinn hast? 10
5. Was für Glück der Mann mit dem Weib haben werde? 11
6. Wie lang du deine Frau haben werdest? 12
7. Ob dir deine Frau getreu sey? 13
8. Wie viel du Weiber haben werdest? 14
9. Ob du glücklich in der Liebe, und beym Frauenzimmer angenehm seyn werdest? 15
10. Ob du Kinder in der Ehe zeigen, und von ihnen Freude erleben werdest? 16
11. Ob du reisen und Glück darzu haben werdest? 17
12. Ob du in Krieg ziehen, und Glück darinn haben werdest? 18
13. Ob du das Hof-Leben erwählen sollst, und Glück darbey haben werdest? 19
14. Ob du dem Studieren nachhangen, oder dasselbe aufgeben sollst? 20
15. Ob und was für Dienste du überkommen werdest? 21
16. Ob dem, den du für deinen Freund hältst, zu trauen? 22
17. Ob deine Frau schwanger sey, und was sie Junges bringen werde? 23
18. Ob du dich mit bewustem Weibsbild in Courtesie einlassen sollst? 24
19. Ob du deine Frau lieber hast, als sie dich? 25
20. Ob du oder deine Frau Herr im Hauß seye? 26
21. Ob die, daran du gedenkest noch eine Jungfer sey? 27
22. Ob deine Frau mit dir zufrieden oder nicht? 28
23. Ob du beym Frauenzimmer angenehm seyst? 29
24. Wie es in deinem Hauß zugehe, wann du verreist bist? 30
25. Ob dir, als Wittwer besser sey, wieder zu heyrathen oder ledig zu bleiben? 31
26. Ob dich die, die du liebest, auch liebe? 32
27. Ob du von deiner liederlichen Frau werdest geschieden werden? 33
28. Ob du in deinem Vatterland bleiben, oder ausser demselben dich niederlassen werdest? 34
29. Ob du die, die dir angetragen worden, heyrathen sollst, oder nicht? 35
30. Was die Ursach der Uneinigkeit zwischen dir und deiner Frau sey, und ob du dich mit ihr wieder versöhnen werdest? 36

II. Theil.

Fragen für das Frauenzimmer.

1. Worzu du natürlich geneigt seyst? Blat. 38
2. Ob du glücklich im Lieben seyn werdest? 39
3. Wie lang du unverheyrathet bleiben werdest? 40
4. Ob du den, der dir angetragen worden, heyrathen sollst, oder nicht? 41
5. Ob dich der, den du liebest, wieder liebe? 42
6. Wie du heyrathen werdest? 43
7. Ob du den bekommen werdest, den du verlangest? 44
8. Ob dir dienlicher sey, zu heyrathen, oder ledig zu bleiben? 45
9. Ob dem Cavallier, der dir gute Worte gibt, zu trauen, oder nicht? 46
10. Ob du einen Junggesellen oder Wittwer bekommen werdest? 47
11. Ob dein Aufwarter mehr auf deine Person, als auf das Geld siehet? 48
12. Ob deine angefangene Heyrath fortgehen werde? 49
13. Ob du dich bald oder spath verheyrathen werdest? 50
14. Ob dein Bräutigam dir viel zubringen und reich seyn werde? 51
15. Ob dein Liebster dich beständig, und keine andere darneben liebe? 52
16. Wie lange der aussen bleiben wird, den du wünschest und was die Ursach seines langen Ausbleibens seyn mag? 53
17. Ob dein abwesender Liebster gesund wiederkommen, und deiner eingedenk bleiben werde? 54
18. Was für Glück die Frau mit dem Mann haben werde? 55
19. Wie lang du deinen Mann haben werdest? 56
20. Ob du eine glück- und friedliche Ehe haben werdest? 57
21. Wie viel Männer du nehmen werdest? 58
22. Ob du deinen Mann lieber habest, als er dich? 59
23. Ob dir dein Mann getreu sey? 60
24. Wie viel du Kinder haben werdest? 61
25. Ob du im Wittibstand bleiben oder wieder heyrathen sollt? 62
26. Wie lang du eine Wittib bleiben werdest? 63
27. Ob die Dame das Hof-Leben erwählen, oder davon bleiben soll? 64
28. Ob deiner Gespielin zu trauen, oder nicht? 65
29. Ob du auf die bevorstehende Hochzeit gehen sollst, oder nicht? 66
30. Ob du deinen Kranz demjenigen geben sollst der dich darum anspricht? 67
31. Ob du die Bekanntschafft, die dir von einem Junggesellen angetragen wird, annehmen, und ihn zu dir lassen sollst? 68
32. Ob du den versprochenen Jahrmarkt bekommen werdest? 69

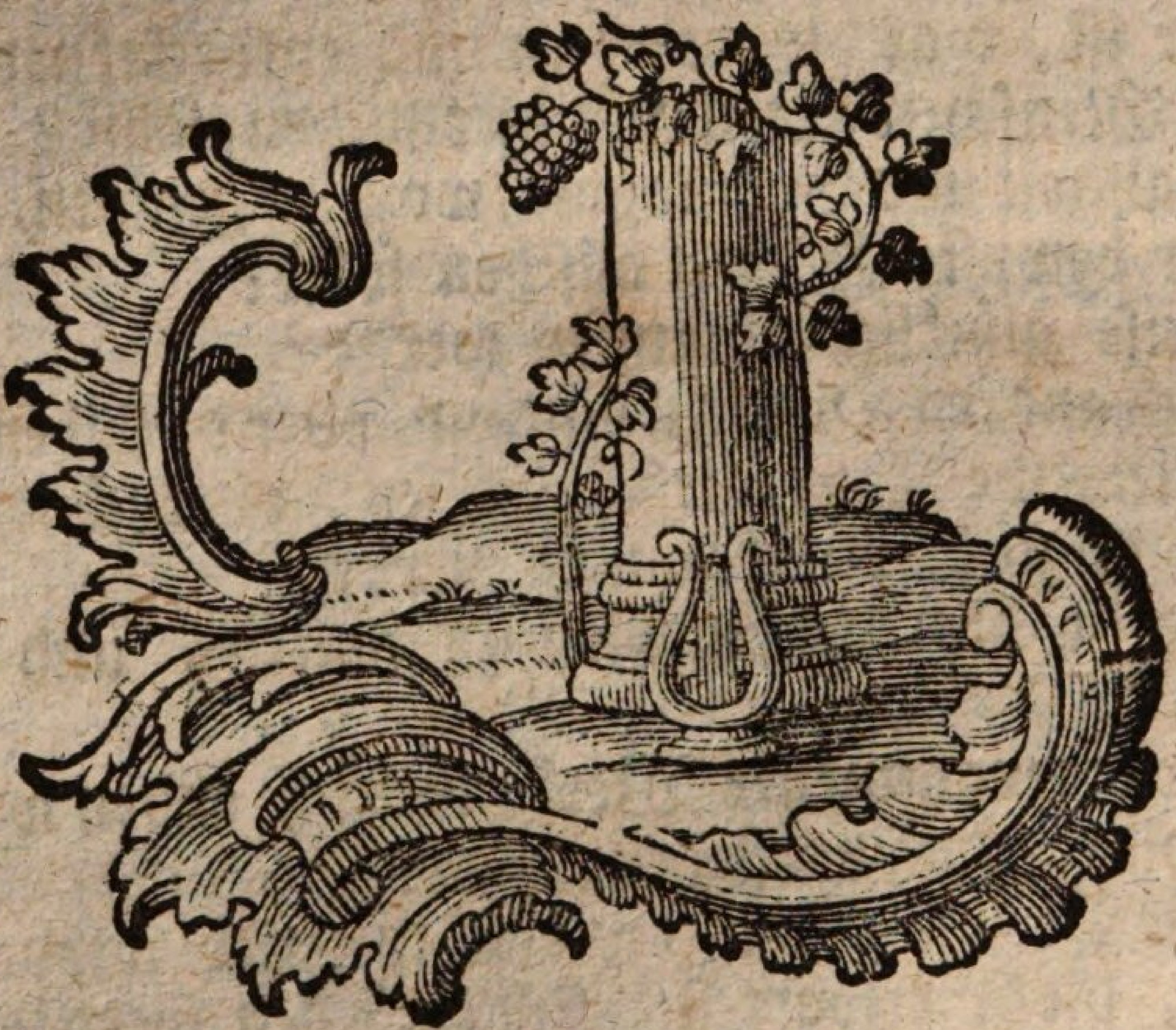
III. Theil.

III. Theil.

Gemeine Fragen für Manns- und Weibs-Personen zu gebrauchen.

1. Zu was Leuten man am meisten Glück habe? Blat. 71
2. Ob du deinen Feinden obsiegen werdest? 72
3. Was dein Traum bedeuten werde? 73
4. Ob du bey deiner Handthierung Gewinn oder Schaden haben werdest? 74
5. Ob die Zeitung, so du gehöret, wahr sey, oder nicht? 75
6. Ob du deinen Proceß weiter fortsetzen sollst, und ihn erhalten werdest? 76
7. Ob dein Freund dir getreu sey, und ihm dein Geheimniß anzuvertrauen habest? 77
8. Ob du das, was du gedenkest, werde wahr werden? 78
9. Ob du im Spielen glücklich seyn werdest? 79
10. Ob das wahr ist, was dir vertrauet und entdecket worden? 80
11. Ob du dieses Menschen Freundschafft suchen sollst? 81
12. Ob du zur Mahlzeit und Compagnie, wozu du geladen, gehen sollst? 82
13. Ob du dich in bewuste Händel mischen sollst? 83
14. Ob deine Reise glücklich ablauffen werde? 84
15. Ob du dich nach andern Diensten umthun, oder dieselben behalten sollst? 85
16. Ob der bevorstehende Kauf dir nützlich sey, oder schädlich? 86
17. Ob und wann du zu Ehren kommen werdest? 87
18. Zu was Leuten du dich am meisten zu halten, und bey wem du am angenehmsten? 88
19. Ob du dein vorgenommenes Werk glücklich enden werdest? 89
20. Was dir an diesen Tag vorstehen möge? 90
21. Ob die verreiste Person glücklich wieder kommen werde? 91
22. Ob die Gäste, die du erwartest, sich einstellen werden? 92
23. Zu was Gewerb und Handthierung du am meisten Glück habest? 93
24. Ob du das Verlohrne wieder finden werdest? 94
25. Ob du dem gegebenen Rath folgen sollst? 95
26. Ob du den, der bey dir Dienste suchet, annehmen sollst? 96
27. Wie dir dein angenommener Diener zuschlagen werde? 97
28. Was die Leute von dir halten? 98
29. Warum und woher dich die bewußte Person anfeindet? 99
30. Ob und durch was Weise du mit deinem Feind kanst verglichen werden? 100

31. Ob dein Gesind und Dienstboten dir getreu seyen? Blat. 101
32. Wie es deinem Freund in der Fremde ergehe? 102
33. Ob du deinem Vorhaben länger nachhängen oder davon abstehen sollst? 103
34. Ob die gelobte Person von solchen Tugenden sey, als man vorgiebt? 104
35. Ob das, was man von deinem Nächsten schlimmes sagt, wahr sey? 105
36. Ob das Werk so unter Händen ist, wol oder übel, glücklich oder unglücklich ablauffen werde? 106
37. Ob du deine an hohen Orten anzubringende Bitte erhalten werdest? 107
38. Ob das, was dir versprochen worden, auch wird gehalten werden? 108
39. Wann, wie, und wo du dein Glück finden wirst? 109
40. Ob du eine Erbschafft zu hoffen habest? 110
41. Ob du arm oder reich sterben werdest? 111
42. Ob der, nach dem du dich erkundigest, noch lebe, oder todt sey? 112



Der I. Theil.

Fragen

für

Manns-Personen.

Erste Frage,

Wozu du natürlich geneigt seyest?

---

3. Du wirst zum Reisen geneigt seyn, und gut Glück darbey haben.
4. Du bist ein guter Sauffaus, drum ist Bier und Wein dein Element, welches dich, wie Magnet das Eisen, nach sich zieht.
5. Du bist ein verliebter Mensch, darum stehet dein Sinn nur nach Frauenzimmer.
6. Du hast zur Music und Poesie Lust, und liebest das Tanzen und Singen.
7. Du bist ein Colericus, darum gefällt dir Zanken, Schlagen und Balgen am meisten.
8. Dieser Mensch ist zur Sanftmuth, Gottesfurcht und Gütigkeit geneigt.
9. Du bist ein Grillenfänger und melancholischer Mensch, und liebest nichs als Kahlmäuserey.
10. Du bist znm Studiren und Begreiffung anständiger Künste und Geschicklichkeiten geneigt, die dir nicht wenig Gunst bey den Leuten erwerben werden.
11. Du bist geneigt, mit deinen Nächsten in Frieden zu leben, Gott zu fürchten, und lieber zu leiden, als zu rächen.
12. Du bist ein guter Hofmann, und ist deine gröste Lust mit grossen Herren umzugehen, aber siehe zu, daß du nicht einmahl die Flügel verbrennest.
13. Du bist ein guter Sternseher, und hast Lust zu mathematischen Wissenschaften, aber sag mir doch was auf Erden geschicht.
14. Du bist ein guter Weltmann, und hängest den Mantel nach dem Wind, siehe aber zu, daß du dich nicht selbst betrügest.
15. Du bist ein Liebhaber vom Jagen und Weidwerk, dahero sind dir auch die Hund nicht feind.
16. Du bist ein Geitzhals, darum stehet dein Sinn nach Geld und Gut, und rapsest zusamm, was du bekommen kanst.
17. Du bist ein Possenreisser, und grobe Zotten sind dein bester Lust, verlangst nirgend hin, als wo man mit der Säuglocke läutet.
18. Du bist ein gelehrter Mann, und ist deine gröste Lust über Bücher zu sitzen, und dir eine schöne Bibliothec zu machen.

Andere Frage,

Wie lange du noch unverheyrathet leben werdest?

---

3. Dein Glück blühet schön, und wirst bald in erwünschten Ehrenstand tretten.
4. Du bist der Mann nicht darnach, daß man sich in dich verlieben solte, darum wirst du wol ledig bleiben, wann du nicht einmal über einen gemeinen Nickel stolperst.
5. Du magst keine alte und dich nimmt keine Junge, und wirst also, biß eines von euch seinen Sinn ändert, schwerlich heyrathen.
6. Wünsche dir nicht bald zu heyrathen, sondern stehe noch eine Weile zu, wann du willst glücklich in der Ehe seyn.
7. Du wirst bald heyrathen, weil es dein Zustand nicht anderst erfordert.
8. Willst du die haben, die du liebest, so thu beyzeiten darzu, es möchte dir sonst einer den Braten vom Maul wegfischen.
9. Du wirst dich bald nach Wunsch, und deinem Verdienst nach verheyrathen.
10. Es stünde dir wol eine gute Heyrath vor, so bald von statten gehen würde, du greiffest es aber nicht beym rechten Ort an, und must die Mutter mehr charesiren, wann du die Tochter haben willst.
11. Du wirst zwar bald heyrathen, aber die du wünschest, wird dir nicht zu Theil werden.
12. Du bist noch jung, und hast kein Haar ums Maul, drum laß das Heyrathen noch eine Weil anstehen.
13. Ueber sieben Monat aufs längste, wirst du eine reiche, aber dabey alte Frau ehlichen.
14. Der Bissen ist für dich zu sehr gesalzen, du bekommst ihn nicht, drum kehre deine Gedanken zu deines Gleichen, so wirst du bald zu heyrathen bekommen.
15. Du wirst zwar in kurzen heyrathen, aber dabey dein Vergnügen nicht so finden, wie du es verlangest.
16. Du behülffest dich Gesellenweise, und lebest gern in Fressen und Sauffen, welches ehrlichen Mädgen Abscheu vor dir machet; wirst du nun solches abstellen, so wirst du zur Heyrath kommen.
17. Du fragst wol, wann du heyrathen werdest, du sagst aber nicht, ob du wollest?
18. Es mag dir zwar die Zeit lange seyn, weil du dich ziemlich lang mit deiner Junggesellschafft geschleppet, du dörfftest aber noch wol ein paar Jahre zusehen müssen, ehe du deine Frau bekommest.

Dritte

Dritte Frage,

Wie du heyrathen werdest?

---

3. Wann dir nach Verdienst gelohnet würde, würdest du nicht wol heyrathen, allein, je grösser Schatz, je besser Glück.
4. Dein tugendhaffter Wandel und andere Geschicklichkeiten versprechen dir, daß du nach Wunsch heyrathen werdest.
5. Gleich und gleich gesellt sich gern, stinkender Käs und schmierige Butter, wie du bist, wird deine Liebste auch seyn.
6. Du wirst reich und glücklich heyrathen, aber von deinen Kindern wenig Ehre haben.
7. Willt du glücklich heyrathen, so fange deine Sache mit besserm Bedacht und Klugheit an, sonst wirds eine üble Ehe geben.
8. Du wirst nach Wunsch versehen werden, und eine tugendhaffte Frau heyrathen, deren du dich nicht zu schämen hast.
9. Du wirst nach Wunsch heyrathen, aber hüte dein Weib für die so rothe Köpfe und höckrigte Nasen haben, sonst möchtest du Händel in der Ehe haben.
10. Wie gebettet, so geschlaffen, du hältst dich nicht zu was Erbares; drum ist kein Wunder, daß du mit deines Gleichen beseliget wirst.
11. Du wirst ein frommes Weib bekommen, du must aber ihre Gedult nicht mißbrauchen.
12. Du bekommest eine Gleißnerin, die dir das Hälmlein durch das Maul ziehet, und es nicht von Herzen meynet.
13. Es ist kein Wunder, nachdem du es so getrieben, daß du ein Weib bekommest, welche dir eine Acteons Mütze aufsetzet.
14. Du bekommest ein zanksüchtiges Weib, welches sich mit niemand vertragen kann, und wirst deswegen viel Widerwärtigkeiten ausstehen müssen.
15. Du wirst ein fruchtbars Weib bekommen, und magst dich beyzeiten nach einem dutzend Wiegen umsehen.
16. Du wirst ein haushältisch und arbeitsames Weib bekommen, und mit ihr nicht verderben.
17. Du bekommest eine Frau zu Tisch und Bett, eine Sesseljungfer, die nur was Gutes essen und trinken, aber nicht arbeiten, oder ins Haushalten sehen will.
18. Dir ist ein Stadtklöpperlein beschehret, das gern die Gassen durchschwänzet, neue Zeitungen holet, andere Leute durchziehet, und deiner selbst nicht schonet.

Vierdte Frage,

Ob du die bekommen wirst, die du im Sinne hast?

---

3. Es sind grosse Schwürigkeiten bey deiner Freyerey obhanden, drum dörffte sie schwerlich vor sich gehen.
4. Du hast noch wenig Ernst und Treu zu deiner Heyrath merken lassen, drum stehet es annoch mißlich.
5. Wann du reicher wärest, als dein Mitbuhler, möchtest du wol durchlangen.
6. Deine vorhabende Heyrath ist im Himmel beschlossen, drum kan sie niemand hindern.
7. Wer die Tochter haben will, der halt es mit der Muter, drum nimm auch diese Regel in acht, wilst du anderst die haben, die du verlangest.
8. Deine Feinde bemühen sich, dich in deinem Vorhaben zu hindern, du wirst aber doch durchdringen.
9. Traue keinem Freund in einer solchen Sache, sondern sey dein eigener Werber, wo du die haben wilst, die du verlangest.
10. Du magst dich bemühen, wie du wilt, die Heyrath hat zu viel Anhang, es wird nichts daraus.
11. Du wirst zwar mit dieser Person es so weit bringen, daß die Heyrath beschlossen wird, allein ihr werdet doch nimmermehr Eheleute werden.
12. Es wird noch manchen sauren Tritt kosten, biß du diejenige bekommest, die du verlangest.
13. Wann es an den Mädgen läge, würdest du sie wol bekommen: Allein ihr grillenhaffter Vatter wird dir noch manche Hinderniß in den Weg legen.
14. Das Mädlein, daß du liebest, wird noch dein werden, aber du must dich etwas besser aufbutzen, weil sie keinen altvätterischen Gascogner haben mag.
15. Das Mädlein braucht dich zum Stichblat, und wo kein besserer kommet, bekommest du sie noch.
16. Renne nicht zu sehr nach deinem Unglück, du kanst, die du verlangest, noch wol bekommen.
17. Wische erst das Gelbe vom Schnabel, ehe du ans Weiber-Nehmen gedenkest, die du liebest ist dir zu alt, es möchten sonst die Kinder sagen: Vatter wächst euch der Bart schon.
18. Weil deine Gottesfurcht dir Glück in allen Sachen verspricht, so wirst du auch die, so du liebest, nach Wunsch bekommen.

Fünffte Frage,

Was für Glück der Mann mit dem Weib haben werde?

---

3. Du hast ein fromm und Gottsfürchtiges Weib, darum kan es dir nicht übel gehen.
4. Du bist ein eifersichtiger Mann, und gönnest deiner Frau den geringsten Lust nicht, drum ists kein Wunder, wann das Vertrauen abläst, und alles in deinem Haus zu Grund gehet.
5. Du könntest mit deiner Frau wol glücklich leben, wann sie nicht böser Mäuler und alten Mählerin-Trägern zu viel Gehör gäbe.
6. Du wirst mit deiner Frau Glück und Seegen, besonders aber viel Erbschafften zu gewarten haben, die dir aber Mühe und Sorge kosten werden.
7. Du hast in einem unglücklichen Gestirn geheyrathet, weil alles, was du anfangest in deiner Ehe ruckgängig wird.
8. Deine Frau ist haushältisch, und sieht auf einen Heller, drum kanst du mit ihr wol fortkommen.
9. Du wirst zwar mit deiner Frau viel Schwäger und Kinder bekommen, aber wenig zu brocken und zu beissen haben.
10. Du wirst mit deiner Frau im Mittel-Glück leben, und wo nicht ein überflüßiges, doch notwendiges Auskommen haben.
11. Deiner Frau loses Maul wird dich in viel Ungelegenheiten bringen.
12. Du wirst mit deiner Frau anfangs ziemlich glücklich seyn, es dörffte sich aber im Alter ändern.
13. Der Anfang deiner Ehe wird durch unnütze Kläffter-Mäuler ziemlich unruhig gemachet, du wirst aber durch Ueberwindung deiner Feinde in der Ehe auch glückseliger werden.
14. Wann du fleißig betest, und Gott vor Augen haben, auch anderes Frauenzimmer meiden wirst, so kan es dir in der Ehe nicht unglücklich gehen.
15. Du wirst zwar mit deinem Weib vergnügt leben, hierinn aber unglückseelig seyn, daß du keine aus deiner Ehe erzeugte Kinder aufbringen kanst.
16. Du bist glückselig genug in deiner Ehe, wann nur Gott auch deinen Wunsch erhören, und dir Kinder beschehren wolte.
17. Wann dein störrisch- und oben ausfahrender Sinn nicht wäre, dörfftest du wol eine glückliche Ehe haben.
18. Dein Weib ist fromm, und weis mit Bescheidenheit dir zu begegnen, und nachzugeben, sonst dörftest du wenig Glück und Ruh in der Ehe haben.

Sechste Frage,

Wie lang du deine Frau haben werdest?

---

3. Ihr lebet beederseits vergnüget und in glücklicher Ehe, dahero ihr, allem Ansehen nach, lang miteinander leben könnet.
4. Du wirst mit deiner Frau biß ins graue Alter leben.
5. Du dörfftest deinen Ehestand über fünf Jahre schwerlich führen.
6. Wann du deiner Frau nicht allen Verdruß anthätest, dörffte sie wol länger leben.
7. Du möchtest wol deine Frau gern bald tod sehen, es wird dir aber so gut nicht werden.
8. Du wirst deine Frau zeitlich genug, aber zu deinem Unglück loß werden.
9. Du wirst deiner Frauen Tod nicht erleben, sie hat einen sehr harten Kopff.
10. Wünsche dir nicht, daß sie lang leben möge, du wirst wenig Ehre mit ihr aufheben.
11. Wann dein und deiner Kinder Gebet nicht wäre, dörfftest du deine Frau schwerlich so lang haben, als ihr sie erbetten habt.
12. Du wirst deine Frau funffzig Jahr haben, und neue Hochzeit mit ihr machen.
13. Deine Frau wird bey ihrem dritten Kind den Geist aufgeben.
14. Du bist deiner Frau überdrüßig, und thust ihr alles Hertzenleid an, drum wird sie auch für Kummer zeitlicher als sonst sterben.
15. Wann du karger Filz deiner Frau mehr und besser zu essen und trinken gegeben hättest, so würde sie auch länger leben.
16. Du hast nicht nach deiner Frauen Tod zu fragen, weil du solchen nicht überleben wirst.
17. Dein Weib wird zimlich alt werden, und da du sie auf drey Jahr genommen, noch ein o. darzu machen; so gehts, wann man alte Weiber nimmet, und nur aufs Geld siehet.
18. Unbesonnener Mensch, der du deiner Frauen Tod wissen wilt, und doch weist, daß derselbe sich zwar bald zutragen kan, die Stund aber und die Zeit ungewiß sey.

Sie-

Siebende Frage,

Ob dir deine Frau getreu sey?

3. Du hast eine Ehren-Frau, und hast dich ihrer Treu zu versichern.
4. Deine Frau ist dir mehr aus Zwang und scharffer Aufsicht, als aus eigenem Trieb getreu.
5. Du wirst über hundert Schwäger nicht haben, kanst also daraus deiner Frauen Treu urtheilen.
6. Es ist keine Treue in der Welt, du bist betrogen, wie wenig du es auch glaubest.
7. Du bist selbst ein liederlicher Gesell, wie kanst du dann begehren, daß dir deine Frau getreu sey.
8. Deine Frau hat dir einen Türkischen Bund aufgesetzet, wie die Ochsen in der Schweitz tragen.
9. Deine Frau ist dir getreu, ob du es schon nicht verdienest.
10. Wann du deiner Frauen nicht so viel anhiengest, dörffte sie der Treue bald vergessen.
11. Du sperrest deine Frau zu sehr ein, kommet sie einmal in die Lufft, und hat Gelegenheit, so ist dir die Acteons-Mütze bereitet.
12. Deine Frau wird dir biß in Tod getreu seyn.
13. Deine Frau wird nicht so wol aus Boßheit als Schwachheit einen Fehltritt thun.
14. Wo du deine Frau nicht besser charesßirest, dörffte sie sich wol nach einem andern umsehen.
15. Geschenk und Gaben verblendet die Welt, und diese dörfften auch deine Frau untreu machen.
16. Es gehet deiner Frau gar ein Vornehmer nach, hüte dich, daß es nicht zu weit mit ihnen komme.
17. Deine Frau ist ehrlicher, als sie scheinet, und must du nicht gleich auf das Aeusserliche sehen, das Herz ist die Quelle des Bösen.
18. Du hast ein Muster aller getreuen und ehrlichen Weiber, die ausser ihrem Mann niemand auf Erden liebet.

Achte Frage,

Wie viel du Weiber haben werdest?

---

3. Du wirst mit einer Frau in erwünschter Ehe deine Jahre beschliessen.
4. Du bekommest drey Weiber, die lezte aber ist die beste.
5. Begehre dir keine mehr, dann du weist, wie es dir mit der ersten gangen.
6. Du magst wohl so viel Weiber haben, als Tag im Jahr sind, sie dörfen dich nur nicht Mann heissen.
7. Danke Gott, wann du eine bekommest, du bist die Person nicht, in die man sich groß verlieben könnte.
8. Hättest du die nicht auf der unrechten Bank angetroffen, du würdest wol gar ohne Weib haben bleiben müssen.
9. Du bekommest zwey Weiber, wirst aber mit der andern auf dem Bette zusammen gegeben werden.
10. Alter Ehe-Krüppel, unterstehest du dich auch noch um eine Frau zu buhlen?
11. Der Wagen gehet nicht wohl mit dreyen Rädern, dir sind vier Weiber beschehret.
12. Wann du Lust zu Hörnern hast, so kanst du zweymahl heyrathen.
13. Du kanst dich bey jederman beliebt machen, und wann du hundert Weiber haben woltest, du bekommest sie.
14. Du must dich an einer Frau zu todt lieben, wie gern du auch die andere hättest.
15. Du hast ein Eheweib, und zu wünschen, daß du sie Lebenslang behaltest, dann du ihres Gleichen nicht wieder bekommen wirst.
16. Aller guten Dinge müssen dreye seyn, du bekommst drey Weiber.
17. Nimm mit einer vorlieb, du bist dieser nicht werth.
18. Wann du schon gern mehr Weiber, als eine, nehmen woltest, so wirst du noch keine mehr bekommen, weil du die erste so schlimm hältest.

Neundte Frage,

Ob du glücklich in der Liebe und beym Frauenzimmer angenehm seyn werdest?

---

3. Du bist ein Venuskind, drum kan es dir in der Liebe gar nicht unglücklich gehen.
4. Wirst du Liebe bey ehrlichen Frauenzimmer suchen, so wirst du auch Glück haben.
5. Dein Gemüth ist zu unkeuscher Liebe geneigt, drum magst du deines Gleichen suchen, ehrliches Frauenzimmer wird dir wenig Gunst beweisen.
6. Du bist angenehm beym Frauenzimmer, als wie der Jud beym Schwein.
7. Du läutest gern mit der Säuglocken, darum hast du bey ehrlichen Frauenzimmer wenig Gunst und Glück zu hoffen.
8. Du hast eine sonderliche Art die Gemüther der Weibs Bilder zu gewinnen, drum kan es dir ohne Glück und Gunst nicht abgehen.
9. Du bist ein Hanns plump in die Nüsse, und dieses machet, daß man deiner Sache bald genug hat.
10. Wann du schweigen köntest, wann du Gunst und Glück in der Liebe hast, würdest du glückseliger seyn.
11. Die Einbildung ist das gröste bey dir, du meynest zwar alles Frauenzimmer liebe dich, da es dir doch den Esel nachsticht.
12. Dein Geld muß das meiste thun, welches dir der Weiber Gunst erwirbet, obschon ihr Herz weit davon ist.
13. Deine Person ist Liebens werth, dahero du dich des Glückes und Gunst beym Frauenzimmer versichern kanst.
14. Schweig und leide, dann bey Frauenzimmer wirst du schwerlich ankommen.
15. Wann deine grosse Nasen, hangendes Maul, und runzlende Backen nicht wären, möchtest du noch wohl glücklich in der Liebe seyn.
16. Gehe zu alten Weibern in Spital, die brauchen einen Augenwischer, bey jungen Weibern und Jungfern wirst du schlechten Zutritt zu hoffen haben.
17. Du bist eine wilde Kriegs Gurgel, drum wirst du bey sittsamen Frauenzimmer schlechtes Glück haben, sondern magst dich nach einem Rausch-auf umsehen.
18. Wann sonst niemand bessers da ist, hast du für einen Noth Galan noch ziemliches Glück beym Frauenzimmer.

Zehende Frage,

Ob du Kinder in der Ehe zeugen, und von ihnen Freude erleben werdest?

---

3. Du wirst ein fruchtbares Ehebett haben, und durch gute Erziehung deiner Kinder, Ehre und Freude von ihnen erleben.
4. Du wirst deine Ehe ohne Kinder zubringen.
5. Du wirst zwar Kinder bekommen, aber wenig Freude von ihnen erleben.
6. Wann du Kinder hättest zeugen wollen, hättest du auch eine jüngere Frau nehmen sollen.
7. Du wirst Kinder bekommen, darzu du aber nicht Vatter bist.
8. Wilst du Kinder zeugen, so halte dich besser zu deiner Frau, als du zeithero gethan hast.
9. Du hast zuviel weggeliehen, drum must du jetzt den Abgang an Kindern leiden.
10. Du bist ein glücklicher Vatter, und wirst wegen deiner Kinder Wolgerathenheit deine graue Haar mit Freuden tragen.
11. Du wirst in der Jugend die meiste Freude an Kindern haben, im Alter aber werden sie dir Sorge und Kummer genug machen.
12. Du wirst eine ganze Stuben mit Kindern bekommen.
13. Du wirst zwar Kinder bekommen, aber keines über das zwölffte Jahr bringen.
14. Deine Kinder werden alle zu hohen Ehren-Stellen noch bey deinem Leben kommen, und dir grosse Freude machen.
15. Du wirst lauter Mägdlein, aber keine Buben bekommen.
16. Es wird deiner Herrschafft wenig zufallen, wann du schon ohne Kinder stirbest.
17. Du wirst lauter Buben bekommen, die dir den Beutel prav leeren werden.
18. Du bekommest ein einiges Kind, verwehne es aber nicht, so du Ehre von ihm haben willst.

Eilffte

Eilffte Frage,

Ob du reisen, und Glück darzu haben werdest?

---

3. Du wirst reisen, und auch gut Glück dabey haben.
4. Du bist ein guter Ofenbruder, und brätest lieber Aepffel in der Röhren, als daß du etwas versuchen soltest.
5. Du hast Lust zum Reisen, es mangelt dir aber an Mitteln darzu zu gelangen.
6. Du wirst zwar reisen, aber wenig Glück dabey haben.
7. Wann du reisen wilst, so bleib auf dem Lande, der Neptunus ist dir nicht hold.
8. Bleib im Lande, und nähre dich redlich, das viele Reisen wird dir wenig helffen.
9. Du wirst dich drey Meilen hinter den Backofen verreisen, und was grosses dabey lernen.
10. Reise nur fort, aber hüte dich für Frankreich, du möchtest sonst, weil du ein verliebter Kerl bist, ihre Heiligen anbeten.
11. Du hast weder Glück noch Stern zum Reisen, darum bleibe lieber zu Haus.
12. Wilt du reisen, so hüte dich für grosser Herren Höfe, du schickest dich wegen deiner Offenherzigkeit nicht hinein.
13. Du wirst zwar reisen, aber wie die Gans über den Rhein wieder kommen.
14. Deiner schwachen Leibs-Constitution ist vieles Reisen ganz zuwider, dahero mäßige dich dabey, so gut du kanst.
15. Du wirst reisen, und glückselig dabey seyn, nur einmal hast du dich für räuberischen Anfall vorzusehen.
16. Zu Wasser wirst du mehr erwerben, und deine Handthierung dabey besser treiben können.
17. Du wirst dich im Reisen üben, und dadurch qualificirt machen, daß du in hoher Herren Höfe deswegen angesehen seyn wirst.
18. Wann du glücklich reisen wilt, so reise für dich, und mache dich unterwegs mit andern nicht groß gemein, du kanst sonst nicht nur ums Geld, sondern auch ums Leben kommen.

Zwölfte Frage,

Ob du in Krieg ziehen und Glück darinnen haben werdest?

---

3. Du bist ein Martialisches Gemüth, zeug hin, du kanst noch einmal ein Obrister werden.
4. Dein Sinn ist nicht kriegerisch, und dein Gemüth zur Sanfftmuth geneigt, darum bleibe lieber vom Krieg.
5. Du kanst prav fluchen und schwören, und hast schon einen guten Anfang zum Soldaten, wann es damit ausgemacht ist.
6. Bleibe vom Krieg, du wirst darinnen wenig Glück haben.
7. Wann man mit Bratwürsten und Butter-Wecken schösse, so gebest du einen wackern Soldaten ab.
8. Du wirst zwar in Krieg kommen, aber wenig Glück haben.
9. Fahre fort, und folge deinen Kriegs Neigungen, du wirst dein Glück im Krieg finden.
10. Wenn man den Krieg mit Gläsern führet, und einander wacker zusauffet, so bist du ein versuchter und geübter Soldat.
11. Wann dich nicht die Verzweifflung im Krieg treibet, wirst du wol davon bleiben.
12. Hüte dich für dem Krieg, du möchtest einmal als ein Krüppel zuruck kommen.
13. Dein böses Weib dörffte dich wol bewegen, Kriegs-Dienste anzunehmen, wann du auch schon sonsten keinen Lust von Natur darzu hast.
14. Du hast schon einen General im Kopff und dörfftest endlich kaum ein Corporal werden. Darum mache die Rechnung nicht ohne den Wirth.
15. Bleibe bey dem Studieren, der Krieg ist nur denen Unerfahrnen süsse, und wirst du dich, wo du nicht folgest, diesen Rath öffters gereuen lassen.
16. Du willst und must in Krieg, du wirst aber dein Leben darinn endlich einbüssen.
17. Strebe nicht nach allzuhohen Kriegs-Dienst, und bleibe bey der Hauptmanns Stelle, so wirst du glückselig im Krieg seyn, denn es ist dir schon hierdurch mehr befohlen, als du verrichten kanst.
18. Mars ist dir günstig; du wirst es im Krieg hoch bringen, und die höchsten Kriegs-Aemter bekleiden.

Drey-

Dreyzehende Frage,

Ob du das Hofleben erwählen solst, und Glük darzu haben werdest?

---

3. Du hast dich in der Welt ziemlich umgesehen, und manchen Hof besuchet, und bist durch die Erfahrung fähig gemacht worden, ein Hof-Leben zu ewählen.
4. Du bist gar zu altväterisch, daher wird dir das galante Hof Leben schwerlich wol bekommen.
5. Du bist ein guter Fuchsschwänzer, und hast eine ziemliche Hof-Kunst hiemit erlernet, probiere es, und siehe, wie es dir zuschlagen wird.
6. Allzufromm taugt nicht in Hof, drum packe dich beyzeiten, ehe man dir die Thür weiset.
7. Das Hof-Leben so dir itzo angetragen wird, nimm an, weil es dir zu grosser Beförderung dienen wird.
8. Hüte dich vor dem Hof, wohin du dich zu begeben gedenkest, es gehet bey demselben gar zu wunderlich zu.
9. Du wirst durch Beförderung der Weiber in zimlichen Gnaden und Ehren bey Hof leben, aber durch sie auch wieder gestürzt werden.
10. Du wirst noch einst einen wackern Hof-Marschall abgeben, dann deine Qualitäten verdienen es.
11. Ja, ja gehe nur nach Hof du gedenkest ein grosser Junker zu werden, dörffe test aber mit den Kuchen und Stalljungen Cammerathschafft machen müssen.
12. Wann du prav Lügen und Verläumden kanst, so taugst du an dem Hof, wo nicht, so bleibe davon.
13. Es ziehen dich mehr die Dames, als der Hof selbst, an sich, siehe aber zu, daß du die Finger nicht verbrennest.
14. Du meynst weil du ein wenig Französisch reden kanst, und ein Reverenz herzuschneiden weist, du seyest ein perfecter Hof Mann, aber komm nur hin, du wirst erfahren, daß mehr dazu gehöret.
15. Du meynest, die Hof-Suppen schmecken am besten, aber du wirst es anderst erfahren.
16. Wenn fressen, sauffen, spielen und courtesiren, einen Hoffmann machet, so kanst du unter den Vollkommensten paßiren, und dich anmelden, wo du wilt.
17. Weit vom Hof, weit vom Unglück, bleibe davon ist mein Rath dein Gemüth und das Hof-Leben reimen sich nicht zusammen.
18. Deine gute Geschicklichkeit übersteigt alle Hofränke, und du bist ein rares Exempel eines glücklichen Hofmanns, so lang du dich deiner Gaben nicht überhebest.

Vierzehende Frage,

Ob du dem Studiren nachhangen, oder solches aufgeben solst?

---

3. Gott hat dir ein gutes Ingenium gegeben, darum wäre es unrecht, wann du dem Studieren nicht nachhängest.
4. Dein Kopf ist mit Heckerling ausgefüllet, darum ist es besser, du lässest beyzeiten vom Studieren, weil doch nichts Gelehrtes aus dir werden wird.
5. Dein emsiger Fleiß ersetzet, was dir die Natur versaget, drum zweiffle nicht, du wirst noch ein gelehrter Mann werden.
6. Wann du von deinem liederlichen Leben nicht nachlässest, wird schwerlich ein gelehrter Mann aus dir werden, wornach du dich zu richten.
7. Bleib beym Studieren, allein grüble auch nicht zu sehr in allen Wissenschaften, worzu dich deine Lust treibet, du wirst sonst ein Hans mit 7. Säcken.
8. Laß dich dein weniges Vermögen nicht abschrecken, sondern traue Gott und sey fleißig, des Studierens Früchte wirst du künfftig reichlich einerndten.
9. Deine Gedanken stehen mehr nach Büchsen und Degen, als nach Büchern, drum folge, wo dich dein Sinn hinträget.
10. Du bist zeitlich in liederliche Gesellschaft gerathen, die haben dir den Studier-Lust trefflich ausgetrieben.
11. Deine allzutieffe Neigungen zum Studieren möchten einstens deine Gedanken zu sehr vertieffen, drum brauche maas, und wisse, daß keinem Menschen gegeben ist, alles zu wissen.
12. Du kanst es weder vor Gott noch der Welt verantworten, wann du vom Studieren lassen wolltest.
13. Du bist bey deinem guten Kopf dannoch unglücklich, indem du keine gute Beförderund haben wirst, doch traue Gott, der wird dir helffen wanns Zeit ist.
14. Du bist ein variabler Mensch, und bleibest bey keinem gewissen Zweck, drum wirst du von allen etwas, aber von etwas gewissen nichts wissen.
15. Wann du den Kopff etwas eher hättest dran gestrecket, möcht mehr Hoffnung als jetzo übrig seyn, daß dir das Studieren etwas nutzen werde.
16. Die liebe Faulheit plaget dich, und weil ohne Mühe und Kopff-Anstrecken keinem eine gebratene Taube ins Maul flieget, so must du auch, willt du ein Student seyn, dich besser angreiffen.
17. Das Frauenzimmer meide, so wird auch der Lust zum Studiren wieder kommen, und du einst ein wackerer Mann werden.
18. Du wirst einmal ein Licht unter den Gelehrten werden, drum gebrauche dich der von Gott verliehenen Gaben mit fernerm Fleiß.

Fünff-

Funfzehende Frage,

Ob und was du für Dienste bekommen werdest?

3. Du bist glücklich, und wirst über dein Verdienst erhoben werden.
4. Deine Qualitäten sind von schlechter Wichtigkeit und wo du nicht auf der andern Seiten eines grossen Patroni Gunst in die Wagschaale legest, dürfftest du spat genug befördert werden.
5. Du soltest Gott trauen, und nicht den Menschen, die dir wenig helffen können, thust du das, so wird dirs bald nach Wunsch gehen.
6. Lauff nicht so emsig nach Diensten, du wirst noch wol einen bekommen, der dir das Kratzen hinter dem Ofen vertreiben kan.
7. Warum wilt du andern unterworffen seyn, da du dein eigener Herr seyn kanst? indeme dir Gott hierzu Mittel genug beschehret.
8. Du bist unglücklich im Dienen, und gehet dir alles zuruck.
9. Du willst den Dienst gar zu eben haben, und muß erst ein neuer gebacken werden, der dir anständig.
10. Dein Hochmuth und Einbildung machet dich verhasset, und indem du meynest, die Kunst allein gefressen zu haben, wirst du desto länger Dienstloß seyn.
11. Du hättest Gott vertrauen, und behalten sollen, was du gehabt, die Besserung in Diensten ist mißlich.
12. Du hast einen grossen Feind, der dir in Beförderung zuwider ist, allein du wirst, wo du die Sache Gott ergiebest, endlich noch nach deinem Verdienst erhoben werden.
13. Traue nicht, was man dir von Diensten vorschwatzet, es ist Speck auf der Fallen, und man siehet dich nicht gern in dem Stand, darinn du jetzo lebest.
14. Du hast unwissend deiner, einen guten Patron, so dir Gott erwecket, der wird dein Glück schon befördern helffen.
15. Du hast dich in deiner Jugend zu schlimm gehalten, drum wird es schwer zugehen, biß du zu Diensten kommest.
16. Du kanst nur deine Relegations Patenta an statt der Recommendation mitbringen, so wirst du schon Dienste bekommen, scilicet.
17. Du bist ein Mann auf den ein vornehmer Dienst wartet, überhebe dich aber deines Glückes nicht, du kanst so hoch fallen, als hoch du erhaben bist.
18. Wenn du eine Pfarr Wittib oder ein altes Bäßlein nehmen wilst, und weist eine krumme Hand zu machen, zweiffle ich nicht, du werdest ein Dienstlein bekommen.

Sechzehende Frage,

Ob dem, den du für deinen Freund hältest, zu trauen?

---

3. Trau, schau, wem? Drum siehe dich vor, und übereil dich nicht.
4. Du hast einen ehrlichen Mann vor dich, auf dem du dich verlassen, und ihm deine Seele anvertrauen kanst.
5. Du bist selbst ein wankelmüthiger Mensch, und willst von deinem Freund Treue haben.
6. Freunde in der Noth, gehen zehen auf ein Loth, du hast dergleichen hier angetroffen, schliesse nun, wie weit ihm zu trauen.
7. Dein mißtrauisch Gemüth machet, daß du auch deinem besten Freund nicht trauest, dahero nicht Wunder, wann sie gegen dir falsch sind.
8. Er hat Honig im Mund und Gall im Herzen, drum hüte dich für ihm.
9. Er ist ein guter Sauff Bruder, und wird dein guter Freund seyn, so lange du einen Heller im Beutel hast.
10. Junge Freunde, wenig Erfahrung, halte es mit deines Vatters Freunden Die werden dir mehr, als jene helffen.
11. Der Mensch ist jung, er weis noch nicht, was ein Freund ist; Junge Freunde, kurzes Alter.
12. Deine Freundschafft hat durch ein Glaß Wein den Anfang genommen, wird also wol gläsern und verbrechlich seyn.
13. Dein Freund will dich nur ausholen, und nachgehends über den Tölpel werffen, drum siehe dich vor.
14. Du triffst ein ehrliches Gemüth an, welches weis, was wahre Freundschafft ist, verlasse dich auf ihm, du hast einen grossen Schatz.
15. Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen, du meynst, wann dir einer einen Pückling machet, und ein gut Wort gibt, so sey die Freundschafft richtig, du wirst aber den Betrug zu seiner Zeit inne werden.
16. Wie du deinen Freund hältst, wird er sich wieder halten, stelle dich liebwürdig, so wird er dich auch lieben.
17. Du hast einen guten und getreuen Freund an ihn, wirst ihn aber nicht lang behalten.
18. Deine besten Freunde must du in der Fremde suchen, du bist ein Prophet, und gilst wenig in deinem Vatterland.

Sie-

Siebenzehende Frage,

Ob deine Frau schwanger sey, und was sie Junges bringen werde?

---

3. Sie ist schwanger, und wird dich mit ein paar jungen Söhnen erfreuen.
4. Alter Jeck, wie magst du fragen ob deine Frau schwanger ist, die Kinder würden doch nicht deine seyn.
5. Du wirst binnen sechs Wochen eine junge Tochter haben.
6. Du reitest hübsch ein, hast vor 3. Monaten Hochzeit gehabt, und wirst in sechs Wochen tauffen lassen.
7. Deine Frau ist noch zu jung, drum dörffte der Ehe-Seegen noch eine Weil aussen bleiben.
8. Wann du Kinder zeugen wollen, hättest du keine Alte von funfzig Jahren nehmen sollen.
9. Wilst du junger Lapp dann auch schon Kinder haben? so sollen sie gewiß sagen: Vatter wächst euch der Bart schon.
10. Du wirst ein medicinisch Kindlein endlich heraus curiren, es wird aber von schlechter Dauer seyn.
11. Du hast deinen Ehestand nach Gottes Willen und vorgeschriebenen Regeln angefangen, drum wirst du auch einst deinen Tisch voll Kinder zeigen können.
12. Stosse dich nicht an deiner Frauen Bruch, es ist kein Kind, wie du dir einbildest, und verspeise die Sachen allein, die du zur Kind-Tauf eingekauffet.
13. Deine Frau ist schwanger, wird aber ein Todes Kind auf die Welt bringen.
14. Jung gefreyet, hat niemand gereuet, es wird dir an Kindern nichts fehlen.
15. Schicke deine Frau ins Carls Bad, sonst wirst du schwerlich ein Kind von ihr sehen.
16. Deine Frau ist schwanger, es wird ihr aber in der Geburt übel gehen, und sie das Leben darüber lassen.
17. Kinder sind eine Gabe Gottes, darum fange es mit Gebet an, wann du Kinder haben wilst.
18. Du wirst ein ehrlicher Mann werden, und ein paar Töchter auf einmal bekommen, aber hiemit dein Geschlecht nicht erbauen.

Achtzehende Frage,

Ob du dich mit bewustem Weibsbild in Courtesie einlassen solst?

---

3. Sie ist eine gute Metz, sie wird dir keinen Ritt versagen.
4. Wann du es ehrlich meynest, wirst du alles bey ihr bekommen, ausser dem bleibe davon ihr Gemüth ist zu keusch.
5. Du bist der Kerl nicht, in den man sich groß verlieben könnte, drum wirst du in deiner Courtesie wenig Fortgang haben.
6. Du findest nicht, was du suchest, das Gemüth dieser Dame ist zu ehrlich, daß sie auch keinen falschen Schein auf sich nehmen will.
7. Einen Kuß schlägt sie nicht aus, mehr begehre nicht, du wirst sonst hinein plumpen, wie der Donner in die Töpffe.
8. Wann du noch nicht in Frankreich gewesen bist, so kanst du durch diese Dame darzu gelangen.
9. Traue keinem Weibsbild, du bist in einem Zeichen geboren, welches ihrer Gunst ganz zuwider.
10. Wann du wacker spendiren kanst, so magst du dich anmelden, ausser dem laß es bleiben, du wirst sonst in deiner Courtesie übel ankommen.
11. Du bist ein guter Hans in die Nüsse, geräth es, ist es gut, wo nicht, so magst du es auch haben.
12. Wenn deine Aufschneiderey und Pralen von deinem Reichthum und Gütern die Dame nicht verblendet, wirst du schwerlich eine gute Audienz haben.
13. Du bist ein Hans in allen Gassen, drum wird dich schwerlich iemand annehmen, der sich weiter getrauet.
14. Die Dame ist ehrlich, und ehe sie einen Kuß leidet, so fraget sie, ob du sie wollest heyrathen? drum nimm dich in acht, ehe du einplumpest.
15. Du rühmest dich zu viel, und redest vom Fleisch, wo du der Brühe noch nicht genossen, das macht dir schlechte Addresse beym Frauenzimmer, und weil auch die bewuste Dame davon weis, so nimm dich in acht.
16. Es ist um eine Probe zu thun, ich fürcht aber, du möchtest zuruck kommen, wie unser alter Hund.
17. Das Courtesiren ist mancherley, es braucht eine Auslegung, und darauf mache dich nur gefaßt, wann du dich bey dieser Dame anmelden wilst.
18. Eitler Mensch, der du in der Wollust das ewige Leben suchest, warum wilst deine Tage mit unziemlicher Liebe zubringen, laß ab, fürchte Gott, und verheyrathe dich.

Neunzehende Frage,

Ob du deine Frau lieber hast, oder sie dich?

---

3. Du hast ein Ehren-Weib, es liebet dich mehr, als du erkennest.
4. Nachdem die Planeten regieren, und der Saturnus nicht das Haus-Regiment führet.
5. Du liebest deine Frau mehr als sie dich; mehr Verstand, mehr Liebe.
6. Deine Frau weiß deinen stürmischen Kopff nachzugeben, daher schliesse ich auch, daß sie dich lieber habe.
7. Du liebest dein Weib als ein verständiger Mann, indem du bey der Liebe deiner männlichen Authorität nichts vergiebest.
8. Du schmeichelst mehr, als du liebest, und diejenige, die dich inniglich liebet, ist betrogen, wann sie sich gleiche Liebe einbildet.
9. Der Weiber Schmeicheln ist nicht allezeit zu trauen, sie hat dich im Arm, einen andern im Herzen.
10. Närrischer Alter, der du dir einbildest dein Weib liebe dich deiner grauen Haar halben, wie kan die Hitz eines jungen Weibes mit einem kalten Eiß-Zapffen sich verpaaren.
11. Hast du wacker zu spendiren, so hat dich auch deine Frau lieb, länger nicht.
12. Du liebest deine Frau ehrlich und beständig, und sie ist dessen nicht werth.
13. Ein Weib ist ein wankelbares Ding, der Männer Beständigkeit gehet vor allen.
14. Vor deinem Tod wirst du es nicht erfahren, wie lieb dich dein Weib hat, es wird aber ihr keuscher Wittib-Stand am Tag legen, daß sie dich mehr, als du sie geliebet.
15. Stelle dich krank, und probiere deine Frau, so wirst du sehen, wie lieb sie dich hat.
16. So lang es dir und deiner Frau wohl gehet, liebet ihr einander, ihr müsset euch aber erst im Creutz und Unglücks-Fällen probiren, dann der am ersten saget: Ach warum hab ich die oder den geheyrathet, liebet am wenigsten.
17. Bey euch Beeden ist ein Sinn und ein Herz, verfluchet sey, wer eure Liebe stöhret.
18. Deine Frau liebet dich, und du sie in gleichen Grad, nur die bösen Mäuler mindern euer beederseitiges Vergnügen, daß bald bey dir, bald bey der Frau, eine Abnahm der Liebe hervor blicken will.

Zwanzigste Frage,

Ob du oder deine Frau Herr im Haus seyn?

3. Du weist deine Sache mit Klugheit zu führen, darum siehest du zu wie du die Herrschafft behalten mögest.
4. Du hast dir zu weit in die Karten gucken lassen, und bist Herr in deinem Haus gewesen.
5. Was wilt du viel von der Herrschafft sagen, du magst Gott danken, daß dich die Frau nicht gar aus dem Haus prügelt.
6. Wann du nicht ein Töpfflein-Gucker wärest, und greiffest der Frau in ihr Amt, so würdest du die Herrschafft wol behalten.
7. Es scheinet, du und deine Frau wechseln das Regiment einen Tag um den andern, siehe nur, daß du nicht gar drum kommest.
8. Wann du nicht wüstest zu simuliren und nachzugeben, wärest du schon längst um deine Haus-Herrschafft gekommen.
9. Du bist Herr so lang du die Hosen anhast, und das ist genug, mehr begehre nicht.
10. Dein kluges Weib erhält deine Herrschafft mehr als du selbst, so muß eine kluge Abigail ihres tollen Nabals Ehre retten.
11. Du wilst deine Haus-Herrschafft zu weit ausbreiten, und das mögte dich gar darum bringen, gar zu scharff macht schärtig.
12. Wie hat dir neulich der Nachtscherben auf dem Kopff angestanden; schliesse daraus, ob du Herr seyst.
13. Du bist Herr, so lang du zu Haus bist; ist man deiner los, so fragt man wenig nach dem Herrn, und gehet bund über eck.
14. Heute bist du nicht Herr, morgen aber deine Frau; es ist schlimm mit der Manns-Herrschafft versehen, wann es so beschaffen.
15. Du und deine Frau seynd gleiche Herren, du zerbrichst die Töpffe, und sie die Schüsseln, wer aber die Trümmer am ersten auf dem Kopff bekommet, der ist nicht Herr.
16. Du hast eine Xantippe, und must nur nachgeben.
17. Es wird auf die Probe ankommen müssen, wer sich darinn als ein Mann erweiset, dem wird auch die Herrschafft bleiben.
18. Ihr seyd Leute die Gott und Ehre lieben, und wisset euch beederseits mit solchen Glimpf zu begegnen, daß keines um die Herrschaft bekümmert ist.

Ein und zwanzigste Frage,

Ob die, daran du gedenkest, noch eine Jungfer sey?

---

3. Sie ist eine ehrliche und keusche Jungfrau, dessen hast du dich zu versichern.
4. Es ist nicht allezeit aus dem äusserlichen Schein von einen Menschen zu urtheilen, sie siehet schamhaft aus, und macht es doch mit.
5. Sie ist eine Jungfrau, wie dein alter linker Schuh.
6. Sie ist zwar in bösen Ruff, aber im Gemüth ehrlich.
7. Sie wird über zwey Eisen nicht abgeworfen haben, ob sie schon annoch einen Kranz träget.
8. Erinnere dich nur wo sie gewesen, auf einem Schieß-Gaul und einem Hof-Mädgen will ein jeder gern reiten.
9. Vor dich wäre sie noch ehrlich genug, ob sie schon sonst nicht weit her ist.
10. Wann sie ihre Eltern nicht so scharf erzogen, dörffte sie schwerlich noch so seyn, wie sie ist.
11. Sie liebet mehr eine Stütze Bier und einen Trunk Wein, als die Courtesie.
12. Sie ist wie du, und du findest deines Gleichen an ihr, prüfe dich nun wie du beschaffen bist.
13. Es gehöret viel zu einer keusch und züchtigen Jungfrau, von dieser weis ich dir so viel nicht zu versprechen.
14. Sie ist ehrlicher als du dir einbildest, ob sie schon von aussen ziemlich frisch scheinet, die Wildesten seyn nicht allezeit die Schlimmesten.
15. Du thust wol, daß du fleißig nachfragest, denn es ist ein rares Wildpret um eine ehrliche Jungfrau.
16. Wenn die Jungfern den Kram so auslegen, wie diese, so wolten sie gerne Weiber seyn, oder seyn es bereits, urtheile jetzo von der die du vor dir hast.
17. Ihres Vatters Präceptor ist etwas bekannt mit ihr; Gelegenheit machet Diebe.
18. Du findest in der ganzen Stadt keine ehrlichere Jungfer als diese, und wo du sie einmal bekommest, so heist recht, je grösser Schalk, je besser Glück.

Zwey und zwanzigste Frage,

Ob deine Frau mit dir zufrieden oder nicht?

3. Du hast eine Frau von ungemeiner Ehrlichkeit, daß du solchem nach deiner Frage wol kanst entübrigt seyn.
4. Wer viel fragt, erfähret viel, du könntest wohl deine Hörner in der Stille getragen haben.
5. So lang du deiner Frau spendirest und a la mode kleiden läst, ist sie mit dir zufrieden, wirst du darinn nachlassen, so wirst du ihre Liebe bald laulicht sehen.
6. Alter Schimmel Bart, wie magst du fragen, ob dein junges Weib mit dir zufrieden sey, der du kaum noch einen wolgeschmackten Kuß, geschweige was mehrers, ihr geben kanst.
7. Du bist ein guter Dorfftremel, und hast das rechte Maas, deine Frau kan wol mit dir zufrieden seyn.
8. Wann du so fleißig auf deiner Frau als über den Büchern lägest, möchte sie besser mit dir zufrieden seyn.
9. Brauch Chocolade, deine Frau ist etwas hitzig und sänguinischer Natur.
10. Gib deiner Frau eine Stütze Bier und ein Glas Brandewein, so ist sie mehr mit dir zufrieden, als wann du zehn mal bey ihr schliessest.
11. Du hältest dich zu deiner Frau wie sichs gehöret und gebühret, dahero ist sie auch ihrer Tugend nach mit dir zufrieden.
12. Du gehest gerne zu andern Frauenzimmer, drum kan dein Weib nicht mit dir zufrieden seyn.
13. Deine Frau ist mit dir zufrieden, und singet nur:
Wann andere Weiber sagen was ihre Männer thun,
So muß ich heimlich klagen, was macht doch mein Capaun.
14. Du brichst deine Lanzen gar zu bald, und das gefällt den Weibergen nicht zum besten.
15. Hast du was übrig, biet es deiner Frau erst an, so wird sie auch mit dir besser zufrieden seyn.
16. Du thust das deine ehrlich, und hast schon etliche mal die Probe sehen lassen, drum ist auch deine Frau mit dir wol zufrieden.
17. Du gibst deiner Frau nicht genug zu essen und zu trinken, wie könnte sie dann mit dir zufrieden seyn.
18. Deine Frau muß die Fasten in der Wochen gar zu offt halten, drum ist sie mit dir nicht allzufrieden.

Drey und zwanzigste Frage,

Ob du beym Frauenzimmer angenehm seyst?

---

3. Deine Tugend und Geschicklichkeit machen dir beym Frauenzimmer stets einen Zutritt, und bist von ihnen werth gehalten.
4. Du bist ein plumper Bauer, und magst endlich bey groben Bauer-Dirnen angenehm seyn, bey höflich und wohl-gesitteten wirst du gewiß wenig gelten.
5. Du bist noch wohl liebens werth, du weist aber die Weise nicht dem Frauenzimmer, wie sie es gern haben will, zu begegnen und dich angenehm zu machen.
6. Den Wirthen und Brandwein-Schenken magst du angenehmer seyn, als dem löblichen Frauenzimmer.
7. Du hast einen kahlmäuserischen wunderlichen Sinn, der gar nicht formiret, wie es das Frauenzimmer haben will, so urtheile selbst, ob du kanst angenehm seyn.
8. Du bist ein Erzgalan, und hast in der Courtesieschule so lang studieret, daß mir nicht zweiffelt, du kanst dich beym Frauenzimmer angenehm machen.
9. Bey einer vor der andern nachdem dein u. ihr Hummeur einander gleich komen.
10. Du bist ein alter Abstemius vom Frauenzimmer bißhero gewesen, und dieses machet, daß du nun auch von ihnen nicht groß verlanget wirst.
11. Gehe mehr auf Hochzeiten, und suche Gesellschaft, wo Frauenzimmer beysammen ist, die Bekanntschaft wird mit der Zeit eine Angenehmheit machen.
12. Du bist ein Venuskind, und in einen sondern Zeichen geboren, daß dich beym Frauenzimmer angenehm macht, mißbrauche es aber nicht zur Ueppigkeit.
13. Das Frauenzimmer siehet dich so gerne, als der Jud das Schwein, du bist ein grober Schwein Pul, und machest deine Untugenden bald ruchtbar.
14. Bey denen Damen von Altona und Regen magst du deiner vierschrödigen Qualitäten halben angenehm seyn, das erbare Frauenzimmer aber wird dich wenig achten.
15. Du bist ein gar zu grosser Aufschneider, und machest mehr aus dir als du bist, welches das Frauenzimmer nicht gewohnen kan.
16. Dein schöner Hurenspiegel setzet dich bey einen und dem andern Frauenzimmer in Achtung, die aber mehr auf den Geist sehen, seyn anders gesinnet.
17. Halte dich wie sichs gegen ehrlichen Frauenzimmer gebühret, so wirst du auch von ihnen der Gebühr nach geacht werden.
18. Deine Einbildung betreuget dich, du gehest zwar die Stadt herum, und willst dich sehen lassen, es werden dir aber vom Frauenzimmer viel Blechlein angeschlagen, daß sie dich schon längst erdruckt hätten, wo sie auf deinen Leib würklich liegen solten.

Vier und zwanzigste Frage,

Wie es in deinem Haus zugehet, wann du verreiset bist?

---

3. Deine Frau stehet deinem Haushalten in deiner Abwesenheit wol vor, und wird dir nichts vermißtrauen.
4. Deine Frau hat in deinem Abwesen ja so grossen Zuspruch, als des Ulyßis Gemahlin, ich zweifle aber ob sie eine Penelope sey.
5. Du hast gute Hauszucht geführet, drum kan es in deinem Abwesen nicht übel zugehen.
6. Deine Frau fürchtet, du habest ihr einen scharfen Aufseher verordnet, sonst möchte es auch bunter zugehen, als jetzo geschicht.
7. Deine Frau ist ehrlich, und wirst du so an, als abwesend nichts böses von ihr in Erfahrung bringen.
8. Deine Frau trauet dir abwesend nicht viel Gutes zu, drum will sie sich an dir rächen.
9. Es wollen sich zwar viel deine Abwesenheit zu Nutz machen, befinden sich aber betrogen, weil deine Frau ehrlicher beschaffen als sie meynen.
10. Dein Gesind ist in deinem Abwesen schlimm, und verträgt was es kan.
11. Es gienge alles in deinem Abwesen hin, wenn nur die Kinderzucht nicht versäumet würde.
12. Du hast eine fleißige Beterin an deiner Frau zuruck gelassen, welche Gott deine glückliche Rückkunft eifrig vorträget.
13. Man danket Gott, daß der Wütrig einmal aus dem Haus ist, und daß dein armes Weib und dein Gesind einmal des täglichen Scheltens, Pochens und Schmähens auf wenige Tage überhoben seyen.
14. Die Frau zerbricht die Töpfe, und die Magd die Schüsseln, du hast feine Leute zurück gelassen, sie werden dein Haushalten ziemlich verbessern.
15. Deine Frau ist froh, daß sie dich alten Grillenfänger einmal aus dem Haus hat um ihre Zeit währenden Ausbleiben mit Lustigkeiten hinzubringen.
16. Guter Freund, schicke ja voran, daß deine Hausthür höher gebauet werde, die Hörner, die man dir inzwischen aufsetzet, gehen nimmermehr durchs alte Thor.
17. Halt dich nicht zu lang unter Wegs auf, es ist ein grosser hinter deiner Frau, und dörffte ohnangesehen ihres bißherigen Widerstandes erlangen, was er verlanget.
18. Bete fleißig, und thue das deine, das übrige befiehl Gott.

Fünff und zwanzigste Frage,

Ob dir als Wittwer besser sey, wieder zu heyrathen oder ledig zu bleiben?

---

3. Dein Zustand will es nicht leiden in Wittwerstand zu bleiben, drum wage es noch einmal.
4. Du hast kleine Kinder, die wollen versorget seyn, welches du ausser der Ehe nicht so wol bewerckstelligen kanst, drum heyrathe wieder.
5. Du hast bey deiner ersten Frauen nicht viel ausgericht, wie magst du Mätling dann nach weiterer Ehe streben.
6. Gebrannts Kind fürcht das Feuer, du weist, wie es dir in der vorigen Ehe ergangen, ich rathe dir, entziehe dich diesem Joch.
7. Der Wagen gehet nicht wol auf Rädern, du must die vierte Frau haben, und darauf wirst du fortfahren.
8. Heyrathe wieder, aber hänge dich nicht an ein junges Mägdlein, sondern nimm deines Gleichen, so wirst du es treffen.
9. Es wäre Schade, wann du als ein junger Mensch unter den beschwerlichen Wittwerstand erliegen soltest.
10. Es ist eine schwere Sache sein Haushalten fremden Leuten anzuvertrauen, ein Weib siehet doch mehr auf das Deine, drum heyrathe wieder.
11. Du hast doch kein Paulus-Fleisch, drum freye lieber wieder, als daß du Brunst leidest.
12. Du hast zwar das erstemal übel geheyrathet, laß dich aber nicht abschrecken, es wird das andermal besser werden.
13. Du hast den Vorsatz, nach deiner Frauen Tod in Krieg zu gehen, drum ist es besser, bleibe weiters unverheyrathet, die Weiber schicken sich nicht wol im Krieg.
14. Wann du einen bessern Dienst haben wilst, must du wieder heyrathen, weil du dadurch empor kommen wirst.
15. Heyrathe nicht wieder sonst wirst du werden, was du noch nie gewesen.
16. Du meynest, es sey ums Weibernehmen ein Honig-Essen, siehe aber zu, daß du dich das anderemal nicht betrogen findest.
17. Du hast dein voriges Weib nur ein Jahr gehabt, und weist noch nicht recht, was der Ehestand ist, du wirst es aber in der andern Vermählung bester erfahren.
18. Du hast bey deiner ersten alten Frau wenig gute Tage gehabt, freye jetzo nach Liebe, und genieß des Guten mit Freuden, so du von der ersten ererbet.

Sechs und zwanzigste Frage,

Ob dich die, die du liebest, auch liebe?

3. Du bist liebens werth, und hast nicht zu zweiffeln, daß dich die, die du liebest, wieder liebe.
4. Wer wolte einen solchen Menschen, der sich einmal des Jahrs wäschet, alle Charfreytag kämmt, und alle Weihnachtabend ein weisses Hemd anziehet, lieben können.
5. Du bist so täppisch, wie ein Ohren Würmgen, es recommendiret dich aber bey der, die du liebest, gar schlecht.
6. Sie zweiffelt noch an deiner wahrhafften Liebe; wirst du dieselbe beständig erweisen und sehen lassen, so hast du an der Gegenliebe nicht zu zweiffeln.
7. Lieben und geliebet werden, ist das gröste Glück auf Erden, du geniessest dessen, und hast dich darob zu erfreuen.
8. Sie liebet dich mehr als du werth bist.
9. Wilt du geliebet seyn, so theile dein Herz nicht mit andern, sonst hast du von der Person, da du Liebe vorgiebest, dich keiner Gegenliebe zu getrösten.
10. Glückseelig bist du, der du dich der Liebe einer der schönsten Damen versichern kanst.
11. Du hast einen Feind, der ist dir zuwider, und hindert die geliebte Person, dir ihre Gegen-Liebe zu erzeigen.
12. Das gute Mägdlein liebte dich zwar gerne, aber sie darf nicht mehr, weil sie sich schon mit einem andern verplümpert.
13. Bringe dein Anliegen bey des Mädgens Vatter an, ohne dessen Einwilligung hast du dich keiner Gegen-Liebe zu versehen.
14. Erwarte der Zeit, und treibe das Werk nicht zu eiferig, du wirst sie noch wol zur Liebe bewegen.
15. Sie hat erfahren, daß du auch zu andern Frauenzimmer gehost, und dieses machet, daß sie mit ihrer Gegen Liebe zurücke hält.
16. Sie liebet dich, so lang du um sie bist, alsdann hat es ein anderer so gut als du: Ihr Herz ist ein Tauben-Haus, es fliegt einer nein der ander rauß.
17. Du bist mit deiner Aufwartung, womit doch das Frauenzimmer versehen seyn will, gar zu träge, und dieses machet auch des Mädgens ihre lauicht.
18. Glückseeliges Paar, ihr geniesset die gröste Welt Lust, wenn bey euch beeden ein Herz und Sinn ist, glückseelig seyd ihr, wo ihr darinn beharret.

Sie-

Sieben und zwanzigste Frage,

Ob du von deiner liederlichen Frau werdest geschieden werden?

3. Du thust deiner Frau unrecht, und hast sie in allzuschlimmen Verdacht, dahero du ihrer nicht los werden kanst.
4. Sie hätte es zwar um dich wol verdienet, daß du ihrer ganz los würdest, allein du wirst nur von Tisch und Bett geschieden werden.
5. Sie ist ein nichts werthes, Ehebrecherisches Weib, und man kan dich nicht zwingen, sie länger zu behalten.
6. Du beschuldigest zwar deiner Frau vieler Uebelthaten, kanst es aber nicht beweisen, und wirst sie also bey solcher Beschaffenheit wol länger behalten müssen.
7. Dein Advocat hat die Sache nicht recht eingefädelt, und hätte es auf eine andere Weise anfangen sollen, und dieses wird dir schaden.
8. Freue dich, du wirst durchdringen, und deines losen Weibes ganz los werden.
9. Wenn euch der Tod nicht scheidet, werdet ihr wol nimmermehr voneinander kommen.
10. Sie hat zwar Briefe mit andern gewechselt, und mit ihm allein zu Gast gesessen, man will es aber vor keine rechtmäßige Ursach erkennen, dich von ihr zu scheiden.
11. Wann deine Acta auf eine rechte Universität geschickt würden, zweiffele ich nicht, du würdest deines Weibes los werden.
12. Schick deiner Frauen nur wacker Geld, daß sie sich lustig machen, und wacker Wein und Bier trinken kan, sie wird endlich nach der Ehe nicht groß fragen.
13. Holla es gehöret mehr dazu den Ehestand zu dissolviren, die Hand von der Butten, es seyn Weinbeer darinnen.
14. Du könntest wol deiner Frauen los werden, gib ihr aber auch ihr Heyrath-Gut, und anderes Eingebrachtes wieder.
15. Deine Sache ist recht, und soltest billich von deiner Frau geschieden werden, du hast aber keinen günstigen Richter, und der will haben man solle pro matrimonio sprechen.
16. Wärest du etwas eher gekommen, so hättest du deine Frau bey ihren Galan ertappet, und dadurch Anlaß gehabt, in der Sache, besser zu verfahren.
17. Du wirst zwar ihrer los werden, aber es wird dich genug kosten.
18. Es wird heissen: Hast du mich genommen, so must du mich behalten, und solt dir das Herz in Leib erkalten.

Acht und zwanzigste Frage,

Ob du in deinem Vaterland bleiben oder ausser demselben dich niederlassen werdest?

---

3. Du wirst in deinem Vaterland bleiben, und dein Leben darinn ruhig beschliessen.
4. Deine Nase stehet dir weit hinaus, drum wirst du dein Glück in der Fremde suchen, thätest aber besser du bleibest zu Haus.
5. Du bist ein alter Ofen-Bruder, bratest lieber Aepffel hinter der Höll, als daß du dich bekümmern soltest, wie es auf der Welt zugehe.
6. Ein Prophet gilt nicht weniger als in seinem Vaterland, drum nauß in die Welt, da wird dein Glück blühen.
7. Du zwingest und dringest dich hinaus, kannst aber noch nicht absehen, was dir in deinem Vaterland vorstehet.
8. Du wirst zwar in der Fremde lang genug herum vagiren, aber doch wieder in dein Vaterland kommen.
9. Du hast viel Feinde in deinem Vaterland, u. wäre fast besser du zögest hinaus.
10. Es wird dich unvermuthet ein fremder Fürst in seine Dienst erfordern, dem folge, du wirst es nicht übel treffen.
11. Bleib im Land und nehre dich redlich, das wird dir besser anschlagen, als wann du noch so lang in der Fremde bist.
12. Der Krieg wird dich aus deinem Vaterland treiben, ausser dem dörfftest du wol darinn bleiben.
13. Du hast ein schönes Mädgen in der Fremde gesehen, die ziehet dich wie der Magnet das Eisen wird sie dir nicht folgen, so bleibest du bey ihr.
14. Du hast zwar Lust in die Fremde, es wird es aber deine schwache Leibs-Constitution schwerlich zugeben, und du also in deinem Vaterland bleiben müssen.
15. Dir stehet eine Hofmeisters-Stelle vor, wo du diese annimmest, dürfftest du wol schwerlich wieder in dein Vaterland kommen.
16. Wann dein Weib und Kinder nicht wären, dörfftest du auch suchen ausser deinem Vaterland zu bleiben.
17. Es gehet wunderlich in deinem Vaterland zu, und scheinet nicht daß es besser werden wolte, drum mache dich immer davon.
18. Bleibe wo du bist, du kommest hin, wo du wollest, so wirst es nicht besser finden, es ist jetzo das Ende der Welt, und gehet überall verwirret zu.

Neun

Neun und zwanzigste Frage,

Ob du die, die dir angetragen worden, heyrathen solst oder nicht?

3. Sie ist eine Tugendhaffte Person, heyrathe sie, du triffst es nicht übel.
4. Wann was Gutes daran wäre, man hätte sie dir nicht angetragen, du bist auch der Kerl nicht darnach der was saubers verdiente.
5. Heyrathe nur zu, so bekommest du das Kalb mit der Kuhe, und kanst, wo du noch eine Weil wartest, Hochzeit und Kindtauff zugleich halten.
6. Du triffst es zwar nicht übel, das gute Mägdlein aber wird sich mit dir schrecklich betrogen finden.
7. Laß sie gehen, sie ist dein nicht werth, du kanst nachmals was bessers bekomen.
8. Du must dir gewiß nicht weiters trauen, weil du eine Wittfrau mit so viel Kinder heyrathen wilst.
9. Nachdem du selbst schon ein alter Ehe Krippel bist, ist dir die Angetragene, wo du sie anders bekommen kanst, gut genug.
10. Wenn du nach Geld freyest, wirst du schwerlich eine bessere bekommen, von ihren übrigen Tugenden und Geschicklichkeiten ist eben nicht gar viel Schreyens.
11. Heyrathe sie nicht, sie scheinet zwar ein frommer Engel zu seyn, ist aber im Herzen ein böser Teuffel, und wird dir nur das Leben sauer machen.
12. Wenn du so viel Gewält über dich hast, kein anders Weibsbild anzusehen, so nimm sie, wo nicht, so wirst du den Pißtopf oft auf deinen Kopff bekommen.
13. Dein schweres Haushalten erfordert eine fleißige Mit-Gehülfin, die bekommest du auch an der Angebottenen.
14. Es bieten sie die Leute hinter ihr Wissen an, sey aber versichert, daß sie dich nicht verlange.
15. Ich wüste nicht, wo ich das schöne Mädgen ansehen solte, wann sie einen solchen groben Bauren-Flegel lieben wolte, drum mach dir keine Gedanken auf sie, du bist geäffet.
16. Wirst du die heyrathen, welche man dir anbietet, so wirst du deines Elendes kein Ende sehen.
17. Der Herr verstehet den Scherz nicht, man siehet, daß er ein verliebter Häringfänger ist, drum muß man ihn ein wenig hetzen.
18. Laß nichts abhalten, diese Person ist dir von Gott beschert, und wirst mit ihr vergnügt im Ehestand leben.

Dreyßigste Frage,

Was die Ursach der Uneinigkeit zwischen dir und deiner Frau sey, und ob du dich mit ihr wieder versöhnen werdest?

---

3. Du hast ein still- und sittsames Weib, du aber bist ein Polterer, und dieses macht sie schüchtern, begegne ihr höflicher, so wirds bald besser werden.
4. Du bist ein guter Sauff-Bruder, und kommst toll und voll nach Haus, das macht kein gut Geblüth bey deiner Frauen.
5. Du charesirst deine Frau zu wenig, halt dich besser, so wird sie gut werden.
6. Wann du aufhörest zu andern Weibern zu gehen, welches eben die Ursach ist, daß deine Frau unwillig ist, so würde euere Ehe glückseliger u. friedlicher seyn.
7. Laß deiner Frau die Küche, und sey kein Topff-Gucker, so wird sie sich noch anderst gegen dich bezeugen.
8. Deine Frau ist etwas ehrgeitzig, und du bist ihr zu schlecht, daher kommt die Verachtung, welcher schwer zu helffen ist, du sehest dann, daß du eine Rath Stelle bekommest.
9. Wann du nicht ein solcher Geitzhals wärest, und zehlest deiner Frau alle Bissen im Mund, würde sich euer Streit bald heben.
10. Du hast jüngsthin eine Jungfrau geküsset, das hat deine eifersüchtige Frau gesehen, siehe nun selbst zu wie du sie versöhnest.
11. Eure Uneinigkeit ist von Natur, und wäre besser, man hätte euch voneinander gelassen, als man euch zur Ehe gezwungen.
12. Euere Uneinigkeit ist durch böser Leute verteufelte Kunst verursachet, worwider Beten die beste Cur ist.
13. Bey deiner Frau sind lauter Verstellungen und kein Ernst, und will sie nur sehen, wie du dich bey ihrer angenommenen Unfreundlichkeit halten wirst.
14. Bey deiner Frau ist lauter Bosheit, worwider nichts hilfft, als ein guter Prügel, gib ihr den zu kosten, was gilts, sie wird getiegener werden.
15. Laß deiner Frau wackere kostbare Kleider machen, und kauff ihr einen schönen Schmuck, du wirst Wunder sehen wie sie sich ändern wird.
16. Verbiete deiner Frau, daß sie mit denjenigen nicht mehr umgehe, mit welchen sie bißhero Gemeinschafft gehabt, diese seyn eben die Zuträger und Ohrenbläser, die eure Ehe unruhig machen.
17. Bey deiner Frau ist keine Bosheit, sondern eine Melancholie, die du ihr mit kurzweiligen Zeitvertreib zu benehmen suchen must.
18. Das von Gott zugeschickte Creutz, welches das eine vor den andern nicht zu tragen weis, machet euch ungedultig, darwider hilft nichts als ein fleißiges Gebet.

Der

Der II. Theil.

Fragen

für das

Frauenzimmer.

Erste Frage,

Worzu du natürlich geneigt seyst?

3. Du bist ein still und erbares Gemüth, u. wäre schad wann du verführet würdest.
4. Du bist lieber wo es lustig als traurig zugehet, u. dahero zur Frölichkeit geneigt.
5. Du bist eine Stadt-Docke, die nur auf Putz siehet, und darauf ihre gröste Neigung setzet.
6. Deine Neigungen zielen auf Tugend, derselben folge ferner, weil du dadurch über deinen Stand wirst erhöhet werden.
7. Du bist ein indifferentes Mensch, und ist dir alles gleichgültig, hättest wol in die Stoische Sect gedienet.
8. Deine Neigungen sind der Tugend und den Lastern gleich ergeben, wilst du dich dieser entschlagen, so meide böse Gesellschafft, so kan dir geholffen werden.
9. Du bist ein gutes Tummel-Füchslein, das die Stadt auf und abschwänzet, und sich den Manns-Bildern präsentiret, siehe aber zu, daß nicht einmal ein lustiger Bruder über dich stolpert.
10. Du bist ein tieffsinniges Mensch, und von sonderbaren Künsten, es ist zu bedauren, daß du nicht Mittel und Gelegenheit hast, solches mehr auszuüben.
11. Du bist eine wackere Sauff-Schwester, und lässest dir Vormittag den Brandewein, Nachmittag aber den lieben Rebensafft und Bier belieben, es wird einmal ein armer Teuffel mit dir rechtschaffen betrogen werden.
12. Das Frauenzimmer soll fein zu Haus wie eine Schnecke bleiben, hingegen stehet deine Lust nach Reisen, allein, laß davon ab, auf gereistes Frauenzimmer hält man nicht viel.
13. Deine Meynungen zielen nach Gottesfurcht und fleißigen Gebet, des wirst du auch einstens grossen Nutzen haben. (Noth mit dir haben.
14. Du bist eine melancholische Grillenfängerin, es wird einer einmal Angst und
15. Du bist eine gute Plaudertasche und Klapperbüchse, die nur neue Mährlein zusammen trägt, und ehrliche Leute aneinander hetzet, es wird dich aber schlecht recommandiren.
16. Deine Meynungen stehen nach dem lieben Ehestand, der plagt dich abscheulich, und ist zu besorgen, wann du nicht bald einen Mann bekommest, du dörfftest eine Frau ohne Mann werden.
17. Du bist ein Geitzhals, und giebest deinem Mann nicht gnug zu essen, es wird dir die Reue zu spat ankommen.
18. Du bist zur Liederlichkeit geneigt, und kennet man dich aus deinen Federn u. Gesellschafft wol, was du vor ein Vögelein bist. Gleich und gleich gesellt sich gern.

Andere Frage,

Ob du glücklich im Lieben seyn werdest?

3. Dein geführtes erbares Leben und Tugend-Wandel machen, daß dir auch deine ehelich-abzielende Liebe glücklich von statten gehe.
4. Du könntest wol glückseliger seyn, wann du mit deinem liederlichen Leben, dein Glück nicht verscherzest.
5. Anfänglich wird deine Liebe zimlich glücklich laufen, es stecken aber Verläumder und heimliche Mißgönner darhinter, die dir viel Hindernus machen werden.
6. Wie sehr sich auch andere bemühen, dein Liebs Vorhaben zu hintertreiben, so wirst du doch durchdringen, und einen glücklichen Ausgang haben.
7. Du bist unglücklich, weil du die Kunst zu lieben noch nicht recht gelernet, darum begreiffe sie erst besser.
8. Du soltest mit allem noch nicht von Lieben wissen, und bist noch zu jung, daß du darüber Fragen ausstellen soltest.
9. Wann du auf die Person, die du im Sinn hast, beständig bleibest, wirst du in deinem Leben sehr unglückselig seyn.
10. Wirst du dich mit denen, so ihre Dienste antragen, nicht alles gemein machen, und einem allein anhangen, den andern aber müßig gehen, so wirst du endlich nicht unglückselig seyn.
11. Liebe mit Zucht und Ehren, und verplempere dich nicht vor der Zeit, so wirst du glückselig seyn.
12. Du bildest dir einen Baron ein, und erlaubest ihn zimlich viel Gunst, allein er nimmt mit, was er bekommen kan, und läst dir die Reue zum Lohn.
13. Du fängest alles mit Gott und guten Rath an, drum kan es nicht unglücklich ablauffen.
14. Bleibe beständig, so wirst du werden glücklich.
15. Du hast dich übel vorgesehen, und etwas zu lieben erwählet, welches dich erst unglücklich machen wird.
16. Deine Qualitäten meritiren zwar einen glücklichen Liebes-Ausgang, ich kan dir aber nicht sagen, woher es kommt, daß sich ein anders ergiebet, und das Glück sich deiner Beschaffenheit nicht conformiren will.
17. Du bist über deinen Verdienst im Lieben glücklich, und bleibet es dabey, je grösser Schalk, je besser Glück.
18. Wann du deine Liebe auf Tugend gründest, alles mit Gott anfähest, und dich eines züchtigen Lebens befleißigest, so wirst du auch im Lieben Glück haben.

Dritte Frage,

Wie lang du unverheyrathet bleiben werdest?

---

3. Du wirst bald überkommen, was du verlangest, dann du bist es auch deiner Jungfräulichen Tugend halber werth.
4. Eile nicht so sehr nach der Ehe, du wirst zu deinem Unglück noch zeitlich genug hinein kommen: Ehestand ein Wehstand.
5. Es will gewiß deine Jungferschafft länger zu tragen schwer werden, weil du dich um einen Mann bemühest.
6. Du bist deiner Frömigkeit und deiner Tugenden halben, eines wackern Manns wohl werth, allein, weil du arm bist, must du noch länger sitzen bleiben.
7. Du meynest, weil du eines vornehmen Mannes Tochter bist, man werde dich desto eher heyrathen, wirst dich aber betrogen finden.
8. Du bist noch zu jung darnach zu fragen, melde dich in fünff oder sechs Jahren wieder an, so soll dir dein Bescheid werden.
9. Du wirst in kurzen einen Freyer bekommen, den verschlage nicht, so wirst du glückselig seyn.
10. Das Geld macht es nicht aus, ob schon sonst die ganze Welt darnach schreyet, du must dich auch sonst darnach halten, wilst du anderst bald eine eheliche Heyrath überkommen.
11. Es wird sich zwar ehestens ein Freyer angeben, hüte dich aber vor ihm, weil du keine glückliche Ehe mit ihm haben wirst.
12. Du bist allzuböse, und das weiß jederman, drum hüten sie dich, und kommen dir nicht zu nahe.
13. Du bist eine versoffene Schwester, wer wolte sich mit einer solchen Vierthonne belästigen, du wirst wol übrig bleiben.
14. Deine ausbündige Schönheit lässet dich nicht lang ledig, und du wirst ehestens einen Freyer bekommen.
15. Hättest du keine Pfenninge, man würde dich so balde nicht suchen, nun aber heist es: Geld ich habe dich lieb, und wirst du um deswillen nicht übrig bleiben, wie schlecht sonst deine Qualitäten seyen.
16. Deine Eltern hätten dich gerne los, ob du schon kaum flicke seyn magst, du wirst auch bald einen bekommen, siehe nur zu, daß du ihm auch einen Dienst schaffest.
17. Heßliches Raabenaas, gedenkest du auch ans Heyrathen, es muß ein desperater Kerl seyn, oder im Finstern die Sache richtig machen, der dich heyrathet.
18. Du wirst unter deinen dreyßigsten Jahr schwerlich heyrathen, und alsdann einen alten Groner zum Mann bekommen.

Vierdte Frage,

Ob du den, der dir angetragen worden, heyrathen solst, oder nicht?

---

3. Heyrathe fort, du triffst es nicht übel.
4. Es ist ein wunderlicher Kopff, und wo du ihn heyrathest, wirst du in der Ehe viel Widerwärtigkeit mit ihm haben müssen.
5. Er führet dich aufs Seil, wie er andern mehr gethan, darum hüte dich für ihm.
6. Er hat sein Maul an manches Schnupptuch gewischet, und wäre zu bedauren, wann du als ein ehrliches Mägdlein nichts bessers bekommen soltest.
7. Schlag ihn nicht aus, denn ob er schon von schlechten Eltern, so ist er doch ein geschickter wackerer Mann, durch den du noch grosse Ehre erwerben kanst.
8. Wann du einen Groner und Kollerer haben willst, so findest du keinen bessern als diesen.
9. Wann du ja Lust zu ihm hast, so fahre fort, ihr werdet einander nicht groß betrügen, und kommt stinkender Speck, und schmieriger Butter zusammen.
10. Er ist mehr als zu gut für dich, greiff ja zu, sonsten möchten noch deine schöne Tugenden ihm bekannt werden, und zuruck gehen.
11. Nimm ihn an, und danke Gott, daß du einen bekommest, der dich mit einem Kranz in die Kirchen führet.
12. Er ist eines sanfftmüthigen stillen Gemüths, und wo du einmal die Herrschafft im Haus verlangest, hast du sie hier zu hoffen.
13. Er wird dir zwar angebotten, allein du bist noch nicht versichert, ob er auch davon weis.
14. Wann du nach Reichthum heyrathest, kanst du keinen bessern bekommen, als diesen.
15. Prüfe dich zuvor, ob du schon in dem Stand bist zu heyrathen, Kinder sind Kinder, erwarte der Jahre, und lerne erst besser Haushalten.
16. Es ist ein altes Kuppel-Geschwätz, prügele die alte Vorbringerin aus dem Haus hinaus, so wirst du bald sehen, ob der Angetragene jemals an dich gedacht hat, oder nicht, meynet ers in Ernst, so wird er selbst kommen, oder durch ehrliche Leute Erkundigung einholen.
17. Wann du ihn Alters halber nicht ausschlagen wilst, und meynest, daß deine Jugend-Hitze mit seines Alters Schnee können gelöschet werden, bist du übrigens mit ihm wol versehen.
18. Bete und befiehl Gott die Sache, der wird den Ausgang nach seinem Wollen, und zu deinem besten richten.

Fünffte Frage,

Ob dich der, den du liebest, wieder liebe?

---

3. Du bist liebenswerth, und dein Tugend-Leben machet dich nicht nur bey ihm, sondern auch bey jedermann beliebet.
4. Du bist etwas zu hurtig in deiner Liebe gewesen, Jungfern müssen gebetten seyn, dahero hat dein Geliebter sich an deiner jähen verspürten Liebe zimlich geärgert.
5. Er liebet dich mehr, als du ihn liebest.
6. Er hat eine Flatter-Liebe, und ob er dir schon grosse Versicherung seiner Treue thut, so ist doch im Bestand nichts dahinter.
7. Er haßt dich ja so sehr als du ihn liebest, und dieses ist nicht deine Schuld, sondern ein natürlicher Abscheu vom Frauenzimmer.
8. Er liebte dich zwar gerne wieder, allein es sind seine Eltern nicht damit zufrieden, darum ändere beyzeiten deinen Sinn.
9. Wann du wieder geliebet seyn willst, so must du es auf andere Weise anfahen.
10. Du bist eine verliebte Donners Kröte, und meynest, andere Leut seyen gleich wie du.
11. Er hat dich zwar geliebet, nun aber nicht mehr, weil deine gute Freunde ihm einen Abscheu vor dich gemachet.
12. Du hast einen heimlichen Schaden, den hat deine vermeynte gute Freundin offenbaret, welches die Gegen-Liebe zimlich gemindert.
13. Du hast einen beständigen Liebhaber, den alle üble Vorrede von dir nicht abwendig machen kan.
14. Du hast dich gar zu retiré gestellt, als die Person mit dir converſiren wollen, u. weil ihm eine andere freundlicher begegnet, hat er seine Neigung fallen lassen.
15. Du hast dich jüngsthin in einer Compagnie, da er dabey gewesen, gegen einen andern allzufreundlich gestellet, welches seiner Liebe einen grossen Stoß gegeben.
16. Wirst du beständig lieben, so wirst du ihn endlich zur Gegenliebe bewegen.
17. Du suchest die Gegen-Liebe, durch angestellte Gevatterschafften, und andere Zusammenkünfften zu erwerben, wirst aber einen Blossen schlagen, weil er deine Mannsgierigkeit merket.
18. Auf ein halb Stündgen kanst du seiner Liebe geniessen, weiter aber nicht, er ist ein Freyer in allen Gassen, nimmt, was er kan bekommen, wischt das Maul, und geht davon.

Sechs-

Sechste Frage,

Wie du heyrathen werdest?

---

3. Weil du tugendhafft gelebet, und Gott vor Augen gehabt hast, wirst du, wo du ihm die Sache ferner befiehlest, nicht übel heyrathen.
4. Wann du nach deinem Verhalten bezahlt werden solst, so verdienst du nichts Gutes, sondern einen liederlichen Mann.
5. Du bekommest einen bucklichten, einäugigen und krumfußigen Mann, und must noch Gott danken, daß den erhältest.
6. Du bekommest einen alten Hosen-Jauchzer, du wirst deine Angst mit ihm haben.
7. Du bekommest eine tolle Hummel, einen Soldaten, der dir das Wammes klopfen, und das Deinige wacker durchbringen wird.
8. Dir ist ein besonders Glück beschert, indem du einen klugen gelert-u. bescheidenen Mann bekommen wirst, begegne ihn nur so, daß ihn Gott dir lassen möge.
9. Wilst du glücklich heyrathen, so übereile dich nicht, frage ehrliche Leute um Rath, und folge nicht dem äusserlichen Schein.
10. Dir ist ein alter reicher Wittwer beschehret, und magst du dich an seinen Ducaten und Rosenoblen ergötzen, dann du sonst wenig Lust bey ihm hast.
11. Du bekommest einen Geitzhals, der dir nicht gnug zu essen, aber Stöß genug geben wird.
12. Prophezeye du nach deinem eigenen Sinn, und urtheile, ob du es nicht wol verdienet, wann du in deinem Heyrathen mit einem liederlichen Schlenken bezahlet wirst.
13. Du bekommest einen einfältigen frommen Mann, und kanst aus ihm machen (was du wilt.
14. Du wirst ein klein eigensinniges Männlein heyrathen, und bey ihm erfahren, daß kleine Töpflein bald überlauffen.
15. Du wirst in deinem Heyrathen über Verdienst belohnt, indem du einen tugendhafften, wackern, gelehrten, und mit aller Geschicklichkeit begabten Mann bekommest.
16. Du bekommst einen Praler, der grosses Wesen von sich machet, und doch nichts dahinter stecket, und wirst einmal Hunger u. Kumer mit ihm leiden müssen.
17. Du bekommst deines Gleichen, du wirst dich mit einem andern behelffen, und dein Mann zu seines Gleichen gehen.
18. Du hast dich zimlich ablecken lassen, und ist mancher über dir gestolpert, jedoch gehet es zuweilen nach dem gemeinen Sprichwort: Je grösser Schalck, je besser Glück.

Siebende Frage,

Ob du den bekommen wirst, den du verlangest?

3. Er ist dir, deiner Gottesfurcht und Tugend halben, von Gott beschehrt, und du wirst eine glückliche Ehe mit ihm haben.
4. Deine Freunde, so es nicht gut mit dir meynen, sind zwar zimlich darwider, es wird aber doch noch von statten gehen.
5. Du hast dich bißhero etwas zu wild gegen deinen Geliebten gestellet, und wo du so fortfähreſt, dörffte nichts aus dem Handel werden.
6. Siehe dich wol vor, und strebe nicht so sehr nach deinem Unglück, es kan ohne dem ungeruffen kommen.
7. Du betrügest dich, wann du dir Hoffnung auf den, so du verlangest, machest, massen kein Mensch auf der Welt seyn mag, der in seiner Liebe wankelmütiger ist, als er.
8. Du wirst ihn bekommen, was aber falsche Leute einstreuen, und dir das Werk schwer zu machen, trachten mögen.
9. Es scheint, er habe seine Liebe einer andern vorbehalten, die es würdiger ist, als du.
10. Fange deine Sache mit Gott, und ehrlicher Leute Beyrath, und nicht mit Kuplern und Mährlein Trägerinnen an, so wirst du noch eher zu deinem Vorhaben kommen, als du dir einbildest.
11. Er hätte wol Lust zu dir, aber es sind deine Eltern darwider, denselben must du dich obligat machen, willst du erlangen, was du verlangest.
12. Laß nach von deiner Liebe, du wirst unglückselig werden, wann du bekommest was du verlangest.
13. Wann ihm keine bessere aufstösset, möchtest du noch wol zum Stichblat dienen.
14. Renne nicht zu sehr nach der Ehe, und gebrauche dich deiner Jugend und Freyheit, weil du deren noch mächtig bist, du wirst bald genug das Kratzen hinter den Ohren bekommen.
15. Alte Schachtel, meynest du, es werde dieser junge Kerl auf dich sehen, laß diese närrische Einbildung fahren, du bist betrogen.
16. Er hat zu viel von deinem Verhalten erfahren, welches ihn abschrecket, sich weiter anzumelden, halte dich ins künfftige eingezogener, so möchte er sich auch eines andern bedenken.
17. Er ist kein Narr, weis wol was liebenswerth ist, und wirst du schwerlich Platz in seinem Herzen machen können.
18. Er ist kein Mensch von Lieben, und ist ihm alles gleichgültig, drum darffst du dich auf ihn nicht verlassen, es möchte ihm dann ein anderer Gedanken einfallen.

Achte

Achte Frage,

Ob dir dienlicher sey zu heyrathen, oder ledig zu bleiben?

---

3. Heyrathe, weil die Ehe von Gott ist, du wirst eine gute Parthie thun, und glücklich leben.
4. Bleib ledig, weil du ein Mensch, das zum stillen Leben insonderheit geneigt ist.
5. Du weist deine Gebrechen wol, drum ist es besser, du bleibest ledig, u. behältst es bey dir, als daß dich dein Mann einstens deswegen anfeinde.
6. Heyrathe, es ist dir zu rathen, du hast kein Nonnen-Fleisch, und dörffte dir sonsten einmal übel gehen.
7. Laß dich nicht zu bald in die Ehe ein, sondern erwarte dein vier und zwanzigstes Jahr, so wirst du desto besser heyrathen.
8. Ob du schon keine Plage vom Ehestand hast, so wird dich doch deine Armuth und Ermanglung der Freunde zum Heyrathen zwingen.
9. Du woltest wol gerne heyrathen, es wird dir aber so gut nicht werden, daß dich jemand zu ernehren verlange.
10. Es ist besser freyen als Brunst leiden, u. hast doch Fleisch und Blut, so keusch du dich auch stellest, mach es derowegen, wie es deine Mutter gemacht.
11. Du bist in Erwählung der Heyrath gar zu delicat, und wirst endlich drüber alt, und es dir nachgehends nicht mehr so gut werden, eine anständige Heyrath zu bekommen.
12. Deine Freunde suchen dich zwar vom Heyrathen abzuhalten, um dein Bißlein Gut zu ererben, folg ihnen aber nicht, sie meynen es übel mit dir.
13. Heyrathest du, so ists dein Glück, bleibest du aber ledig ists für dich besser.
14. Frage nicht, ob du heyrathen sollst, es ist noch keiner da, der dich heyrathen will, und wirst du noch wol eine Flederwisch Krämerin abgeben.
15. Es wäre schad, wenn du dich nicht heyrathest, weil du einstens eine wackere Kinds-Mutter abgeben wirst.
16. Du fragest nur zum Schein, ich kenne dein Fleisch und Blut wol, welches zur Mannsucht geneigt ist, es mag dir nun dienlich seyn oder nicht.
17. Heyrathe, denn du bekommest einen Ehren-Mann mit dem du im Glück und Freude leben kanst, und wird dich, in die Ehe getretten zu seyn, nicht gereuen.
18. Der Ehestand ist zwar ein Wehstand, laß dich aber solches nicht abschrecken, sondern folge, wohin dich dein Gemüth in Ehren treibt, das Ubrige befehle Gott, der wirds wol machen.

Neunte Frage,

Ob dem Cavalier, der dir gute Worte gibt, zu trauen oder nicht?

---

3. Traue ihm, er ist ein erbarer Mann und Glaubens-würdiger.
4. Er ist ein Schmeichler, gibt gute Worte und meynet es nicht von Herzen, sondern wird hinter dem Rucken dir das schlimmste nachsagen.
5. Wirst du ihm ehrlich begegnen, auch sonst nicht schimpfen, darffst du ihm wol trauen, Beschimpffung zeuget keine Freundschafft.
6. Frage nur deine Gespielinnen, mit denen du umgegangen, was er für Worte gegen sie gebrauchet, schliesse dahero, wie viel du ihm zutrauen kanst.
7. Gegen seines Gleichen hält er zwar sein Wort, weis nicht, wie gegen Frauenzimmer.
8. Seine gute Worte gehen von Herzen, und darffst du ihn wol trauen.
9. Gegen ander Frauenzimmer haben seine guten Wort wenig Treu bewiesen, magst versuchen wie ers dir machet.
10. Er ist sonst ein wackrer Cavalier, und werth, daß er hoch gehalten werde, er hat aber das Laster, daß er das Frauenzimmer mit seinen betrüglichen Worten aufzuziehen pfleget.
11. Du verstehest seine Worte nicht recht, weil sie zweydeutig, laß ihn derohalben deutlicher sich, in Beyseyn andrer, erklären, so wirst du nicht gefähret.
12. Traue aber nicht zu viel, die Welt ist betrüglich, und suchet man bißweilen einen auszuheben.
13. Er meynet es eben nicht bös mit dir, suchet dich aber gleichwol auf die Probe zu setzen, drum nimm dich im Reden und Thun in acht.
14. Er ist ein blutfalscher Kerl, dem kein Wort zu trauen, drum hüte dich vor ihm, so gut du kanst.
15. Was er redet, meynet er herzlich, du kanst ihm deine Gedanken dargegen ohne Heucheley entdecken,
16. Wann dir mit blossen Worten gedienet ist, kanst du deren von ihm genug bekommen, das Werk wird aber wol aussen bleiben.
17. Du bist betrogen, wo du glaubest, du hast aber den Trost, daß es andern nicht besser ergangen, und köntest du eine ganze Compagnie Schwestern in der Welt aufbringen, die von diesem Kerl aufgesetzet worden.
18. Er giebet nicht nur gute Worte, sondern es ist ihm auch zu trauen, bezeuge dich nur so, daß er nicht wankelmüthig werden muß.

Zehende Frage,

Ob du einen Jung-Gesellen oder Wittwer bekommen werdest?

---

3. Du wirst einen wackern Jungen Gesellen von 18 Jahren bekommen, und mit ihm vergnügt leben.

4. Dir ist ein alter Grouer beschehrt, der dich mit Brummel und Protzelsuppen tractiren wird.

5. Du bekommest einen jungen Wittwer, wirst aber keine so gute Ehe mit ihm haben, als die erste Frau, weil du sehr reformiren wilst.

6. Du bekommest einen Jung-Gesellen von 15 Jahren, wirst aber güte Tage bey ihm haben.

7. Du bekommest einen Wittman mit 7. Kindern, die dir Angst genug machen werden.

8. Du bekommest zwar einen Jung-Gesellen, der wird dir aber den alten Puckel prav abklopffen, und den Fürwitz ausjagen.

9. Du bekommest einen alten Mann, bey dem du wenig Vergnügen findest, und ihn mit einer Hahn-Krone zieren wirst.

10. Du bist keinen alten Krippel, geschweig dann einen Jung-Gesellen werth, und wirst wol übrig bleiben.

11. Alte Runkunkel, woltest du einen Jung Gesellen haben? versuchs, es werden dir deine graue Haar wacker zerzaust werden.

12. Du bekommest einen alten Mann, es ist aber ewig schad, daß deine Jugend und schöne Gestalt unter diesen grauen Haaren verschwelken müssen.

13. Ihr freyet beederseits jung, und werdet beede über 36 Jahr nicht zusammen bringen; Jung gefreyt, hat niemand gereut.

14. Du bekommest einen alten reichen Mann, der dich lieben, ehren, und alles Gutes dir erzeigen wird.

15. Dir ist ein Jung Gesell beschert, der dir aber dein Gütlein hübsch durchbringen wird.

16. Du bekommest einen alten Geitzhals, der dir wenig zu essen noch zu trinken giebet, und wirst bey gesunden Zähnen wenig zu beissen bekommen.

17. Du bekommest weder einen Jung-Gesellen noch Wittwer, weil er schon ein Kind tauffen lassen, und doch keine Frau gehabt.

18. Könntest du deine Begierden zähmen, u. strebtest nicht so sehr nach dem Ehejoch, so würde deine schöne Gestalt u. äusserliche anständige Qualitäten einen jungen praven Cavalier dir zum Freyer verschafft haben, nun magst du aber mit einem Wittmann vor lieb nehmen, der dir täglich vorwirfft, was er bey seiner ersten Frau gehabt, so er seiner Meynung nach, bey dir nicht findet.

Eilffte Frage,

Ob dein Aufwarter mehr auf deine Person als aufs Geld siehet?

---

3. Er siehet auf Tugend, und also auf deine Person, nicht aber auf Geld.
4. Du altes Grabscheid, meynest du auch, daß man deine Person lieben könnte. Hättest du auch kein Geld, es würde dich dein Aufwarter nicht über die Achsel anschauen.
5. Deine Schönheit ist das Vornehmste, so er in Betrachtung ziehet, und dieses ist genug zu einer Muhm-Aussteuer.
6. Deine Person ist sonder Zweifel liebenswerth, und dannoch ist ihm von deinem Reichthum vorgesaget worden, auf welchen er mehr, als auf dich siehet.
7. Er hoffet durch dich eine Promotion zu bekommen, sonst würde er dich schwerlich angesehen haben.
8. Er siehet zwar auf deine Person, weis aber deine heimliche Schäden nicht, sonst wird er wol mit allem davon bleiben.
9. Er siehet noch zur Zeit weder auf Person, noch auf Geld, er ist ein Löffelhans, und läßt sichs wol schmecken, wo er was bekommet.
10. Du bist gar zu spendirisch, und hast manchem Kerl ein schön Halstuch und andere Galanterien verehret, drum siehet man mehr auf dein Geld, als die Person.
11. Es wäre unrecht, wenn du so unglücklich seyn soltest, daß deine Person nicht allem Gut vorgezogen würde.
12. Deiner Schönheit halben darf dich zwar niemand lieben, und muß es eine andere Kutte seyn, die deinen Aufwärter an dich ziehen soll.
13. Er siehet zwar dein Gut, wird sich aber schröcklich betrogen finden, es ist nicht alles Gold, was gleist.
14. Er hat den Ruhm eines ehrlichen Mannes, und wird solchemnach mehr auf deine Tugend sehen als auf das vergängliche Gut.
15. Geld, Geld, schreyt die Welt. Steckst du schon im Tugend-Pracht, wird das Geld doch mehr geacht.
16. Er ist ein armer Schlucker, und wolte gern empor kommen, dahero kan es wol seyn, daß er mehr auf Gut und Geld, als auf dich siehet.
17. Er ist ein Mann von grossem Vermögen, und also unglaublich, daß er auf was anders, als deine Person siehet.
18. Es heist bey ihm, Geld, ich hab dich lieb, und wie könnte es bey dir anderst seyn, indem du ausser demselben nichts liebwerthes besitzest.

Zwölffte Frage,

Ob deine angefangene Heyrath fortgehen werde?

3. Treib es mit Gott ferner, wie du es angefangen, so hast du an einem glückseligen Ausgang nicht zu zweiffeln.
4. Du hast viel Feinde, die suchen dich schwarz zu machen, und vielleicht bringen sie es noch dahin, daß aus der Heyrath nichts wird.
5. Aus dieser Heyrath wird nichts, weil dein Liebster noch vor der Vollziehung sterben wird.
6. Wünsche dir nicht, daß was daraus werden möchte, massen du dadurch das elendeste Mensch werden wirst.
7. Du meynest zwar, dein Liebster sey dir unbeständig, er ist aber getreuer, als du meynest, und wird es an seinem Ort nimmermehr mangeln lassen.
8. Du bist an einen unbeständigen Flatter-Liebhaber gekommen, und wirst zu thun haben, wann du ihn in der Beständigkeit gegen dich erhältst.
9. Dir ist ein anders Glück beschehret, drum laß beyzeiten die Hoffnung zu dieser Heyrath fahren, es wird doch nichts daraus.
10. Wann es dir ein Ernst um das Heyrathen wäre, hättest du deinen Liebsten nicht in Krieg ziehen lassen.
11. Euer beeder Ehe ist im Himmel beschlossen, drum muß die angefangene Heyrath fortgehen.
12. Du soltest wünschen, daß nimmer etwas aus der Heyrath werde, sintemal du das unglückseligste Mensch werden kanst.
13. Wann böse Mäuler nicht ein Gewäsch darein bringen, dörffte solche noch wol vor sich gehen.
14. Du wirst deiner vorstehenden glücklichen Heyrath halben geneidet, es wird aber, dessen ungeacht, dein Absehen vor sich gehen.
15. Gehe nur in dich, und betrachte deine Gebrechen, auch was du in Abwesenheit deines Liebsten vorgenommen, alsdann wundere dich nicht, wann aus der angefangenen Heyrath nichts wird.
16. Dein Liebster hat dich für reicher gehalten, als er es nun erfahren, wäre er deiner gerne los.
17. Dein Liebster ist getreu, und wann er auch schon in Morea, so würde er doch deiner nicht vergessen.
18. Du bildest dir zwar ein, weil dein Vertrauter dir nicht bey allen Posten schreibet, er sey wankelbar, du betrügst dich aber, und giebst an Tag, daß du viel mißtrauisch und wankelmüthiger bist, als er.

Dreyzehende Frage,

Ob du dich bald oder spath heyrathen werdest?

---

3. Du wirst im rechten Alter, da du weder über die Jugend, noch zu viel Jahre dich zu beschwehren hast, heyrathen.
4. Du wirst wol eine Jungfer bleiben, und Flederwische feil haben, hast es auch darnach gemachet.
5. Du bist gar ein knappes Närrigen, und wilst einen Freyer nach deiner närrischen Phantasie haben, man muß dir einen in Zucker backen, sonst bekommst du bald keinen.
6. Du kommest zimlich bald in Ehestand, bekommest aber einen guten Trollen, laß dir nur mit ihm wol gehen.
7. Du wirst dich zimlich mit deiner Jungferschafft schleppen müssen, es wird dir aber doch letzlich glücken.
8. Du bist prädestiniret als eine Jungfer zu sterben.
9. Deine Jungferschaft plagt dich zwar sehr, und gebest sie gerne jemand aufzuheben, es möchte aber, wann nicht jemand darüber stolpert, eine Weil anstehen.
10. Du bist glücklich, und heyrathest im 18ten Jahr deines Alters, das ist die rechte Zeit zu solchem Werk für das Weibs Volk.
11. Du bist ein Buben Futter, das denen Mannsbildern zu gefallen die Stadt durchschwänzet, aber eben das wird dir einen Stoß im Heyrathen geben.
12. Gehe auf deiner verheyrathen Gespielin Hochzeit, so möchte für dich einer erdacht werden.
13. Du machest dich allzugemein, und giebest Audienz, wer nur kommt, und dieses recommendirt dich wenig.
14. Du hast, indem du fragest, bereits einen Liebhaber, der ehestens um dich werben wird, den nimm, du bekommest keinen bessern.
15. Siehe dich nicht nach früher Heyrath um, weil solche unglücklich ablaufen wird.
16. Alte Runkunkel fragest du erst ob du bald oder spath heyrathen werdest, das hättest du vor dreyßig Jahren thun sollen, jetzt wirst du zum Schlagen zeitig genug, zur Liebe aber allzuspath heyrathen.
17. Du bist von geschlachter Art, u. kanst in deinem 15 Jahr schon einen Mann tragen, es wird aber einen schlechten Ausgang mit so früher Heyrath nehmen.
18. Bete ja fleißig, daß du bald einen Mann bekommest, ich sehe dirs im Angesicht an, du werdest sonst deine Jungferschafft nicht hoch bringen.

Vierzehende Frage,

Ob dein Bräutigam dir viel zubringen und reich seyn wird?

3. Du bekommest einen erzreichen Mann, der dir die Schürzen mit Gold-Stücker füllen kan.
4. Er hat viel tausend Thaler Vermögens im Maul, aber der Beutel ist voll Spinneweben, und lange Zeit nichts hinein gekommen.
5. Alle Freyer sind reich, du wirst es künfftig erfahren, was du jetzo nicht zu sehen verlangest.
6. Er hat schöne Güter, aber auch grosse Schulden, doch kan er solche abtragen, wann er ein haushaltisches Weib bekommet.
7. Er bringet dir einen adelichen Sitz mit, das ist, ein Stul mit vier Beinen, damit nimm vorlieb.
8. Er ist ein qualificirter wackerer Mann, was ihm an Reichthum abgehet ersetzen seine andere Geschicklichkeiten, drum frage nicht nach äusserlichen Reichthum den die Diebe stehlen können, wann das Gemüth an Gaben reich ist.
9. Er hat zwar Geld und Gut genug, ist aber dabey ein Lümmel, der seiner Person halben von niemand geliebet und gelobet wird.
10. Närrisches Mägdlein, die du nach Reichthum fragest, welches dir doch keine Vergnügung geben kan, siehe lieber, daß dir dein Liebster ein ehrlich Gemüth, als grossen Reichthum, zubringe.
11. Er ist reich an Läusen und Flöhen, aber an Geld arm.
12. Er ist unter die Mittel-Gattungen zu zehlen, und darff sich eben nicht unter die Armen rechnen.
13. Er ist reich gewesen, hat aber das Seinige meist durchgebracht, sonst wäre er auch an dich nicht kommen.
14. Er ist reich an ausstehenden Schulden und Processen, wo dieselben wol ausschlagen, dörfftest du über Armuth nicht zu klagen haben.
15. Seine Stiefmutter hat ihn ziemlich ausgebeutelt, sonst würde er mehr haben.
16. Er ist zwar von ziemlichen Vermögen, es gehöret aber meistens den Kindern erster Ehe, und wirst dich dessen wenig zu erfreuen haben.
17. Er ist reich, aber ein zusammen gescharrt und übel erworbenes Vermögen, so nicht auf den dritten Erben kommt, drum söhne es durchs Gebet ernstlich bey Gott aus, wirst du es und deine Nachkommen mit Nutzen geniessen.
18. Dein Liebster ist gutherzig, und kostfrey, das lässet ihn nicht reich werden, wie er den schon längst hätte für einen reichen Mann paßiren können, wenn er zu menagiren gelernet hätte.

Funffzehende Frage,

Ob dein Liebster dich beständig und keine andere darneben liebe?

3. Du hast etwas getreues und beständiges angetroffen, und läst sich dein Liebster von keiner andern einnehmen.
4. Er hat wol zwanzig andere, die er bedienet, und bist du schändlich betrogen, wann du ihn für dich allein haben wilst.
5. Er hat ein ehrliches Gemüth, und du eine solche anziehende Krafft, daß man schwerlich eine andere neben dir lieben kan.
6. Wer auf allen Hochzeiten und Gelachen sich finden lässet, von dem ist nicht zu urtheilen, daß er eine alleine lieben könne.
7. Er liebet dich noch zur Zeit allein, stelle aber deine Sachen so an, daß er nicht Anlaß gewinnet, nach andern sich umzusehen.
8. Es sind zwar seine Eltern und Freunde darwider, und seheten gerne, daß er eine andere liebete, er hat aber ein diamantenes Herz, daß nicht zerschmelzen kan, oder sich mit andern theilen lässet.
9. Wilst du allein geliebet seyn, so führe deinen Liebsten nicht andern für, die schöner sind, als du, er ist nicht blind, und weiß, was schwarz oder weiß ist
10. Er hat ein Gesicht zum Haushalten, und glaube ich schwerlich, daß er die Gaben habe, sich mit einer Liebe ersättigen zu lassen.
11. Er ist ein liebenswürdiger Mensch, dem die Mägdlein nachgehen, er bleibet aber dennoch bey der einmal gegen dich gefasten Liebe beständig.
12. Er ist der Hans in allen Gassen, wo ihn ein Mägdlein freundlich ansiehet, so liebet er es auch, und meynet er sey auch wieder geliebet, ob es schon nicht ist, so dir aber Abbruch verursachet, und deine Gegenliebe mindert.
13. Du siehest an seinen Federn wol, was er für ein Courtisan ist, in dem wenig Beständigkeit seyn kan.
14. Das sind die rechten, die durch die Gassen gehen, und nach den Fenstern gucken, und wenn sie nur ein weisses Jungfer Häublein sehen, den Hut abziehen trau deinem Liebsten zu, was du willst, er liebt dich nicht allein.
15. Wilt du allein geliebet seyn, so begegne auch deinen Liebsten freundlich.
16. Er liebet Beständigkeit, und ob man ihm schon andere Mädgen vorwendet, lässet er sich doch an der Liebe gegen dich nicht abwenden.
17. Er liebet dich um des Geldes, die andern aber ihrer Schönheit und andern beywohnenden Geschicklichkeit halben.
18. Einäugiges, bucklichtes Mensch, meynest du denn, daß dich dein Liebster beständig und allein lieben könne, nachdem du nichts, was liebenswürdig, besitzest.

Sechzehende Frage,

Wie lang der ausbleiben wird, den du wünschest, und was die Ursach seines langen Aussenbleibens seyn mag?

---

3. Er wird noch lange ausbleiben, den du verlangest, weil seine Sachen nicht so hurtig von statten gehen wollen, als er meynet.
4. Es wird über 14 Tag nicht anstehen, so wirst du deinen gewünschten Gegenstand mit Freuden umfassen.
5. Er wird durch eine schwere Krankheit aufgehalten, und wo er die überstehet, wird er sich bald einstellen, und sich bey dir in Ruhe niederlassen.
6. Du machest dir vergebene Hoffnung nach seiner Wiederkunfft, er ist todt, und kanst du ihn in jener, aber nicht mehr in dieser Welt sprechen.
7. Er ziehet seinem Kriegshandwerk nach, und kan nicht wieder kommen, biß Friede wird.
8. Der gute Kerl weiß, daß er sich mit dir zu weit eingelassen, und verplempert hat, das gereuet ihn, und sehe er gerne, daß inzwischen ein anderer dich abholete.
9. Unter Jahr und Tag hast du keine Hoffnung auf ihn zu machen, denn er kan sein bevorstehendes Glück nicht aus den Händen lassen.
10. Er ist über seiner Handthierung und Profeßion so erpicht, daß er kaum mehr an dich gedenket.
11. Wirst du ihn nicht fleißig mit Briefen zur Ruckkehre aufmuntern, so wird er noch wol eine gute Zeit ausbleiben.
12. Er liegt im Proceß in einer grossen Sache, welcher ihm schwer gemachet wird, welches auch seine Ruckkunfft noch etliche Monat verzögern dörffte.
13. Er hat Schulden gemachet, und ist in Arrest genommen worden, wilst du ihn bald wieder bey dir haben, so zahle das Geld, und verbürge dich vor ihm.
14. Er hat die Heiligen in Frankreich angebetet, und lieget unter der Arzt-Zucht, wenn er geheilet, wird er sich schon wieder rinstellen.
15. Er wird dir nur gar zu bald wieder kommen, du gutes Mensch, und soltest du wünschen, er bleibe sein Lebtag aussen.
16. Närrsches Mägdlein, meynest du, es seye ein so kurzer Weg nach Morea, man kan nicht auf dem Wind fahren, es gehöret Zeit zur Ruckkehr, und ist Gefahr dabey.
17. Er hat auf zwey Jahr von dir Abschied genommen, die sind noch nicht aus, trage Gedult, denn es läst sich nicht allezeit wieder kommen, wenn man will.
18. Er hat gemerket, daß er vor dich noch nicht recht qualificirt ist, deßwegen will er auch noch etwas versuchen, u. wird dereinst mit deinem desto grössern Vergnügen wiederkommen.

Siebenzehende Frage,

Ob dein Abwesender Liebster gesund wieder kommen, und deiner eingedenk bleiben werde?

---

3. Er ist noch wol auf und schmecket ihm Essen und Trinken wol, du bleibest auch noch immer seine Braut, und must bey guter Gesellschafft herhalten.
4. Er hat sich an eine andere gehenget, und deiner vergessen, es wird ihm aber die Reue mit der Zeit ankommen.
5. Seine gehabte Krankheit, und von einem schönen Mägdlein genossene Pflege hat ihn obligirt, dieser sein Wort zu geben, und hast du dich auf ihn weiter keine Hoffnung zu machen.
6. Du wirst ihn in kurzem wieder sehen, und merken, daß er dein beständiger Liebster bißhero gewesen ist.
7. Er hat weil er aus ist, keine gute Stunde gehabt, und ist das beste, er komme bald zuruck, und ergötze sich an deiner keuschen Liebe.
8. Er gedenket dein, wie der Jud des Schweinstalls, und ob er schon gesund ist bleibet er doch lieber weit von dir.
9. Siehe dich beyzeiten nach einem andern um, der ist viel zu wankelmüthig, den du angenommen, und hat die geringste Gedanken auf dich.
10. Du bist zu einfältig gegen diesen Kerl, er verlanget dein nicht, und ob er schon gesund wiederkommt, wirst du dich doch dessen wenig zu erfreuen haben.
11. Er isset und trinket wol, ist auch noch offnes Leibes, gedenket aber nicht eher an dich, als wann er sich seiner Sterblichkeit erinnert.
12. Er hat eine grosse Krankheit ausgestanden, wann ihm diese nicht ein wenig in sich gehend gemacht hätte, würde er deiner schon längst vergessen haben.
13. Er trinket alleweil seiner Schwarzen Gesundheit, urtheile ob er noch gesund seye, und du dieselbe bist.
14. Er liebet dich abwesend mehr als gegenwärtig, sey du ihm nun auch getreu so wird er desto vergnügter wiederkommen.
15. Du hast einen Wankelmüthigen angetroffen, er kan gebutzte Ziegen lieben, du bist zu bedauren, daß du deinen Sinn und Liebe auf ihn geworffen.
16. Du bildest dir seine Ruckkunfft vergebens ein, er dörffte wol die Heiligen in Frankreich zu sehr angebetet haben, und drüber das Leben lassen müssen.
17. Er wird wol gesund wiederkommen, du wirst ihm aber in seinen Augen so fremd scheinen, als hätte er dich niemal gesehen: so gehet es bey geschind aufsteigender Liebe, die nicht mit Vernunfft dirigiret wird.
18. Er liebt und lebt wol, du bist glückselig, daß du deine Liebe auf ihn geworffen.

Acht-

Achtzehende Frage,

Was für ein Glück die Frau mit dem Mann haben werde?

3. Du bekommest einen frommen und geschickten Mann, drum kan es dir nicht unglücklich gehen.
4. Du hast viel Feinde, welche durch ihr Zutragen und Plaudern viel Unwillen bey deinem Mann erwecken, und dich unglückselig machen.
5. Du wirst mit deinem Mann im Mittelglück leben, beschwert dich schon der Reichthum nicht groß, wirst du doch dein bedürffendes Auskommen haben.
6. Du hast einen fleißig und gelehrten Mann, der sein Stück Brod finden wird, er komme hin wo er will.
7. Du hast in einem unglücklichen Gestirn geheyrathet, weil alles, was du anfängst, in deiner Ehe unglücklich ausschläget.
8. Dein Mann hätte zwar Geschicklichkeit genug dich wol zu ernehren, allein er ist ein guter Sauff-Bruder, und verthut bald wieder, was er erworben.
9. Der Anfang deiner Ehe wird zimlich glückselig seyn, du wirst aber im Fortgang viel Creutz und Ungemach ausstehen müssen, die dir manches graues Haar machen werden.
10. Wann dein Mann mit seinem losen und jähen Maul sich nicht verschwatzet, möchtest du glückseliger seyn, als du bist.
11. Hast du Glück mit deinem Mann, so hast du es mit deinem geführten Leben ja nicht verdienet, doch je grösser, je grösser, nach dem gemeinen Sprichwort.
12. Du wirst mit deinem Mann Glück u. Segen besonders in Erbschafften haben.
13. Wann du deine Eiffersucht lassen, und dich mit deinem Mann besser comportiren könntest, würdest du auch mehr Glück in der Ehe haben.
14. Dir wird in deiner Ehe an zeitlichen Gütern nichts mangeln, allein der aussenbleibende Ehe-Seegen wird dich und deinen Mann unglückselig machen, manchen Zwist unter euch verursachen.
15. Du hast dich in einer schlimmen Zeit verheyrathet, und dörfftest durch das Kriegs-Feuer zimlich unglücklich gemacht werden.
16. Du hast einen haushältischen Mann, der das Seine zu Rath hält, und bist also nicht unglücklich.
17. Mache dir nur nicht selbst ein eingebildetes Unglück, und trage das Creutz, so dir von Gott auferlegt wird, mit Gedult, so wirst du dieser Frage nicht bedürffen.
18. Du hast achtzehen Augen geworffen, drum kan es dir nicht übel gehen, wann du es glauben wilst.

Neun-

Neunzehende Frage,

Wie lang du deinen Mann haben werdest?

3. Du hast eine vergnügte und glückselige Ehe, drum ist kein Zweiffel, ihr werdet allem Ansehen nach lang miteinander haushalten.
4. Dein Mann ist zimlich schwacher Constitution, er hat sich in acht zu nehmen, und du seiner zu schonen, wo du ihn lang haben wilst.
5. Es ist zu besorgen, du dürfftest eher zu einer Wittib werden, als du gedenkest.
6. Wann dein Mann von seinem liederlichen Leben, Fressen und Sauffen nicht abstehet, dürfftest du ihn noch eine kurze Zeit haben.
7. Du bist mit deinem Mann nicht allerdings zufrieden, meynest, du wollest nach seinem Tod einen bessern bekommen, allein er müste ein grosser Narr seyn, wenn er deswegen sterben wolte.
8. Halte deinen Mann besser, als du bißhero erwiesen, so wirst du ihn auch länger beym Leben haben.
9. Dein bißheriges Gebet vor deinen Mann hat viel zu seiner Lebens-Erhaltung gefruchtet, fahre fort, so wird Gott seine Gnade ferner sehen lassen.
10. Ich weiß nicht, ob du deinen Mann gern länger beym Leben oder lieber todt hast, erkläre dich erst darüber, und wirff noch einmal, so wirst du Antwort finden.
11. Wann du meynest, deines Mannes Tod zu erleben, bist du betrogen, er hat einen weit härtern Kopff als du.
12. Du wirst deinen Mann biß in dein siebenzigstes Jahr haben, es mag dir lieb oder leid seyn.
13. Wann dein Mann das viele Reisen und Abstrapaziren nicht einstellet, wirst du ihn bald einbüssen.
14. Du erinnerst deinen Mann gar zu offt seiner Schuldigkeit, und denkest nicht, daß solches seiner Gesundheit schädlich sey.
15. Du thust deinem Mann alles zu Leid an, um seiner loß zu werden, es wird dir aber übel bekommen, und du darzu nicht gelangen, was du dir einbildest.
16. Frage nach deines Mannes Tod nicht, du wirst ihn nicht überleben, und er mit einer andern sich künfftig besser begehen.
17. So lange deinem Mann das Essen und Trinken, wie bißhero, wol schmecke, hast du dich seines Todes wegen nicht zu besorgen.
18. Eure einstimmige ehrliche Liebe und Treue gefället Gott wol, der wird euch auch, euerem Wunsch nach, an Jahren und andern Glückseligkeiten segnen.

Zwanzigste Frage,

Ob du eine glücklich- und friedliche Ehe haben werdest.

---

3. Du hast einen frommen und geschickten Mann, es kan dir nicht übel gehen.
4. Wilst du eine friedliche Ehe haben, so geh deinem Mann nicht hinten und vornen nach, und laß sein Thun unbelauret, dann dieses hat bißher lauter Unwillen in eurer Ehe gemacht.
5. Du könntest mit deinem Mann in Glück und Friede leben, wann du nicht den Zuträgern allzuviel Gehör gebest.
6. Deines Mannes Reichthum machet dich glückselig, und daß du etwas übersehen und überhören kanst, deine Ehe friedsam.
7. Ich weiß nicht, was du verschuldet hast, weil alles, was du angreiffest, unglücklich ablaufft, welches dann deinem Mann auch Würmer machet.
8. Du hast einen guten Hauß-Wirth, der auf das Seinige siehet, darum wird es dir an einem ehrlichen Auskommen nicht mangeln.
9. Eine Stube mit Kindern wird wol dein bester Haußrath seyn, ausser dem wirst du wenig zu brocken und zu beissen haben.
10. Dein Glück blühet dir durch viele Erbschafften, so dir zusterben, welche deinem armen Mann wol anstehen werden.
11. Du wirst in einem Mittelstand leben, und weder über grosses Unglück, noch grossen Unfrieden dich zu beklagen haben.
12. Der Anfang deiner Ehe wird dir ganz vergnügt vorkommen, du wirst aber Wermuth hernach empfinden.
13. Liebe deinen Mann allein, und siehe dich nach keinen andern um, so wirst du desto glückseliger, und dein Mann mit dir friedfertiger leben.
14. Bete fleissig, und habe Gott, so wird es dir nicht übel gehen.
15. Daß du unfruchtbar bist, und dir Gott dein und deines Mannes Wunsch nach keine Kinder beschehret, könntest du zum Unglück und Ursach einig bißweilen mit unterlauffender Unfriedsamkeit rechnen.
16. Zähme deinen wunderlichen störrischen Sinn, so wird mehr Glück und Friede, als bißhero, in deinem Hause seyn.
17. Den Anfang deiner Ehe verunglückten lose Kläffer-Mäuler, du wirst sie überwinden, und nachgehends desto ruhiger leben.
18. Wann dein Mann nicht mehr Vernunfft und Bescheidenheit gebrauchte, als du gegen ihn verspühren lässet, würde eure Ehe weit unglücklicher und mehrern Unfrieden unterworffen seyn.

Ein und zwanzigste Frage,

Wie viel du Männer haben werdest?

3. Wünsche dir keinen, als den du hast, du bekommest keinen bessern.
4. Du bekommest drey Männer, der andere aber ist der Beste.
5. Siehe erst, wie es dir mit dem ersten ergehet, und ob dir der Ehestand bey ihm so süsse gemacht wird, daß du noch einen Mann nach seinem Tod wünschen woltest.
6. Wann es Ehe-Männer seyn sollen, wird dir belieben mit einem vorlieb zu nehmen, sonst aber hast du ohne den Neben-Männern gnug, sie dürffen dich nur nicht Frau heissen.
7. Dank Gott, wann du einen bekommest, du bist das Mensch nicht, nach der man sich reissen könnte.
8. Du bekommest zwey Männer, der eine wird dich wol halten, der andere aber das Fell wacker ausgärben.
9. Deine gute Geschicklichkeiten lassen dich nicht übrig, und solten dir gleich zehen Männer sterben.
10. Alte Bärenhaut, wilst du auch noch einen Mann haben, und kanst du glauben, daß jemand auf der Welt übrig sey, der was Liebwerthes bey dir antreffen könne?
11. Der Wagen gehet nicht mit drey Rädern, dir sind vier Männer beschehret.
12. Du verachtest deinen ersten Mann, weil er dir nicht galant genug ist, und nach höhern Ehren strebet, laß ihn aber sterben, es wird dich kein Hund anbissen, und du wirst wol übrig bleiben.
13. Du hast einen wackern Mann, und zu wünschen, daß du ihn behalten könntest, dir ist aber ein anderer beschehret, der so dum ist, als klug der erste gewesen.
14. Frage nicht nach vielen Männern, du wirst den ersten nicht erleben.
15. Du bekommest nicht mehr als einen Mann, und wirst nach dessen Tod deine Jahre im Wittwenstand zubringen.
16. Du bist zwar noch jung und schön genug, den andern Mann zu heyrathen, der Anhang von Kindern aber ist dir daran hinderlich.
17. Du hast deinen ersten Mann allzuschlimm gehalten, das schreckt andere ehrliche Leute ab, daß sie kein Verlangen nach dir tragen.
18. Du wirst zwar durch deine Geilheit den andern Mann bekommen, dich aber dessen wenig rühmen dörffen.

Zwey und zwanzigste Frage,

Ob du deinen Mann lieber hast, oder er dich?

---

3. Du hast einen ehrlichen und züchtigen Mann, der dich vor allen, ja mehr, als du ihn liebest.
4. Du hast bisweilen einen wunderlichen Kopff und hat der Saturnus das Hirn-Häuslein innen, und weil dein Mann dir nachzugeben weiß, glaube ich, er liebe dich auch mehr, als du ihn.
5. Du hast eine ungemeine Liebe, deren dein Mann nicht gleicht.
6. Wann der Franzosen Sprichwort wahr ist: Wer nicht eifert, liebet nicht, so hast du deinen Mann gewiß im höchsten Grad lieb.
7. Weiber Lieb ist wankelbar, sie kommet auch von einem schwachen Werkzeug, und muß dahero den Männern nachgehen, ob sie schon ihre Liebe nicht so öffentlich merken lassen.
8. Du arme Alte, meynest du, dein Mann könne dich lieben, mit dir hat es eine andere Beschaffenheit, dann es schmecket dir das junge Futter unter den Rock wol, mit ihm aber ist es anderst bewandt, und ist alles ein Zwang, was er thut.
9. Er caresziret dich zwar von aussen, hat aber eine andere im Herzen.
10. Es bestehet der Männer Liebe nicht eben im Tätscheln und Küssen, drum kehre dich nicht dran, dein Mann liebet dich doch mehr, als du ihn.
11. Laß ihn mit Frieden, wann er in seinen Amts-Verrichtungen ist, so wirst du nicht Argwohn bekommen, es liebe dich dein Mann weniger, als du ihn.
12. Dein Mann liebet dich inniglich, wiewol du es nicht wehrt bist.
13. Sollte man euer beyder Liebe auf zwey Wagschaalen legen können, glaube ich es würde keines dem andern ein Quintlein zuvor lassen.
14. Du hast es um deinen Mann nicht verdienet, daß er dich lieben solte; wasche erst deine Fehler ab, hernach bewirb dich wiederum seiner Gegen Liebe.
15. Er hat dich so lieb, daß er an dem ist, einzukommen, sich von dir scheiden zu lassen.
16. Er hat schon vor etlichen Jahren einer versprochen, sie nach deinen Tod zu ehlichen, urtheile dahero, wie er dich lieben muß.
17. Dein Mann hat dich herzlich geliebet, er ist aber hinter etliche Briefe gekommen, welche seine Affection gegen dich ziemlich gemindert.
18. Ihr seyd glückselige Leute, und habt einander noch kein unschönes Wort gegeben: so gefället es Gott wohl.

Drey und zwanzigste Frage,

Ob dir dein Mann getreu sey?

3. Du hast einen ehrlichen Mann, der sich eher erschiessen liesse, als er dir untreu würde.
4. Du bist ihm gar zu scharff auf der Hauben, drum muß er sich einer mehrern Eingezogenheit befleißigen, als er von Natur geneigt.
5. Du setzest deinen Mann selbst Hörner auf, warum sollte er dann dir getreu seyn.
6. Die Treu ist aus der Welt verbannet, bilde dir ja nicht ein, daß du allein damit versehen seyst.
7. Er giebet dir zwar glatte Worte, und schmeichelt dir was vor, meynet es aber doch nicht aus treuem Herzen.
8. Er wäre dir getreuer, als er ist, wenn du ihn nicht in allzugrossen Verdacht unschuldig zögest, darum hält er es für eins, er sey dir getreu, oder nicht, weil du doch das letztere glaubest.
9. Du erforderst gar zu viel von einem getreuen Mann, und kanst nicht leiden, wann er nur eine andere küsset, welches doch nicht viel zu bedeuten hat.
10. Dein Mann ist getreuer, als du verdienest.
11. Du bist etwas närrisch gegen deinen Mann, und machest daß aus deinem Liebes-Mangel auch seine Treu zu wanken beginnet.
12. Biß dato ist er dir noch getreu, weiß nicht, wie es künfftig gehen möchte.
13. Es gehet deinem Mann ein hübsches Weibsbild nach, hab acht, daß es nicht zu weit komme mit ihnen er möchte sonst über seine Treu stolpern.
14. Glaube den Leuten nicht, die dir von deines Mannes Untreu vorschwatzen, es geschicht ihm zu viel.
15. Wann sich dein Mann für den Trinken hütet, wird er dir wol getreu bleiben.
16. Er ist zwar etwas wankelmüthig, und kan sich bald verlieben, doch bleibt er dir darneben getreu.
17. Dein Mann ist getreuer als er scheinet, und must du nicht auf das äusserliche sehen, das Hez ist der Brunnen des Bösen.
18. Du hast ein Muster eines ehrlich und getreuen Mannes, der ausser seinen Weib niemand liebet.

Vier und zwanzigste Frage,

Wie viel du Kinder haben werdest?

3. Du bist eine gute Heck-Mutter, und dörfftest deinem Mann wol ein paar Dutzend Kinder hersetzen, wann er nur zu allen Vatter ist.
4. Du bist gar zu corpulent, und dörfftest schwerlich eine gesegnete Ehe haben.
5. Dein alter Ehkrüppel wird dich schwerlich schwanger machen, weiß nicht, wie es beym andern Mann gehen möchte.
6. Du wirst zwar Kinder bekommen, solltest aber wünschen, derselben überhoben zu seyn, weil du schlechte Ehre von ihnen erleben wirst.
7. Ziehe ins warme Bad, wo du Kinder bekommen wilst, es gibt müßige Brüder dort, die manchen ehrlichen Mann zu Kindern geholffen.
8. Dir sind keine Kinder beschehret, drum laß nur die Gedanken darnach fahren.
9. Dein Mann hat gar zu viel auf das Extra gewendet, und den Vorrath vertragen, das gehet dir jetzt ab, und entziehet dir die Kinder.
10. Du bist eine glückselige Mutter, und wirst nicht nur unterschiedliche Kinder bekommen, sondern auch von ihnen Ehre und Freude erleben.
11. Du wirst zwar drey Kinder haben, aber bey den letzten in den sechs Wochen sterben.
12. Du bekommest nur ein Kind, verhetschele es aber nicht, sonst wirst du schlechte Freude von ihm erleben.
13. Du bekommest zimlich viel Kinder, aber lauter Mägdlein.
14. Deine Ehe ist zwar fruchtbar, du wirst aber von deinen Kindern schwerlich eines aufbringen.
15. Du bist gar zu böse, und dieses machet, daß du kein Kind lebendig auf die Welt bringest.
16. Du bist ein wenig zu alt in die Ehe gerathen, und das machet, daß du auch kein Kind bekommen wirst.
17. Du hast in deinem ledigen Stand das Handwerk zu scharf getrieben, und das macht, daß du jetzo zum Kinderhaben ungeschickt bist.
18. Du bekommest Kinder, die einsten zu grossen Ehren gelangen, und dich in deinem Alter erquicken werden.

Fünff und zwanzigste Frage,

Ob du in dem Wittibstand bleiben, oder wieder heyrathen sollst?

3. Du bist schon ziemlich alt, laß das Heyrathen bleiben, und diene Gott.
4. Du bist noch ein bißgen zu vorwitzig daß du im Wittibstand bleiben könntest, darum nimm dir wieder einen Mann, es ist besser freyen als Brunst leiden.
5. Es stehen dir zwar unterschiedene Heyrathen vor, es ist aber besser, du lässest es mit diesem bleiben, es ist der rechte nicht, der dir anstehen wird.
6. Du hast deinen Mann gar zu lieb gehabt, drum wirst du schwerlich seiner vergessen, und zur andern Ehe schreiten.
7. Eine Wittib soll fein zu Hauß bleiben, wann sie nicht wieder heyrathen will, du aber läuffest und fährest zu viel wieder herum, und ist also besser, du heyrathest, ehe du in der Leute Mäuler kommest.
8. Es wäre Schad für ein solches galantes Wittweibigen, wann es brach liegen, und nicht wieder heyrathen sollte.
9. Du hast einen Aufwarter bey deines Mannes Lebzeiten gehabt, der bedient dich noch, und hält dich vom Heyrathen ab.
10. Wenn die Zulage von Kindern nicht so groß wäre, möchtest du wol wieder heyrathen, nun aber wird sich mancher stossen.
11. Wann du heyrathest, thust du wol, bleibest du aber eine Wittib, ist es besser.
12. Es ist nicht gut daß der Mensch allein sey, nimm dir wieder einen Gehülffen, so wird es besser um dich stehen.
13. Du hast einen Mann gehabt, der dir wol so viel zuruck gelassen, daß du ihm zu Ehren im Wittibstand leben kanst, wenn dich nicht etwan der liebe Ehestand plaget.
14. Ich sehe dich nicht davor an, daß dir der Wittibstand anstehe, drum thue nur beyzeiten zu neuer Heyrath.
15. Es ist ein verlassenes Ding um eine Wittib, drum thust du am besten, du heyrathest wieder.
16. Deine Tugend und Geschicklichkeit machen dir so viel Aufwärter, daß sie dich nicht im Wittibstand lassen werden.
17. Du alte Runkunkel hast schon drey Männer hingericht, und wilst den vierten auch haben, daß dir die Lohe nein schlage.
18. Es ist dir in der ersten Ehe so wol nicht gangen, daß du nach der andern streben solltest, doch kanst du es probiren, vielleicht kommt es besser.

Sechs und zwanzigste Frage,

Wie lang du eine Wittib bleiben werdest?

---

3. Du bist ein schön und junges Weib, und wirst über ein Jahr schwerlich eine Wittib bleiben.
4. Wann dein Reichthum nicht wäre, so würdest du deiner Person halben wol ewig eine Wittib bleiben, und sich schwerlich iemand an dich machen.
5. Du hast deinen Mann allzulieb gehabt, daß du wieder heyrathen soltest.
6. Es ist besser freyen, als Brunst leiden, und das fühlest du auch, dahero ist es besser, du heyrathest beyzeiten wieder, ehe du in den Schimpff gerathest.
7. Du hast deinen Mann so wol nicht gehalten, daß man sich nach dir reissen solte, drum wird dich schwerlich einer nehmen, der dich kennet.
8. Du könntest zwar bald wieder zu einen Mann kommen, indem du züchtig und haushältisch bist, allein die Zulage von den Kindern schrecket deine Freyer.
9. Du wirst zwar im Wittibstand bleiben, dabey aber mehr als einen Mann, der dich bedienet, haben.
10. Bist du klug, so bleibe eine Wittib, du weist ja, wie es dir in der ersten Ehe ergangen, du wirst es bey der andern nich besser haben.
11. Du hast bey deines Mannes Lebzeiten schon deinen Courtisan gehabt, welcher dich nun nicht lang Wittib wird bleiben lassen.
12. So alt du schon bist, so jucket dich doch der Fürwitz, und dörfftest du deines Geldes halben wol wieder einen Freyer ehestens bekommen.
13. Es wartet schon einer auf seiner Frauen Tod, erfolget er bald, so wird auch dein Wittibstand sich bald enden.
14. Halt erst dein Trauer-Jahr aus, alsdann wird sich schon ein Freyer finden.
15. Ich sehe nichts an dir, das einen verliebt machen könne, drum wirst du wol ewig eine Wittib bleiben.
16. Du könntest zwar wieder eine anständige Heyrath haben, allein du wilst lieber dein eigener Herr bleiben, und dir Gutes thun, und thust daran nicht unrecht.
17. Deine Geilheit wird dich schwerlich ein Jahr nach deines Mannes Tod eine Wittib seyn lassen.
18. Du bist noch keine Wittib, und hast also nicht nöthig, diese Frage zu thun, massen dein Mann zwar den Namen hergegeben, ein anderer aber seine Stelle vertretten, und der lebet noch.

Sieben und zwanzigste Frage,

Ob die Dame das Hof-Leben erwählen, oder davon bleiben solle?

3. Du bist eine galante Dame, und schickest dich, wo du sonst nichts zu bedenken hast, gar wohl ins Hof-Leben.
4. Du bist zu still und sittsam zum Hofleben, dahero will ich dir nicht dazu rathen.
5. Du bist schlim genug darzu, und kanst alles mitmachen, drum ziehe nur hin, Glück auf!
6. Wer fromm bleiben will, bleibe von Hof, es wäre schad für dein züchtiges und erbares Leben, wann du soltest verführet werden.
7. Wann es ein eingezogener Hof wäre, wolte ich dir nicht mißräthig seyn, aber bey den, wo du hindenkest, wirst du dein Glück wenig verbessern.
8. Du legest dich gern bald nieder, und stehest spat wieder auf, drum wirst du dich an diesen Hof nicht wol schicken.
9. Bleib davon, ein Hof-Mädgen und ein scheues Pferd seynd zwey verachtete Dinge.
10. Es kan nicht so bald das Glas einen Flecken, als das Frauen-Volk eine üble Nachred bey Hof bekommen, wilst du deren schonen, so enthalte dich.
11. Du woltest vielleicht besser bedienet seyn, als bißhero, darum ziehe nur hin, du wirst Aufwärter genug, aber wenig Nehmer bekommen.
12. Du gibst eine gute Possenreisserin und Schnaken-Erzehlerin, und kanst für einen kurzweiligen Rath bey Hof paßiren.
13. Du hast ein hübsches Huren-Flecklein, und wirst bey den Hof-Purschen wol angesehen werden, ist es dir nun darum zu thun, so kanst du immer nach Hof ziehen.
14. Bleibe davon, will ich dir rathen, deiner Natur ist zu schwer die Hof-Travaill auszustehen.
15. Du könntest endlich für ein Hof-Nicklichen paßiren, wann du ja in der Stadt auscourtesiret hast.
16. Wann du deiner Jungferschafft gerne loß seyn wilst, kanst du nach Hof ziehen.
17. In Ansehung deiner Armuth, und daß dir gute Condition angetragen wird, kan ich nicht mißrathen, dich nach Hof zu begeben.
18. Erforsche erst den Hof, und siehe, wie man darinn lebet, alsdann wird dir dein Verstand schon selbst rathen, was zu thun ist.

Acht und zwanzigste Frage,

Ob deiner Gespielin zu trauen oder nicht?

---

3. Sie hat ein ehrlich Gemüth, und ist dir hold, du darffst ihr wol trauen.
4. Halte immer ein wenig zuruck, sie ist etwas plauderhafft, und dörffte dir deine Offenherzigkeit Schaden bringen.
5. Du darffst ihr gar wol trauen, ihr seyd ein Gelichters, und könnet Pferd und Kühe miteinander stehlen, unter der Versicherung, daß keine die andere verrathen werde.
6. Ihr habt alle beede einen Aufwarter, und kan es ohne Jalousie nicht abgehen, wann eine der andern ihr Stücklein Brod aus dem Mund nehmen will, dahero hast du ihr nicht allerdings zu trauen.
7. Traue, aber nicht zu viel, die Welt ist listig.
8. Du bist abscheulich betrogen, wann du dir einige Treue und Glauben von deiner Gespielin einbildest.
9. Sie ist getreuer als du, u. eröffnet dir ihr Herz weit mehrers, als du gethan hast.
10. Nimm dich doch ein wenig in acht, ihr habt noch keine Scheiben Salz mit einander verzehrt. Neuen Freunden muß man nicht allzuplötzlich trauen.
11. Du hast dir eine gute Freundin ausersehen, die die Tugend liebet, und die dich nicht berücken kan.
12. Dein Mißtrauen, womit du jederman belegest, machet, daß du keinen getreuen Menschen haben kanst.
13. Du bist gegen deinen Freund und Freundinnen so offt Treu brüchig geworden, daß du nicht werth bist, von andern Treue zu geniessen.
14. Noch ist sie ein bißgen getreu, es wanket aber sehr mit ihr, und magst du dich künfftig behutsam gegen sie halten.
15. Ihre Treu mag schwerlich ein Quintlein wägen, und bist du gar übel mit ihr versehen.
16. Sie hat das Lob, daß sie von ehrlichen Gemüth ist, daß sie dir dahero muthmaßlich getreu seyn wird.
17. Laß dich mit ihr inskünfftig unverworren, sie liebkoset dir mit dem Mund, und schmeichelt dir was vor, meynet es aber doch nicht von Herzen;
    Und seynd es eben die rechten Katzen,
    Die vorne lecken und hinten kratzen.
18. Du bist gar zu offenherzig, und kanst deine Heimlichkeiten nicht für dich allein behalten, du trauest zu viel, wirst aber einmal trefflich betrogen werden.

Neun und zwanzigste Frage,

Ob du auf die bevorstehende Hochzeit gehen sollst, oder nicht?

---

3. Gehe darauf, es ist eine ehrbare Hochzeit, deren du dich nicht zu schämen hast.
4. Bleibe davon, wann du ohne Blechlein seyn wilst, es werden sich solche Hechel-Mäuler darauf finden, die durchs ganze Alphabet durchziehen werden.
5. Diene den Leuten, damit sie dir wieder dienen, ein Dienst ist des andern werth.
6. Dein Anliegen macht dich allzumelancholisch, und würdest du nur der Hochzeitfreude einen Stoß geben, wann du dich mit deinem Grillisiren sehen liessest.
7. Es wird keine Hochzeit gemacht, es wird wieder eine erdacht, gehe hin, es passet schon einer auf dich, sein Herz auf dieser Hochzeit auszuschütten.
8. Schaffe dir erst bessere Kleider, wann du auf Hochzeiten gehen wilst, du wirst mit deinen Lumpen sonst trefflich ausgelachet werden.
9. Du kanst hingehen, mäßige dich aber in der Freude, und halte dich, als einer züchtigen Jungfer (Frau) gebühret, es stehet nicht wol, wann man mit Brod und Fleisch nach Junggesellen wirfft.
10. Botz tausend, du hast dir ein neues Kleid machen lassen, und woltest es auf der Hochzeit einweihen, wann du aber auch einen neuern u. schönern Kopf hättest.
11. Man hat dich nur zum Spaß gebetten, und wird man dein Geld lieber sehen, als deine Person.
12. Gehest du auf die Hochzeit, so werden manche davon bleiben, die dich kennen, dann sie wissen wol, daß sie von dir nicht ungetadelt bleiben.
13. Du hast dich zeithero zimlich eingezogen gehalten, kanst einmal das Kälblein wieder lauffen lasen, und aufs neue ins Geschrey kommen, wie vormals mit deinem Edelmann, der dich auf den Gang allein hatte.
14. Frauenzimmer das viel auf Hochzeiten gehet, hat gewiß zu Hauß nicht viel zu thun, oder suchet was vor den Schnabel.
15. Es ist dir nur ums Tanzen zu thun, so gehe dann hin, und spring dir genug.
16. Die Zeit ist dir zu Hauß bey deinem alten Graubart zu lang, drum gehst du lieber auf Hochzeiten mache es aber so, daß du in kein übles Geschrey kommest.
17. Es hat sich schon einer ein Kleid auf dich machen lassen, und den deutschen Hercules und Herculiscus durchgelesen, um seine Complimenten desto förmlicher vorzubringen, du wirst Materia zu lachen bekommen.
18. Man muß seinen Nächsten in Freud und Leid dienen, entziehe dich demnach dieser Hochzeit nicht, und halte Freundschafft.

Dreyßigste Frage,

Ob du deinen Kranz dem geben sollst, der dich darum anspricht?

---

3. Er meynet es ehrlich mit dir, du kanst ihm in sein Begehren wohl willigen.
4. Es ist sein Ernst nicht, er will nur sehen, ob du hurtig genug bist, ihm den Kranz zu geben, und daraus seine Gedanken zu formiren.
5. Erhalte ihn für etwas bessers, der ist es nicht wehrt, es wird dich schon ein anderer darum ansprechen.
6. Er hat genug für diesen Kranz mit dir getanzet, und kostet ihm bald ein paar Schuhe, da er kaum 6. Pfennige wehrt ist.
7. Jungfern, die die Kränze vom Kopf so hurtig weggeben, versagen gewiß das andere Kränzlein auch nicht.
8. Du hast es für eine Ehre zu schätzen, daß dich dieser wackere Mann um den Kranz anspricht, und ihm dahero solchen nicht abzuschlagen.
9. Er ist ein Kerl der eine ganze Compagnie Kränze beysammen, und seinen närrischen Lust daran hat, du kanst thun was du wilst.
10. Giebst du dem Kranz dem, der dich darum ersuchet, so wird es ohne Händel nicht abgehen, weil du ihn einem andern, der so gut ist, als dieser, versaget hast.
11. Wann du deinen Kranz willst in der Feuer Mauer geräuchert haben, so kanst du ihn diesen Kerl geben.
12. Gib acht, was für Reden er bey Begehrung des Kranzes gebrauchet, daß du nicht dadurch gefangen werdest.
13. Es ist ein Jungfer-Knechtlein, der seine Höflichkeit in Begehrung des Kranzes will sehen lassen, kanst machen was du willst.
14. Er suchet nur eine Glorie, viel Kränze zu bekommen, um darmit die Leute zu bereden, wie angenehm er beym Frauenzimmer ist, willst du nun auch gern in diesem Gerede seyn, so kanst du ihm den Kranz geben.
15. Er trägt eine ehrliche Neigung zu dir, gefället dir nun seine Person so hast du nicht Ursach, ihm den Kranz zu versagen.
16. Es ist sein Ernst nicht, sondern er muß nur hierinn der alten Gewohnheit folgen: wird sich dahero weder erfreuen, wann du ihm den Kranz giebest, oder betrüben, wo du ihn behältst.
17. Er begehret den Kranz, und meynet die Person, siehe dich wohl für, du hast mit einem listigen Schalk zu thun.
18. Du siehest den Kerl das erstemahl, behalte deinen Kranz, und traue nicht einem jeden beym ersten Anblick.

Ein und dreyßigste Frage,

Ob du die Bekanntschafft, die dir von einem Junggesellen angetragen wird, annehmen, und ihn zu dir lassen sollest?

---

3. Er ist von vornehmen, ehrlichen Eltern, und wird nicht aus der Art schlagen, du hast dich seiner Bekanntschafft nicht zu schämen.
4. Er meynet es nicht ehrlich, sondern, wann er etwas genossen, gehet er seiner Strassen, und wischet das Maul.
5. Es ist gar eine subtile Sache, um der Weibsbilder Ehre, sie kan auch nur durch das Anhauchen einen Mackel bekommen.
6. Er meynt es ehrlich, und hat einen guten Vorsatz, du kanst ihn wol zu dir lassen.
7. Heimliche Zusammenkunfften seynd verdächtig, drum entziehe dich derselben, willst du Verdacht-loß seyn.
8. Er scheinet ehrlich genug zu seyn, wann er nicht einen Schalk im Herzen hat, du kanst es probiren, und sehen was an ihm ist.
9. Es ist ein Courtisan, der, wo er hinkommet, dem Frauenzimmer aufwarten will, viel Bestand hast du bey ihm nicht zu suchen.
10. Er meynet es nicht böse, halte aber doch ein wenig an dich, damit er dich nicht zu leichtsinnig achte.
11. Es ist der gröste Betrüger und Mädgen-Täuscher von der Welt, traue ihm ja nicht.
12. Unterscheide die Zeit und Ort, laß ihn bey Tag in deiner Eltern Hauß, u. in ihren Willen zu dir, so wirst du bald merken, wohin sein Absehen zielet.
13. Er hat schon hundert Körbe bekommen, und jetzt meldet er sich bey dir an, du kanst ihn annehmen, wann du Lucken-Vertretterin seyn willst.
14. Wann du gern einen kurzweiligen Rath haben wilst, so kanst du keinem bessern bekommen als diesen.
15. Er ist der verdrießlichste Mensch auf der Welt, und weiß nichts, als zu prahlen, da doch nichs dahinter stecket.
16. Lässest du ihn einmahl zu dir, und nimmst ihn in deine Bekanntschafft, so wirst du ihn nachgehends schwerlich mehr aus dem Haus bringen können.
17. Er ist ein Mensch, der von niemand gutes redet, sondern nur mit dem, was er höret, umschleppet, und es bey andern austräget, drum hüte dich für ihn so lieb dir dein ehrlicher Name ist.
18. Er ist in allen Gesellschafften wegen seiner Qualität angesehen, hast dahero nicht Ursach, ihm dem Zutritt zu versagen.

Zwey und dreyßigste Frage,

Ob du den versprochenen Jahr-Markt bekommen werdest?

---

3. Du bekommest deinen Jahr Markt gewiß, er ist ein Mann von Parole.
4. Wann du ihn bekommest, so halt ihn vest, mach aber die Hand nicht eher zu, biß du ihn hast.
5. Er hält sein Wort wie ein Schäfen Leder, und bist du abscheulich betrogen, wann du erst auf den versprochenen Jahr Markt bauest.
6. Du wirst eine Maultrummel und ein Pfenig-Pfeiflein zum Jahr-Markt bekommen.
7. Wo will der arme Teufel das Geld hernehmen, laß ihn ja mit dem Jahr-Markte unbeängstiget.
8. Du wirst ihn bekommen, aber du must warten.
9. Er ist ein Prahler, und wo er alle versprochene JahrMärkte zahlen sollte, würde ihm das Hemd auf dem Leib nicht bleiben.
10. Dein Jahr Markt ist gewiß, er dichtet jetzo nur, was er kauffen soll.
11. Es ist kein grösserer Prahler im Versprechen, als er, du darffst nicht grossen Trost auf ihn machen.
12. Er ist so sehr in dich gebrannt, er verkauffte oder versetzte eher Hosen und Wammes, ehe er dir den Jahr-Markt schuldig bliebe.
13. Versprechen ist Edelmännisch, halten ist Bäurisch: so gedenket dieser gute Kerl auch.
14. Der Will wäre wol da, aber das blut Geld will nicht zulangen.
15. Halt erst, was du ihm hast versprochen, so wird er sich auch mit seinem Versprechen einstellen.
16. Wann die letzte Petri Pauli Messe zu Naumburg ist, so kanst du dich beym Peter Finken anmelden, so wirst du deinen Jahr-Markt gewiß zu empfangen haben,
17. Er hielt seine Wort gern, ist aber deiner guten Freundin eine, die ihn davon abhält, und wollte den Rogen lieber für sich ziehen.
18. Er hat etwas von dir gesehen, welches ihn seines geschehenen Versprechens gereuen machet, und hast du dich weder seiner Person noch Jahr-Markts zu getrösten.

Der III. Theil.

Gemeine Fragen

für

Manns- und Weibspersonen

zu gebrauchen.

Erste Frage,

Zu was Leuten man am meisten Glück habe?

---

3. Halte dich zu ehrlichen rechtschaffenen Leuten, so wirst du Glück haben, weil auch dein Gemüth nach Ehr und Redlichkeit strebet.
4. Begib dich in das Hof-Leben, du hast alle Qualitäten, die ein Courtisan haben soll, du wirst Glück haben.
5. Halte dich zu der Geistlichkeit, die wird deinen Sinn am besten zuschlagen.
6. Du bist eine Kriegs-Gurgel, darum ist das beste, du haltest es mit den Soldaten, unter denen wirst du Glück haben.
7. Halte dich zu gelehrten Leuten, und lerne von ihnen, was du noch nicht weist, deß wirst du meisten Ruhm, Ehre und Glück haben.
8. Du bist ein Erzspieler und Doppler, und weil du einmal Profeßion von deinem Handwerk gemacht, u. dich bißhero glücklich dabey befunden hast, so kanst du ferner fortfahren, siehe aber nur zu, daß es im Ende nicht fehlet.
9. Halte dich zur Kaufmannschafft, diese Leute werden dir am besten zuschlagen.
10. Halte dich zu deines Gleichen, dann von Höhern wirst du vernichtet, von den Geringern hast du keine Ehre.
11. Suche dein Glück auf der See, und geselle dich zu Wasser-Leuten, so wirst du Glück und Reichthum überkommen.
12. Traue deinen Glück in deinem Vatterland nicht, sondern suche es ausser demselben, die Fremden werden dir besser zuschlagen.
13. Halte es mit deinen Freunden, die meynen es doch am besten, und können dein Glück verbessern.
14. Du hast dir bey niemand ein beständiges Glück einzubilden, dann du bist gar zu variabel in deinem Thun, und wirffst dadurch diejenigen aus der Wiegen, die dein Glück befördern könten.
15. Halte es mit den Bauren, man verlieret dich so nicht darunter, du kanst aber bey ihnen noch für einen Schultzen paßiren.
16. Bleibe beym Frauenzimmer, deren Ergebener du bißhero gewesen, du kanst noch durch eine glücklich werden.
17. Du hast dich von keinen Menschen eines sondern Glücks zu versehen, darum ist das beste, du bleibst für dich, und suchest keine grosse Gemeinschafft mit andern.
18. Bete fleißig, sey fromm, und traue Gott, der kan dich am beständigsten beglücken: Menschen Glück ist wankelbar, und sich nicht darauf zu verlassen.

Andere Frage,

Ob du deinen Feind obsiegen werdest?

3. Brauche eine Sanfftmuth die ist das beste Mittel, die Feinde zu bezwingen.
4. Dein Feind ist dir zu mächtig, dahero wirst du wol in deiner Unschuld unten liegen müssen.
5. Leide etwas, überhöre viel, und stelle dich zu allen kaltsinnig, so wirst du deinen Feind verdrossen machen, dir ferner übel zu wollen.
6. Uberwinde dich erst selbst, das ist, zähme deinen Zorn, und lege ein Schloß an deinen Mund, daß du dich im Reden nicht übereilest, und dadurch deinen Feind den Vortheil gebest, den du sonst in Handen gehabt hast.
7. Befehle Gott die Rach, und hoff auf Ihn, so wirst du noch Lust an deinen Feinden sehen.
8. Dein Feind stehet gar zu hoch am Bret, du wirst schwerlich über ihn siegen.
9. Du bist ein Ursacher dieser Feindschafft, drum wirst du schwerlich obsiegen.
10. Siehe dich nach guten Freunden und viel-mögenden Patronen um, wann du Glück wider deinen Feind haben willst.
11. Dein Feind ist zu mächtig, und wirst dir biß an dein Ende wehe thun, wo du dich nicht andersthin begiebest.
12. Deine Unschuld wird bald an Tag kommen, und deinen Feind schamroth machen.
13. Du must simuliren, und dich freundlicher gegen deinen Feind stellen, als es dir ums Herz ist, so wirst du ihm am ehesten obsiegen.
14. Sey nicht rachgierig, und thue ihn mehr Gutes als Böses, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen.
15. Dein Feind ist zu schlau, und hat viel Ausflüchte, du wirst ihn schwerlich heben.
16. Ihr habt alle beede euren Anhang, und seyd einander gleich, dahero wird schwerlich einer den andern heben.
17. Du hast dich nicht zu befahren, daß dein Feind obsiegen werde, seine Sache ist unrecht, die wird Gott entdecken, und dir helffen.
18. Laß diese Fragen fahren, und versöhne dich vielmehr mit deinem Feind, es kan geschehen, daß, wo du ihn heute stürzest, morgen ein anderer stehe, der dir dergleichen thut.

Dritte Frage,

Was dein Traum bedeuten werde?

---

3. Er bedeutet dir nichts böses, sondern du wirst ehestens eine fröliche Post hören.
4. Der Traum ist nicht zum besten, und dörffte dir wol ein guter Freund sterben.
5. Du wirst mit nächsten eine gute Beförderung erlangen, welche dir dein Traum andeutet.
6. Halte dich etliche Tage innen, und hüte dich vor grosser Gesellschafft, du möchtest sonst in Streit und Händel gerathen.
7. Man wird dir ehestens eine Braut (einen Bräutigam) zuführen, welches dein Traum zu verstehen gibt.
8. Er bedeutet eine Krankheit, derselben komme beyzeiten mit guten Mitteln zuvor.
9. Es wird durch deiner Befreunden einen, dir ehestens eine Ehre zuwachsen.
10. Der Traum ist nicht zum besten, bitte Gott, daß Er alles Unglück abwende.
11. Der Traum bedeutet dir eine lustige Stund, brauche aber derselben mit Mäßigkeit.
12. Hüte dich für Wasser, daß du nicht darinnen Schaden nehmest.
13. Dein Traum wird so bald seine Würkung nicht haben, du wirst aber deren in sechß Wochen innen werden.
14. Thue nur was dir geträumet, so wird es dir nichts böses bringen.
15. Träum sind Fäum, hast du dich Gott fleißig beym Schlaffengehen befohlen, und keine böse Gedanken gehabt, so wird dir dieser Traum auch nichts böses bedeuten.
16. Laß Feuer und Licht wol in Acht nehmen, daß du nicht Schaden davon erfähreſt.
17. Der dir im Traum erschienen, den wirst du schwerlich auf dieser Erden wieder sehen, bereite dich vielmehr, ihm in jenem Leben seelig nachzufolgen.
18. Du glaubest deinem Traum mehr, als Gottes Wort, drum kan durch dessen Verhängnuß dir wol etwas Böses zuwachsen, wo du es nicht durch fleißiges Gebet überwindest.

Vierte Frage,

Ob du bey deiner Handthierung Gewinn oder Schaden haben werdest?

3. Fange es mit Gott an, so wirst du Glück und Seegen haben.
4. Du machest zu viel Hilperts-Griffe, darum kan nichts fruchten, was du vornimmest.
5. Ich rathe dir, loß von deiner jetzigen Handthierung beyzeiten ab, du wirst sonst der unglückseligste Mensch von der Welt werden.
6. Trutze auf dein Amt, so wird es dir nicht fehlen, es mögen die Sturm-Winde herkommen, wo sie wollen.
7. Du wilst allzugehling reich werden, und dieses hindert dich, daß du weniger fortkommest, und keinen Segen haben kanst.
8. Bete und arbeite, so wirst du keinen Abgang an deiner Nahrung spühren.
9. Wann du mehr willst verpassen, als verdienen, so wirst du auch mehr Schaden als Nutzen empfinden.
10. Sey etwas fleißiger bey deinem Amt, so wirst du auch mehr Gewinn darinn verspühren.
11. Du bist ein Mensch von feinem Nachsinnen, und wilst, ob dir Gott schon gute Gaben gegeben, nicht glückselig seyn, so magst du es dir auch blosser Dinge zuschreiben.
12. Du lässest dir deine Sache angelegen seyn, und wo du Gott so wol fürchtest, als deine Arbeit verrichtest, kanst du nicht unglücklich seyn.
13. Du lässest des Abends in die Gurgel lauffen, was du Tags über verdienet, urtheile nun selbst, ob du Nutzen von deiner Haußhaltung haben kanst.
14. Gottes Segen machet reich ohne alle Mühe, traue ihn, du wirst ihn auch reich empfinden.
15. Du spannest die Pferde hinter den Pflug, drum kanst du auch kein Glück in deinen Verrichtungen haben.
16. Bleibe bey dem allen, worzu dich Gott beruffen, und mische dich nicht in andere Händel, so wirst du Glück haben.
17. Du bist unglücklich, und gehet alles zuruck, was du anfängest, es scheinet, du seyest zum Heller geschlagen, und sollest nimmermehr zum Groschen werden.
18. Das Sorgen, lange Sitzen, und frühe Aufstehen, thut es allein nicht, dich glücklich zu machen, es gehört noch mehr darzu. Setz dein Vertrauen auf Gott, der wirds wol machen.

Fünffte Frage,

Ob die Zeitung, so du gehöret, wahr sey, oder nicht?

---

3. Sie ist wahr, und darffest ihr kecklich glauben.
4. Es ist ein alt Weiber-Gewäsche, du wirst dich häßlich betrügen, wo du es glaubest.
5. Etwas ist wahr, es hat aber ein guter Freund noch etliche Umstände darzu gesetzet, die lasse er darvon.
6. Es will zwar unglaublich scheinen, was du gehöret, allein es ist nur allzuwahr, und dörffte dir der Glaube nur allzuspat in die Hand kommen.
7. Man muß nicht alles glauben, was man höret, es leugt sich auch über das andere Haus.
8. Es haben die ,, Schreiber noch ein Plätzlein übrig gehabt, es ist ihre Invention, hast dich wenig darauf zu verlassen.
9. Es ist wahr, was du gehöret; es dörffte sich aber das Spiel bald wenden, und eine andere Zeitung erfolgen.
10. Es ist kein wahres Wort darinn, und glaube ich, es müssen diese Lügen die Aufschneider von den vier Welt-Theilen zusammen geschmiedet haben.
11. Du kanst denen glauben, was du willst, wer klug ist, wird auch wol wissen, was daran seyn könne, oder nicht.
12. Weil du ein einfältiges Mensch bist und dich alles bereden lässest, so ist kein Wunder, daß man dir bisweilen eins anhänget.
13. Sie ist wahr, ziehe sie dir aber nicht zu sehr ins Gemüth, es wird bald besser werden.
14. Wann sie nicht von einer Person herkäme, die das Lügen gewohnet, wäre es ihr eher zu glauben.
15. Man will deinen Sinn erforschen, und erdichtet etwas, laß dichs nicht merken, daß es dich angehe, es ist auch so nur ein erdichtes Wesen.
16. Es kommet die Zeitung von deinem guten Freund, er wird dich nicht mit Unwahrheit berichten, oder dich fälschlich hintergehen.
17. Es hat eine grosse Wahrscheinlichkeit, was du gehöret, dessen ungeacht frage etwas weiters nach, ehe du völligen Glauben zustellest.
18. Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen. Nimm dich in acht, man will dich hintergehen.

Sechste Frage,

Ob du deinen Proceß weiter fortsetzen sollst, und ihn erhalten werdest?

---

3. Du hast eine gerechte Sache, und einen geneigten Richter, darum hast du an einen guten Ausgang nicht zu zweiffeln.
4. Traue deinen Advocaten nicht zu sehr, er schneitzet dich ums Geld, und wirst doch nichts erhalten.
5. Du hast Recht übrig, nur am Beweiß mangelts, dahero kan man dir keinen guten Ausgang versprechen.
6. Wer wohl schmiert, der fährt wohl, wirst du das nicht bey den Richter thun, dörfftest du schwerlich einen glücklichen Ausgang deines Processes erleben.
7. Dein Advocat verstehet die Sache nicht, darum siehe dich beyzeiten nach einen andern um, willst du gewinnen.
8. Das erste Urthel wird dir zwar zuwider seyn, du wirst aber in der Appellation obsiegen.
9. Du bist zu sehr geläutert, und hast endlich keine ungerechte Sache, aber die allzugrosse Hefftigkeit möchte dich um den Proceß bringen.
10. Deine Sach ist nicht just, darum stehe beyzeiten ab, willst du sie nicht verlieren.
11. Du willst alles nach deinen Kopff geschrieben haben, und machest deinen Advocaten irre, welches dir schlechten Nutzen bringen wird.
12. Vertrage dich mit deinem Gegentheil, es ist besser ein magerer Vergleich, als ein fettes Urtheil.
13. Du wirst es nicht erleben, daß der Proceß zu Ende gehe, und werden deine Erben, wann sie schon gewinnen, meistens wenig Nutzen davon haben.
14. Du meynest zwar, eine gute Sache zu haben, wirst aber finden, daß dein Gegentheil mit mehrern und bessern Beweiß versehen ist.
15. Du bist zu weit vom Gericht entsessen, und kanst deiner Sache nicht selbst vigiliren, dein Advocat aber ist unfleißig, drum siehe zu, daß du dich mit deinem Gegner in der Güte vergleichest.
16. Du bist ein zanksüchtiger Mensch, drum trauet man dir auch in der rechten Sache nichts gutes zu, und wirst dahero nicht viel gewinnen.
17. Fahre fort, der Ausgang wird bald und glücklich folgen.
18. Es wird dir zwar recht sauer gemacht werden, du wirst aber dennoch zuletzt obsiegen.

Siebende Frage,

Ob dein Freund dir getreu sey, und ob du ihm dein Geheimniß anzuvertrauen habest?

---

3. Er ist ein treuer Freund, du kanst dein Herz gegen ihn kecklich ausschütten.
4. Er ist ein Tisch-Freund, und liebet mehr dein Essen und Trinken, als deine Person, darum ist ihm schwer zu trauen.
5. Wann dein Geheimniß wider seine Herrschafft lauffet, du hast dich in acht zu nehmen, er dürffte darinnen schwerlich verschwiegen seyn.
6. Wirst du ihn ferner als einen guten Freund trauen, so wird er hinwiederum sich gegen dich getreu erzeigen, bringest du ihn aber in Unwillen, wird er dein Geheimniß schwerlich verschweigen, weil kein Zorn hefftiger, als eines beleidigten Freundes.
7. Er ist ein Mund-Freund, und falsch im Herzen, drum traue ihm nicht.
8. Du hast einen tugendhafften Freund angetroffen, und darffst ihm wol trauen.
9. Halte noch ein wenig zuruck, dein Freund ist noch zu jung, du hast noch keinen Scheffel Salz mit ihm verzehret.
10. Dein Freund ist alt, und in vielen Proben treu erfunden worden, darum darffst du ihm deine Heimlichkeit wohl vertrauen.
11. Siehe dich vor, er ist arglistig, und suchet dich auszuholen, du wirst dein Geheimniß übel verwahren.
12. Wann dir dein Freund mit Essen und Trinken dienen kan, wird er es treulich thun, ein mehrers fordere von ihm nicht.
13. Du hast dir diesen Freund beym Trunk gemachet, er möchte zerbrechen, wie ein Glas, oder auslauffen, wie ein zerschrickter Krug.
14. Du kanst ihm trauen, denn er hat auch dir sein Geheimniß entdecket: so hält ein Schwerdt das andere in der Scheide.
15. Du willst einen verschwiegenen Freund haben, du kanst selbst eines andern Heimlichkeit nicht unentdecket lassen, darum ist es billig, daß du mit gleicher Münz bezahlet werdest.
16. Deine Geheimniße sind gefährlich, und stehet zu viel darauf, sie zu verschweigen, behalt sie bey dir, und setze dich nicht in Gefahr.
17. Dein Freund ist von der Art, da 24. auf ein Loth gehen, er wird dir im Nothfall schlechte Treu erweisen.
18. Du hättest keinen getreuern Freund, als diesen bekommen können, und hast dich auf seine Verschwiegenheit kecklich zu verlassen.

Achte Frage,

Ob das, was du gedenkest, werde wahr werden?

3. Es wird sich also zutragen, und zu deinen Besten ausschlagen.
4. Du bauest Schlösser in die Lufft, darum laß beyzeiten ab, und schleppe dich nicht mehr mit vergeblichen Gedanken.
5. Gedanken sind zwar hier Zollfrey, aber bey Gott nicht: darum stehe auch von diesem ab; sie seynd sündlich.
6. Es dörffte zwar wol geschehen, was du gedenkest, es möchte aber gleichwol inzwischen manches Wasser gen Thal fliessen.
7. Hoffen, denken und harren macht manchen zum Narren, so wird es dir auch mit deinen Gedanken, wo du ihnen nachhängest, gehen.
8. Es wird zwar geschehen, was du gedenkest, aber zu deinen Schaden und Nachtheil.
9. Ruffe zuförderst Gott an, wann geschehen soll, was du gedenkest, so wird er das Werk zu deinen Besten dirigiren.
10. Du findest dich in deinen Gedanken sehr betrogen, und wird nichts weniger, als das, was du gedenkest, wahr werden.
11. Deine Gedanken sind deinem Nächsten schädlich, darum stehe beyzeiten davon ab, und verlange deren Erfüllung nicht.
12. Du spannest deine Gedanken zu hoch, siehe zu, daß sie dich nicht stürzen. Wer hoch steiget, fället desto tieffer.
13. Deine Gedanken haben Ehr und Tugend zum Grund, und werden noch mit der Zeit eine glückliche Wirkung haben.
14. Du lebest nicht darnach, daß dir Gott das Glück, welches du in deinen Gedanken entworffen, beschehren solte.
15. Du hast ein ganzes Haus voll Gedanken in deinem Kopff von eitlen Anschlägen, die nimmermehr können wahr werden, darum entschlage dich derselben beyzeiten, und lege dich auf etwas Beständiges.
16. Gedenke was Gutes, so widerfähret dir was Gutes.
17. Fange die Sach nicht zu alber an, so kan noch wol geschehen, was du gedenkest.
18. Bey Gott ist Rath und That, dem befiehle deine Gedanken; wo sie fromm und nicht gottloß seyn, wird es einen gewünschten Ausgang geben.

Neunte Frage,

Ob du im Spielen glücklich seyn werdest?

---

3. Das Spielen taucht mit allem nichts, laß es bleiben, so bleibet dein Beutel auch voll.

4. Du bist ein Glücks-Kind, du kanst etwas wagen.

5. Es scheinet dir heut kein Glücks-Stern, drum bleibe davon, wilst du nicht verlieren.

6. Behalte dein Bißgen Geld, es möchte die Zeit kommen, daß du etwas nöthigers, als zum Verspielen, brauchest.

7. Du bist allzukrittlisch im Spiel, drum laß beyzeiten ab, ehe du einmal in Ungelegenheit kommest.

8. Glück und Glas, wie bald zerbricht das, wilst dus darauf wagen, so bist ein Haas.

9. Du bist ein Mensch, der das Geld wenig achtet, darum ist es indifferent ob du gewinnest oder verlierest.

10. Du bist ein Glücks-Kind, am Charfreytag gebohren, drum kan es dir im Spielen nicht mißlingen.

11. Du verstehest das Spiel nicht recht, drum laß davon.

12. Du magst vornehmen was du wilst, so hast du Glück, und wirst dahero auch im Spiel nichts einbüssen.

13. Weil du Profeßion vom Spielen machest, und dich bißhero davon ernähret hast, so magst du deinem Handwerk ferner nachziehen.

14. Wagen gewinnt, wagen verliehrt, richte dich darnach.

15. Je grösser Schalk, je besser Glück, du wirst dieser Ursache halben nichts verliehren.

16. Du bist zu faselhafft, und weist gar nicht mit Bedacht und Nutzen zu spielen.

17. Das Felix floriret heute in deinem Donat, gebrauche dich dessen, du wirst schon ein andermal wieder aussetzen müssen.

18. Gute Spieler, rechte Bettler, das beste ist, man wende sich beyzeiten davon ab.

Zehende Frage,

Ob das wahr ist, was dir vertrauet und entdecket worden?

3. Es ist die lautere Warheit, du hast nicht Ursach zu mißtrauen.
4. Es ist ein Prahler und ein Lügner, von dem du das Vertrauen hast, darffst dich dahero nicht groß darauf verlassen.
5. Es kommt dir zwar etwas unglaubig vor, was du gehöret hast, du wirst aber den Glauben in die Hand bekommen.
6. Man sihet, daß du leichtglaubig bist, darum will man dich auch aufs Narren-Seil führen, und dir unglaubliche Sachen für wahr einbilden.
7. Etwas ist wahr, es hat aber einen grossen Zusatz bekommen, darum nimm dich in Acht, nachzusehen.
8. Es ist eben so wahr, als die Zeitung, daß das Thum zu Magdeburg abgebrannt sey.
9. Es ist ein wahrhafftiger ehrlicher Mann, von dem du es hast, und ist an seinen Worten nicht zu zweiffeln.
10. Man weiß wol, daß du ein guter Aufschneider bist, und wenig Wahrheit aus deinem Munde gehe, darum bezahlet man dich mit gleicher Münze.
11. Es ist ein gemeines Gerücht, dem aber nicht völlig zu trauen.
12. Der dir die Erzehlung gethan, ist mit intereßiret, und suchet blosser Dinge dich auszuholen, darum glaube ihm nicht.
13. Es ist ohnehin eine bekannte Sache, und zu bewundern, daß du nichts davon weist.
14. Es leugnet sich zwar trefflich unter den Leuten, doch was du gehöret, dem kanst du trauen.
15. Es ist eine von losen Leuten angesponnene üble Nachrede, deren gar kein Glaube gebühret.
16. Weil du ein unglaubiger Thomas bist, hältest du auch das Wahrhafftigste vor Lügen, und täuschest dich in deinen Gedanken zu deinen Schaden.
17. Erwege nur die Umstände wol, so wird bald hervorleuchten, ob das Erzehlte wahr oder unwahr sey.
18. Allzuviel glauben ist nicht recht, und gar nichts glauben wollen, straffbar, höre viel, und glaube wenig, das ist, glaube nichts eher, und sage es auch nicht nach, du befindest es dann also.

Eilffte Frage,

Ob du dieses Menschen Freundschafft suchen sollst?

---

3. Er ist ein Ehr- und Gott-liebender Mensch, du wirst von ihm nichts Böses lernen.
4. Er ist etwas singulair, du wirst zu thun haben, daß er mit dir verträuliche Bekanntschafft machet, wiewol er sonst nicht zu verachten.
5. Ihr habt gar unterschiedene Humeurs, und ist schwerlich eine gute und beständige Freundschafft unter euch zu hoffen.
6. Bleibe von ihm, er ist etwas liederlich, du wirst schlechte Ehre von seiner Freundschafft haben.
7. Such sie, und rechne dich glücklich, wann du darzu gelangest.
8. Du wirst bald darzu gelangen, denn du bist ein Mensch, der alle Gemüther an sich ziehen kan, ob du aber dich seiner zu versichern, daran zweifele ich sehr.
9. Er ist ein grober Vetter, und wirst du ihn, wo du erst seine Freundschafft überkommen, täglich im Haus zum Schmarotzer haben.
10. Strebe darnach, du hast eines solchen Freundes bey deinem jetzigen Zustand wol vonnöthen.
11. Sein vieles Plaudern und Waschen machet, daß man sich keiner getreuen Freundschafft von ihm versehen kan.
12. Er ist ein ehrlicher alter Teutscher, bey dem Wort und Herz übereinstimmet du kanst seine Freundschafft ohne einiges Bedenken suchen.
13. Er wird mehr auf dein bißgen Vermögen, als deine Person sehen, rathe dir nun selbst, ob du seine Freundschafft begehren solst.
14. Du thust nicht unrecht seine Freundschafft zu begehren, nimm dich aber wol in Acht, er will gar zärtlich gehalten seyn.
15. So lang deine Kuchen raucht, wirst du einen guten Freund an ihm haben, hört aber diese auf, so hat auch die Freundschafft ein Ende.
16. Er ist in gutem Ruff und zweiffle ich nicht, du werdest es mit ihm wol treffen.
17. Du bist zu jung, und er zu alt, drum ist zu zweiffeln, daß eine gleiche gute Freundschafft zwischen euch entstehen könne.
18. Du hast Ehre davon, wo du sie suchest, dörfftest sie aber deines liederlichen Lebens halben, schwerlich erlangen.

Zwölffte Frage,

Ob du zur Mahlzeit oder Compagnie, wohin du geladen worden, gehen sollst?

---

3. Es ist eine erbare und anständige Gesellschafft, du kanst wol dabey erscheinen.
4. Bleibe daheim, man hat einen Rath beschlossen, dich zu fangen, welches dir grossen Nachtheil bringen wird.
5. Du hältst viel auf Fressen und Sauffen, drum gehe hin, und fülle einmal deinen Wanst.
6. Wilt du deiner Frau es recht machen, so bleibe daheim, du weist es wol, daß es ohne Eifer nicht abgehet.
7. Sie brauchen noch einen kurzweiligen Rath, kanst dich einstellen, wann du dich darzu wilst gebrauchen lassen.
8. Man hat dich nur Ehre halben invitirt, und bist in Ernst nicht zum Gast vermeynet gewesen, wirst also wol wissen, was dir zu thun ist.
9. Deine gute Discurse machen dich beliebt, und deswegen wirst du offt zu Gastmahl geladen, kanst dich dahero wol einstellen, du bist gerne gesehen.
10. Du bist ein Schmecks-Brätlein, und kommest gerne hin, wo es was gutes zu essen gibt, wirst daher auch hier schwerlich ausbleiben.
11. Der Hauswirth siehet dich zwar gerne, dir Frau aber nicht.
12. Du bist capabel eine ganze Gesellschafft lustig zu machen, darum wirst du auch hier gerne gesehen werden.
13. Es wird schrecklich dabey getrunken werden, hast du nun deine Gesundheit lieb, so bleibe davon.
14. Es sind zanksüchtige Leut dabey, wilst du ohne Händel bleiben, so menge dich nicht in die Gesellschafft, es dörffte ohne Schläge nicht abgehen.
15. Gehe nur hin, man wird dich schon so setzen, daß du daraus erkennen wirst, wie angenehm du bist.
16. Es ist ein ehrlich Haus, und seynd in demselben wackere Leute beysamm, die dir alle Ehr anthun werden, kanst also wohl hingehen.
17. Du bist dem Wirth so angenehm, wie der Schweinstall dem Juden, und darffst du nicht glauben, daß ihm die Einladung von Herzen gehe, weil ihn bloß die Gäste darzu vermahnen, so dich lieber sehen, als er.
18. Gehe hin, trink und iß, mach dich aber auch wieder beyzeiten davon, und sey nicht, deinem Gebrauch nach, der Letzte, so wird man dich ferner gerne sehen.

Drey-

Dreyzehende Frage,

Ob du dich in bewuste Händel mischen solst, oder nicht?

3. Der Teuffel ist ein Urheber der Uneinigkeit, darum mische dich nicht in diese Sachen, dich einem oder andern Theil intereßirt zu machen.
4. Wann du beeder Theilen zum besten reden wilst, thust du löblich, dich in diese Händel zu mischen.
5. Du bist gar zu hitzig, und ich merke, daß du mehr Oel zum Feuer giessen, als den Streit in der Güte heben wirst.
6. Du bist ein kluger und in dergleichen Händeln erfahrner Mensch, ich zweiffle nicht, wo du dich darzwischen legest, du werdest viel fruchtbarliches ausrichten.
7. Diese Händel seynd so weit eingerissen, daß du sie schwerlich heben wirst, und ist besser, du bleibest gar davon.
8. Weil du ein guter Freund von beeden Theilen bist, zweiffle ich nicht, du köntest ihren Streit wol schlichten.
9. Wer sich zwischen zwey schwere Stein leget, wird gequetscht, bleibe davon, wann dir wol ist.
10. Hast du Lust dich darein zu legen, so wirst du zuletzt beede über den Hals haben.
11. Die Sach erfordert einen klugen Mann, und du bist capabel darzu, darum unterlasse nicht, ein gutes Werk zu stifften.
12. Du hast mit Narren zu thun, die keine Raison annehmen werden, darum ist das beste, du mischest dich in ihre Händel nicht.
13. Es sind ein paar Praler, sie werden einander nicht umbringen, darffst dahero unbemühet bleiben.
14. Die Friedliebenden hat Gott lieb, siehe zu, wie weit du es bringen kanst.
15. Du kanst es zwar versuchen, du wirst aber nichts beständiges ausrichten, denn es seynd beede Theile zu sehr auf einander erhitzt.
16. Die Ursach des Zwistes ist liederlich, ich hielt dafür, du könntest solche durch deine Klugheit wol heben, und beyde Theille zufrieden sprechen.
17. Dieser Zwist ziehet eine Halsbrechende Arbeit nach sich, wilt du nun kein Mitwisser davon seyn, so dedagire dich beyzeiten.
18. Weit davon, ist gut für den Schuß.

Vierzehende Frage,

Ob deine Reise glücklich ablauffen werde?

3. Fang sie mit Gott an, so wirds auch glücklich von statten gehen.
4. Du stellest eine unnöthige Reise an, und könntest zu Haus mehr verrichten, darum kan dir leicht ein Unglück aufstossen.
5. Siehe dich nach einen guten Boten und Geleitsmann um, du wirst dessen nöthig haben.
6. Du reisest in deinen Beruff, darum hast du dich keines Unglücks zu befahren.
7. Hüte dich vor schlimmen Wirthen, und kehre auf der Reise lieber in den Städten, als Dörffern ein, es ist nicht allen zu trauen.
8. Du wirst Unterwegs von den Räubern ausgezogen, und deines Gutes entblösset werden, das Leben aber noch davon bringen.
9. Du wirst es Gott, und der Geschwindigkeit deines Pferds zu danken haben, daß du der aufgestellten Gefahr entgangen.
10. Fahre fort, du wirst durch diese Reise grossen Nutzen schaffen, und glücklich wieder zuruck kommen.
11. Du unternimmest dich etwas kühnes, und ein verwegenes Stück, darum hüte dich, daß du darinnen nicht umkommest, es gehet nicht allemal, wie das este.
12. Bleibe zu Haus, es seynd die Wege jetzo nicht sicher, und du kanst in Lebensgefahr gerathen.
13. Du wirst einen Schaden an deiner Gesundheit bey dieser Reise leiden, weil es aber deiner Herrschafft Befehl ist, must du dich demselben billich unterwerffen.
14. Du reisest unter dem Schutz des Tobias-Engel, der wird dich glücklich hin und her bringen.
15. Weil deine Reise das Absehen hat, noch etwas zu lernen, und dich mehr zu habilitiren, so thust du nicht unrecht, daß du dieselbe vornimmest, hüte dich nur für böser Gesellschafft.
16. Du wirst unter lose Weibsbilder kommen, die dich wie den ungerathenen Sohn wieder zuruck schicken werden.
17. Wilt du reisen, so nimm zugleich Abschied von deinen Freunden, du wirst sie schwerlich wieder sehen.
18. Es werden dir zwar unterschiedene Zufälle, zu Land und Wasser aufstossen, du wirst sie aber durch Göttlichen Beystand alle überwinden.

Funffzehende Frage,

Ob du dich nach andern Diensten umthun, oder diesen behalten sollst?

---

3. Es ist besser ich habe, als ich hätte, behalt was du hast, das ist dir gewiß.
4. Es möchte mit deinem Dienst endlich schlimm ausschlagen, darum siehe dich immer nach etwas bessers um.
5. Uber dem Wasser giebts auch Leute, deine Nase stinket nach fremden Diensten, du dörfftest es aber nicht verbessern.
6. Wann Neid und Haß nimmt überhand, raum bald das Land, du hast grosse Feinde, siehe zu, daß du ihnen beyzeiten entgehest.
7. Ein Stein, der viel gewälzet wird, nimmt nicht zu, du wirst durch dein vieles Ziehen wenig gewinnen.
8. Du hast einen Dienst angenommen, den du nicht verstehest, du thätest klug, wann du darvon abliessest.
9. Deine Herrschafft ist dir wol affectionirt, du wirst dich schwerlich mit andern Diensten verbessern.
10. Der Dienst ist für dich zu mühselig, gib ihn beyzeiten auf, wo du lang leben wilst.
11. Du kanst deinen Qualitäten nach ein weit bessers Amt versehen, und thust daher nicht unrecht, daß du darnach strebest.
12. Bleibe im Land, und nehre dich redlich, fremdes Brod wird dir nicht bekommen.
13. Du wirst bey diesem Dienst nicht viel vor dich bringen, massen er wenig Besoldung, und doch grosse Verantwortung mit sich führet.
14. Man thut dir zwar grosse Promessen, ich zweiffle aber, daß du bey andern Diensten, erlangen werdest, was du jezo hast.
15. Du wirst dich zwar durch andere Dienste verbessern, aber, als ein Fremdling, viel Verfolger und Feinde haben.
16. Es wird dein Dienst etwas sauer gemacht, allein habe Gedult, es wird besser werden.
17. Du bist diesen Dienst nicht werth, was wilt du lang nach andern streben.
18. Wann du es eher gethan hättest, wäre es dein Nutzen gewesen, jezo aber wirst du schlechten Vortheil davon haben.

Sechzehende Frage,

Ob der bevorstehende Kauff dir nützlich sey, oder schädlich?

---

3. Fahre fort, du wirst grossen Nutzen bey diesem Kauff haben.
4. Der Nutzen wird gar gering seyn, und wäre besser, du stündest davon ab.
5. Du hast deinem Verkauffer eins ans Bein gegeben, du kanst wol zufrieden seyn.
6. Siehe nur wol auf die Gewährschafft, du wirst sonst abscheulich betrogen werden.
7. Der Kauff ist nicht unrecht, du wirst dich aber dessen kurze Zeit zu erfreuen haben.
8. Du bist zu einfältig, und dein Gegentheil zu schlau, mich soll wundern, wann du unbetrogen von ihm kommest.
9. Laß Kauffen, Kauffen seyn, du wirst diesesmal einen schlechten Profit zu machen haben.
10. Es ist eine gute Partie für dich, wann du dazu gelangen kanst, so laß sie nicht fahren.
11. Du woltest gerne kauffen, und hast kein Geld, es ist lauter Praleren mit dir.
12. Man locket dich an, um dich hinter das Licht zu führen, und wirst du schwerlich unbetrogen davon kommen.
13. Du kauffest alles zusammen, machest Schulden, und bezahlest nichts, denke aber, daß es endlich einen schlimmen Ausgang nehmen wird.
14. Der Werth ist zu theuer, du kanst es von einem andern wol wolfeiler bekommen.
15. Du bist betrogen, du sähest dich auch vor, so gut du wollest, es ist kein Handel vor dich.
16. Frage erst, wer die Sache zuvor besehen, und erkundige dich nach deren Beschaffenheit, so wird dir die Lust zu kauffen bald vergehen.
17. Es ist kein Kauff für einen gescheiden Mann, drum lasse davon ab, du wirst sonst für das Auslachen nicht sorgen dörffen.
18. Kauff ja, du wirst in langer Zeit keinen solchen vortheilhafften Kauff antreffen, als diesen.

Sie-

Siebenzehende Frage,

Ob, und wann du zu Ehren kommen wirst?

---

3. Du bist ein Mensch von grosser Geschicklichkeit, und wirst bald deinem Verdienst nach, befördert werden.
4. Du must noch eine Weile warten, weil für dich jetzt nichts ledig.
5. Lerne nur erst wer des Metusalems Vatter gewesen, so wirst du schon mit der Zeit zu Diensten kommen.
6. Du hast dich an den Ungerechten addreßiret, und meynest, einen grossen Patron zu haben, ich versichere dich aber, daß er dich am meisten hindert, drum siehe dich anderweit um, soll dir geholffen werden.
7. Ziehe erst noch eine Weile hinaus, und lerne was mehrers, und wenn du wieder gekommen, so stelle diese Fragen ein.
8. Begib dich anderstwohin, an diesem Ort ist die Frage vergebens, weil du hier wenig Ehre überkommen wirst.
9. Man machet grosse Reflexion auf dich, und dörffte dein Glück ehestens blühen.
10. Du bist noch zu jung zu dieser Frage, lege erst den Sechs und Zwanziger zuruck, alsdann komm wieder.
11. Du hast einmal eine Ehren-Stelle verschlagen, die wird dir nun so bald nicht wiederkommen.
12. Du bist zwar ein Kerl von grosser Einbildung, steckt aber nichts hinter dir, das wissen andere besser, als du, darum wirst du wol noch eine Zeitlang warten müssen.
13. Halte dich ferner zu dem, den du zu deinem Patron erwählet, er wird dich seinem Wolvermögen nach nicht stecken lassen.
14. Du hast keine Gönner, daher könnte es wol kommen, daß du einen ewigen Expectanten abgeben müssest.
15. Du bist ein Mensch von grossen Mitteln, und brauchst nicht nach mehrerer Ehre zu streben, dann Reichthum macht ohnedem bey dem andern Hochachtung.
16. Halte dich etwas erbarer, und laß ab von deinem liederlichen Leben, so wirst du auch desto eher zu Ehren kommen.
17. Ich glaube nicht, daß hiesige Lufft dir viel Ehre zuwehen werde, du magst demnach dein Glück wol an andern Orten suchen.
18. Setz dein Vertrauen auf Gott, und nicht auf gebrechliche Menschen, so wird Er dich erhöhen, wenn es Zeit und dir nützlich ist.

Achtzehende Frage,

Zu was Leuten du dich am meisten zu halten, und bey wem du am angenehmsten?

---

3. Dein Tugend-liebendes Gemüth machet dich bey deines Gleichen angenehm, zu denen halte dich.
4. Siehe dich nach einer guten Sauff-Compagnie um, da wirst du wol am vollkommensten seyn.
5. Deine artliche Stellungen und verliebte Minen machen dich beym Frauenzimmer am angenehmsten.
6. Der Soldat ist dir angeboren, dahero wirst du wol bey deinen Kriegs-Gurgeln am angenehmsten gehalten werden.
7. Du bist ein guter Zotten Reisser, und wirst bey denen ganz willkommen seyn, die sich zusammen gesellen, wann man mit der Sauglocke läutet.
8. Deine Gottesfurcht verdienet, daß du stets mit heilig und gottsfürchtigen Leuten umgehest, und wäre zu bedauren, wann du verführet werden soltest.
9. Du bist einmal durch liederliche Gesellschafft verführet, du hältest dich jetzo zu wen du wollest, so ist dir nicht mehr zu helffen.
10. Halte dich zu weisen Leuten, so wird ein kluger Mann aus dir.
11. Du bist ein Kerl wie eine Katz, man werffe dich hin, wo man wolle, so fällst du auf die Füsse, drum schickest du dich auch zu jederman.
12. Die Spieler lieben dich, weil sie offt einen Bogen von dir ziehen, stehet es dir an kanst du dich ferner zu ihnen halten.
13. Das Hof-Leben stünde deinen äusserlichen Geschicklichkeiten nicht übel an, und ich glaube, du werdest bey demselben nicht unangenehm seyn.
14. Bleibe bey denen Grlehrten, du wirst doch nirgend mehr, als von deines gleichen ästimiret werden.
15. Du bist ein guter grober Socius, und schickest dich am besten zu den Bauern, du könntest einmal der Vornehmste im Dorff werden.
16. Halt dich zu geistlichen Leuten, dein Sinn ist nicht unrecht, und du wirst von ihnen noch mehr erbauet werden.
17. Halte dich zu den Ausheimischen und Fremden, weil dein Vatterland dir wenig Gutes verspricht, und du in einem andern Land dein Brod wirst suchen müssen.
18. Ruffe Gott an, der wird deinen Sinn zu solchen Leuten lenken, die dir anstehen, und wol zuschlagen.

Neunzehende Frage,

Ob du dein vorgenommenes Werk glücklich enden werdest?

---

3. Es wird alles nach deinem Wunsch ablauffen.
4. Du spannest die Pferde hinter den Pflug, und wirst auf diese Art dein Werk nimmermehr glücklich enden.
5. Frage gescheidere Leute zu Rath, wann dein Vorhaben ein glückliches Ende soll haben, du bist ihm allein nicht gewachsen.
6. Wann du dein Anliegen mit Emsigkeit treibest, dörffte es noch wol einen glücklichen Ausgang haben.
7. Du machest dein Vorhaben gar zu offenbar, und dieses wird dir mehr Hindernis als Beförderung machen.
8. Du wirst es zwar nicht nach deinem völligen Vorsatz, jedoch so enden, daß du damit zufrieden seyn kanst.
9. Laß etwas von deinem Eifer in dieser Sache fahren, und treibe es mit Mäsigkeit, du wirst damit weiter als mit deiner Uebereilung kommen.
10. Schwerlich wird was glückliches zu hoffen seyn, weil es mit solcher Unbedachtsamkeit angefangen und getrieben wird.
11. Ich kan deinen Qualitäten so viel nicht zutrauen, ein Werk von solcher Wichtigkeit glücklich zu endigen.
12. Du hast es mehr dem blinden Glück zu danken, als deinem Verstande, wann dein Vorhaben wol ablaufft.
13. Wer nichts wagt, der gewinnet nichts, so denkest du auch, vielleicht möchte es dennoch vor dich glücklich ausschlagen.
14. Der Anfang ist zwar bey dir gestanden, das Ende aber ruhet bey Gott, den ruffe an, so wird er helffen.
15. Allem Ansehen nach, dörffte es einen schlimmen Ausgang gewinnen, wo du es nicht mit sonderbarer Klugheit regierest.
16. Es hat dir zeithero in allem glücklich gegangen, so wirst du auch in diesem Werk gleiches Glück haben, es wäre dann dein Periodus aus.
17. Es wird nicht nach deinem Wunsch, doch zu deinem Glück ablauffen, ob du es schon jetzo noch nicht meynest.
18. Bete fleißig, und nimm nichts wider Gott und die Erbarkeit für, so kan es vor dich nicht anderst, als glückselig hinausschlagen.

Zwanzigste Frage,

Was dir an diesem Tag vorstehen werde?

---

3. Du hast dir diesen Tag lauter Glückseligkeit einzubilden.
4. Es stehet dir jemand nach, dich in Schimpff zu bringen, hast dich dahero an diesem Tag wol vorzusehen.
5. Du wirst an diesem Tag etwas verehrt bekommen, so dir lieb seyn wird.
6. Es wird dir ein Gast zusprechen, den du aber nicht gerne siehest.
7. Du wirst diesen Tag glücklich in der Courtesie seyn, mache es nur so, daß es nicht zu grob raus kommet.
8. Es gehet dir ein Gezänk vor, dem du schwerlich entgehen wirst, mäßige dich aber, so gut du kanst, du hast mehrere Ehre vom Nachgeben.
9. Du wirst zu einer vernehmen Gesellschafft kommen, und dir bey derselben alle Ehre wiederfahren.
10. Du wirst etwas verlieren, welches du ungerne einbüssest.
11. Du wirst diesen Tag glücklich in Spielen seyn, und einen guten Gewinn machen.
12. Der Tag ist für dich ganz verworffen, du magst dich wol vorsehen.
13. Es wird dir an diesem Tag noch eine Ehre zustossen, deren du dich nicht vermuthest.
14. Du wirst an diesem Tag noch ein lustiges Abentheuer zu sehen bekommen.
15. Es stehet dir ein Unglück vor, bitte Gott, daß er es abwende.
16. Der Tag ist gut für dich, weil du von verschiedenen Orten her Freud und alles Gutes vernehmen wirst.
17. Halte dich an diesem Tag zu Haus, man strebet dir nach, beyzukommen, und dörfftest du in grossen Schaden gesetzet werden.
18. Alle Tage sind des Herrn, dem befiehl dein Thun, so wird ohne seinen Willen dir nichts Böses wiederfahren.

Ein und zwanzigste Frage,

Ob die verreiste Person glücklich wiederkommen werde?

---

3. Sie ist schon im Ruckweg, und wird ehester Tagen wieder ankommen.
4. Sie wird ohne Unglück schwerlich wieder kommen, weil der Weg schlimm und gefährlich.
5. Sie wird zwar glücklich wiederkommen, aber bald darauf in eine Krankheit, wegen des üblen Reis-Wetters, fallen.
6. Sie betet fleißig, und befihlet sich Gott, drum ist kein Zweiffel, er werde sie gesund hin und her führen.
7. Du wirst sie wol das letzte mal gesehen haben, weil sie von dieser Reise schwerlich wiederkommen wird.
8. Sie wird zu seiner Zeit, so bald aber noch nicht, glücklich zurück kommen.
9. Es ist ein Mensch, der lieber reiset, als zu Haus bleibet, und gehet ihm draussen besser, als daheim, drum kan er wol glücklich wiederkommen, wird aber nicht lang bleiben.
10. Es stehet ihr ein grosses Unglück vor, und wird sie zu thun haben, wann sie dieser Gefahr entrinnet.
11. Sie wird zwar glücklich wiederkommen, du dörfftest sie aber schwerlich mehr sehen.
12. Sie wird Unterwegs in Händel gerathen, und mit blutigem Kopff wieder zu Hause kommen.
13. Sie kommet gesund, glücklich, und mit gutem Gewinust wieder zuruck.
14. Sie wird ein kleines Unglück vom Fall haben, mag aber Gott danken, daß sie den Hals nicht gar gebrochen.
15. Du wirst sie bald wieder glücklich sehen, laß dir nur inzwischen die Zeit nicht lang seyn.
16. Sie trauet Unterwegs gar zu sehr, und machet keinen Unterschied unter den Leuten, drum ist kein Wunder, wann sie bestohlen wird.
17. Wann sie nur den Trunk auf der Reise meidet, so wird sie hoffentlich beglückt wieder nach Haus kommen.
18. So lang sie in ihrem Beruff bleibet, und keine verbottene Wege gehet, hat sie sich keines Unglücks zu befahren.

Zwey und zwanzigste Frage,

Ob sich die Gäste, die du erwartest, einstellen werden?

3. Sie bleiben nicht aus, du hast dich ihrer gewiß zu versehen.
4. Diesesmal hast du dir vergebene Hoffnung auf Gäste gemachet, sie werden wol ausbleiben.
5. Es seynd deine allzuguten Freunde, darum werden sie auch nicht ausbleiben.
6. Es ist ihnen eine ungefähre Hindernuß aufgestossen, hast dich solchemnach ihrer Ankunfft nicht zu trösten.
7. Du wirst mehr Gäste bekommen, als du vermuthest, siehe nur, daß du deine Küche besser bestellest.
8. Wenn du deine Gäste haben wilst, must du sie besser bitten, es seynd Leute, die mehr als einmal wollen gebeten seyn.
9. Sie kommen etwas spath, und werden desto länger bleiben, welches Wein und Bier am meisten empfinden werden.
10. Du machest dir deiner Gäste halben viel Ungelegenheit, würdest es aber wol bleiben lassen wann du wüstest, wie schlecht sie dir lohnen werden.
11. Es sind grobe Vettern, sie kommen gewiß, darffst ihnen nur einen Wink geben.
12. Es wird heissen, die Mahlzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren es nicht werth, die Unkosten sind dißmal vergebens.
13. Es seynd gute nasse Brüder und Schwestern, die dir mit Essen und Trinken gerne dienen werden, darffst dich also ihrer Ankunfft wol versichern.
14. Es ist ihnen etwas Unvermuthetes aufgestossen, daß sie vor dißmal nicht kommen können, sie werden es aber schon zur andern Zeit einholen.
15. Sie wissen wol, daß du die Leute nicht gern essen und trinken siehest, darum bleiben sie lieder davon.
16. Laß dir nur die Zeit nicht lang seyn, sie werden dir die Stube eng genug machen, und wirst du wünschen, der Gäste entübriget zu seyn.
17. Wann Schmalhans nicht Küchenmeister bey dir wäre, würdest du mehr Zuspruch von Gästen haben, weil aber niemand bey einem andern gern Hunger leiden will, so bleiben sie lieber zu Haus.
18. Es seynd ein paar Schmecks-Brätlein, sie bleiben nicht aussen.

Drey und zwanzigste Frage,

Zu was Gewerb und Handthierung du das meiste Glück habest?

3. Die Viehzucht, und unter dieser werden Schaaf und Schweine dir am besten zuschlagen.
4. Braue viel, und schenke Bier, es wird dir wol abgehen, du hast einen Diebs-Daumen, und solte er auch an deiner rechten Hand stehen.
5. Bleibe bey dem Wein-Handel, du hast eine gute Kunst gelernet, und kanst aus Wasser Wein machen, und ein X für ein V schreiben, ist ein hübsch Gewerb, wems wolgefällt.
6. Bleibe du beym Studiren, alle andere Handlungen seynd dein Schade, Gott will, daß du von deiner Gelehrsamkeit allein lebest.
7. Nimm den Flederwisch Handel an, du bist eine rechte Krämerin darzu, weil du schon ein zimliches Alter zuruck geleget.
8. Du fängst deine Sache gleich Anfangs mit Schinden und Vortheilen an, drum wirst du wenig Glück haben, du magst dich auf ein Gewerb legen, was du wollest.
9. Lege dich aufs Drechsler-Handwerk, du kanst deine Sache ohne dem so artig drehen, daß der Tausende schwören solte, es wäre alles Gold was gleist.
10. Du bist ein verdorbener Kerl, und magst anfangen, was du wollest, so bist du geschlagen.
11. Fang mit Schwefel-Hölzlein an, und siehe, was du dabey für Profit hast, kanst hernach höher steigen.
12. Werde ein Leinweber, du bist ohne dem der Krätze nach ihr Camerad, kanst desto eher in die Zunfft kommen.
13. Du hast ein sitzendes Fleisch, und bleibest gerne zu Haus, das beste wäre, du legest dich auf das Schneider-Handwerk.
14. Wann das Kinderzeugen eine freye Kunst wäre, so schicktest du dich hierzu am allerbesten.
15. Du lauffest deine Stim̃e gut, wann du ein Schuster würdest, so könntest du des Jahres ein grosses an Schuhen ersparen, wann du sie dir selber machest.
16. Wann Fressen und Sauffen ein Handwerk wäre, so schicktest du dich am besten darzu, und köntest gleich Meister werden.
17. Du dauchtest zu einem Mahler, besonders wann du die Wand mit dem blossen Rücken ansiehest, ist schade daß die Zunge nicht der Pinsel ist.
18. Fange an, was du wilst, du hast Glück darzu.

Vier und zwanzigste Frage,

Ob du das Verlohrne wieder finden werdest?

3. Du suchest an dem unrechten Ort, und wirst es daselbst in Ewigkeit nicht finden.
4. Du wirst mit deinem Verlust ehestens wieder erfreuet werden.
5. Was du verlohren hast, ist doch in deinem Haus, drum laß das Nachsuchen, du wirst es einmal ungefehr wieder finden.
6. Verlohren ist verlohren, du bekommest es nicht wieder, laß dir nur das Verlangen darnach beyzeiten vergehen.
7. Suche fleißiger, so wirst du es finden.
8. Es ist nicht verlohren, sondern bey einem guten Freund in Verwahrung, der seinen Spaß mit dir haben will.
9. Du hast das Verlohrne zu spath irr gegangen, und ist nunmehro in solchen Händen, daß du es nicht wieder zu hoffen hast.
10. Du hast unzuläßige Wege gesuchet, das Verlohrne wieder zu bekommen, darum strafft dich Gott, daß du es nicht wieder erlangen wirst.
11. Du wirst das Verlohrne in kurzer Zeit in nächster Staude finden.
12. Weg ist weg, dein Verlust ist einem armen Teuffel zu Theil worden, der sich besser zu erfreuen hat.
13. Der Verlust ist so groß nicht, daß du ein solches Wesen davon machest, es kan dir Gott ein mehrers beschehren, als du eingebüsset.
14. Du wirst das Verlohrne nach etlichen Jahren, da du dessen schon vergessen, wieder bekommen.
15. Es wird schwer hergehen, und wirst du von Glück zu sagen haben, wann du das Verlohrne wieder bekommest.
16. Suche deine Kästen aus, so wird sich der vermeynte Verlust auch wieder einstellen.
17. Deine Sache ist gefunden, und das hättest du schon wieder, weil du aber so viel Redens davon machest, und es von grossem Werth heraus streichest, wirst du es schwerlich wieder bekommen.
18. Dein Verlust ist eine Bestraffung deiner Nachläßigkeit, und daß du dich ein andermal besser sollest vorsehen, und das Deinige in Obacht nehmen.

Fünff

Fünff und zwanzigste Frage,

Ob du dem gegebenen Rath folgen sollst?

---

3. Folge ihm, er ist nicht unrecht, und wirst du die Würkung darvon mit deinem Nutzen erfahren.
4. Der Rath ist etwas hitzig, laß davon nach, und beschlaffe die Sache zuvor, biß der erste Brudel vorbey ist.
5. Es ist eines guten Freundes Rath, deme du trauen und folgen darffst.
6. Der Rath ziehet etwas Gefährliches nach sich, drum stehe lieber von ihm ab.
7. Ein böser Rath trifft den Geber am ersten, du wirst es sehen, daß es hier auch so gehen wird.
8. Der Rath wäre nicht unrecht, woher aber die Mittel, zu dessen glücklichen Ausgang zu gelangen?
9. Es ist ein Rath, der dir zu deinem Verderben gegeben worden, wo du so dumm bist, ihm zu folgen, so hast du nichts als Unglück zu geniessen.
10. Folge dem Rath, jedoch mit Bedacht, es ist niemand zu trauen, und heut zu Tag ist die Welt mit ihren Ränken und politischen Griffen allzu listig.
11. Dein Freund meynet es zwar gut mit seinem Rath, und will dein Bestes damit befördern, er ist aber nicht capabel dir zu dessen Ausführung unter die Arm zu greiffen.
12. Folge nur dem gegebenen Rath, du wirst bald mit einem weissen Stecken zum Thor hinaus müssen.
13. Der Rath kommet von einem alten schlauen Fuchs, ich weis, er wird dir nicht übel zuschlagen.
14. Ich kan deinem Rathgeber nicht ins Herz sehen, es stehet bey dir, ob du es mit ihm wagen wilst.
15. Traue nicht zu viel, es möchte der gute Freund, der dir den Rath gegeben, dadurch auf sein eigenes Bestes sehen, und dasselbe dadurch verbessern wollen.
16. Guter Rath ist theuer, du wirst wissen, wie du mit deinem Rathgeber stehest und ob du ihn auch sonst in andern Fällen getreu befunden.
17. Befrage dich bey einem andern guten Freund, ob diesem Rath zu trauen, vier Augen sehen mehr als zwey, und zwey gute Köpffe verstehen mehr als einer.
18. Guter Rath kommt von Gott, dem befiehle die Direction und Ausgang.

Sechs und zwanzigste Frage,

Ob du den, der bey dir Dienste suchet annehmen sollst?

3. Nimm ihn an, er ist ein getreuer und ehrlicher Mensch, der dir zu grossem Vergnügen dienen wird.
4. Es ist ein liederlicher Kerl (Weibsbild), du wirst dich seiner (ihrer) Dienste wenig zu erfreuen haben.
5. Du bekommst einen getreuen Joseph, der deinem Haushalten wol vorstehen wird.
6. Er (sie) ist noch zu jung und zu dem Amt, als du diese Person verlangest, annoch untüchtig, und wirst besser thün, du siehest dich nach jemand anders um.
7. Es ist ein versoffenes Mensch, und wird seinen Geschäfften und obhabenden Verrichtungen gar übel vorstehen.
8. Nimm diesen Dienstbothen nur an, ihr schicket euch recht zusammen, du zerbrichst Töpffe und sie Stürzen, ihr werdet was gutes miteinander erwerben.
9. Nimm ihn an, du triffst es nicht unrecht, er (sie) ist ein geschickt Mensch, von dem du gute Dienste zu hoffen.
10. Wann du ihn zum Famuliren brauchen willst, wird er sich schwerlich dazu verstehen, dann er will nun schon über diese Arbeit seyn.
11. Er ist etwas einbildisch, und wirst ihn grosse Charessen machen müssen, wann er mit dir zufrieden seyn soll.
12. Er hat über 20. ⸗⸗ nicht gehabt, man kan daraus leichtlich schliessen, ob was Gebackenes an ihm seyn müsse.
13. Wilt du ihn annehmen, so magst du dich beyzeiten nach einen sanfften Bettlein umthun, darinnen er seine Gemächlichkeit allein hat, sonst wird er deiner Dienste bald überdrüßig werden.
14. Er ist ein rechter Diener für dich, ihr habt einerley Köpffe, ihr werdet euch nicht übel miteinander haben.
15. Er ist dir von einem grossen Patron recommandiret, nimmst du ihn nicht an, so schlägest du jenen in Hals.
16. Es ist ein Erz Plauderer, du wirst nichts thun noch reden können, er (sie) wird es wieder ausbringen.
17. Er hat gute Zeugnisse und Testimonia von seinem ersten Herrn, er dörffte dir nicht übel anstehen.
18. Wann der Diener (die Magd) stölzer ist, als Herr und Frau, so ist wenig Gutes von solchen Dienstbothen zu hoffen, und muß der Herr Knecht, die Frau aber Magd seyn.

Sieben

Sieben und zwanzigste Frage,

Wie dein angenommener Diener zuschlagen werde?

---

3. Halt ihn nur werth, er verdienet es auch, und wird dir wohl zuschlagen.
4. Wie du dich hältest, wird er sich auch halten; Wie der Herr ist, so seynd gemeiniglich auch die Dienstbothen.
5. Er wird krumme Finger machen, und sehen, wie er alsdann beyzeiten davon wische.
6. Du wirst ihn über eine Nacht nicht haben, so wirst du sehen, was für einen erbarn Vogel du im Haus hast.
7. Die erste Wochen wirst du keine Klage wider ihn haben, sie werden sich aber nachmals häuffig anmelden.
8. Es wird ihm erstlich der neue Dienst etwas andthun, es wird sich aber mit der Zeit zimlich anderst bescheiden,
9. Du wirst deinen Diener auf einen Tag haben, wann du ihm nicht ein absonder Stüblein bauest, und seiner Commodität gebrauchen lässest, Monsieur ist etwas herrlich gewöhnet.
10. Er hat allen seinen vorigen Herren, wo er gewesen, nicht zugeschlagen, und ist selten ohne Schimpff davon gekommen, so dörffte es auch gehen.
11. Es ist ein bescheidener Mensch, er wird dir wol an die Hand gehen.
12. Er streinet gerne aus, und da du ihm am nöthigsten verlangest, wirst du seiner entbehren, und dich darüber erzürnen müssen.
13. Er wird dir wol zuschlagen, wann du dich nur selbst an- und ausziehen, Schuh putzen, und in anderer Arbeit mehr ihn überheben kanst.
14. Er hat sich noch bey allen, wo er gewesen, wol verhalten, so wird er auch bey dir nicht aus dem Geschirr schlagen.
15. Du bist gar schlimm versehen, und solltest wünschen, daß dir dieser Mensch niemals vors Gesicht gekommen wäre.
16. Er ist etwas schnippisch im Reden, wann du das überheben kanst, möchte er in andern dir zimlich gute Dienste leisten.
17. Er ist eines solchen Herrns nicht werth, und verdienet kaum, daß er einem Schwein Hirten nachgienge, darum entschlage dich seiner je eher je besser.
18. Du hast einen guten Menschen, der dir wol zuschlagen wird, und du wirst deßwegen von allen beneidet.

Acht und zwanzigste Frage,

Was die Leute von dir halten?

---

3. Man kennet dich an deinen Federn wol, was du für ein Vögelein bist.
4. Du bist noch zur Zeit von jedermann geliebet und geehret, siehe nur zu, daß dein Lob nicht verlierest.
5. Du verachtest jederman, darum ist es kein Wunder, wann dir dergleichen wiederfähret.
6. Sie sehen wol, daß du ins Haasen-Fett getretten, darum lassen sie dich als einen albern Jecken, paßiren.
7. Man hält dich für einen Frauenzimmer-Knecht, (ein Bubenfütterlein,) der (die) nichts kan, als courtesiren.
8. Du hast anfänglich ein gutes Lob gehabt, bist aber jetzo ganz davon kommen.
9. Dein erbares und tugendhafftes Leben und Wandel erwirbet dir bey jederman ein gutes Lob, und rühmliche Nachrede.
10. Man siehet dich für einen hochmüthig- und ehrgeitzigen Menschen an, und thut dir nicht unrecht, thätest aber besser, du demüthigtest dich, so würde dir jederman hold seyn.
11. Du bist ein stolzer Kerl, (eine Putz-Docke) der (die) nur vor dem Spiegel stehet, und sich in schönen Kleidern sehen lässet, daher du billich für einen Stölzling paßirest.
12. Man siehet dich selten nüchtern, und ist die Bier- und Brandwein-Flasche dein bestes Instrument und Zeitvertreib, darum kommest du auch bey ehrlichen Gemüthern in schlechten Aestim.
13. Erhalte das jetzige Lob, so kanst du noch unter ehrlichen Leuten mitgehen.
14. Bey deines gleichen liederlichen Gesind bist du in ziemlichen Lob und Ansehen, ehrliche Leute achten dich aber wenig.
15. Wann du dich künftig nicht besser anläst, wirst du deine Reputation bald gar verlieren.
16. Du lebest, wiewol unverdient in einer gar schlimmen Nachrede, es wird aber deine Unschuld an Tag kommen.
17. Es hält dich jedermann für einen zankfüchtigen Menschen, mit deme niemand gerne umgehet.
18. Fürchte Gott, thue recht, und scheue niemand, so wird es dir an guter Nachrede nicht fehlen.

Neun und zwanzigste Frage,

Warum, und woher dich die bewuste Person anfeindet?

---

3. Du wirst ohne Ursach angefeindet, und hast dich mit deiner Unschuld zu trösten.
4. Du hast einmal ein Wort wider ihn schiessen lassen, welches aufgefangen und ihm wieder zugetragen worden.
5. Es ist ein Mensch, der mit niemand es gut meynet, darum hast du dichs nicht befremden zu lassen, wann er auch dich anfeindet.
6. Er feindet deine Tugend mehr, als deine Person an, und weil jene nicht kan untergedruckt werden, also wird dir auch diese Feindschafft wenig schaden.
7. Es mißgönnet dir dein Glück, und suchet dich in Ungelegenheit zu bringen, du wirst aber doch noch empor kommen.
8. Du bist bey ihm verläumdet, und übel angegossen, bemühe dich nur, den Urheber zu erfahren, so wird dir leicht seyn, diese Feindschafft abzuleinen.
9. Du hast im Trunk etwas gegen deinem vermeynten guten Freund geredet, welches er wieder ausgeplaudert, dahero kommt die Feindschafft.
10. Du strebest nach einem Dienst, den will der andere auch haben, zwey Hunde betragen sich nicht bey einem Knochen.
11. Du hast einen gnädigern Blick als er bekommen, deßwegen wirst du von ihm angefeindet.
12. Ihr habt einerley Inclination gegen eine gewisse Person daher kommet Eifer und Feindschafft.
13. Es stehet bey dir nur im Argwohn, und träget die bewuste Person gar keine Feindschafft zu dir.
14. Du machest es nicht fein toll mit, wie andere, darum bist du verachtet, und der Feindschafft unterworffen.
15. Es ist eine Antipathie zwischen euch, und kan man keine Ursach geben, warum dich die bewuste Person hasset.
16. Du hast dich mit deinem Feind in allzu genaue Verständnuß eingelassen, worauf nichs anders als Feindschafft erfolgen können.
17. Er will gar hoch tituliret und geehret seyn, und wirst ihm etwan einsten das Reverenz nicht recht gemacht, oder den Hut nicht tief genug abgezogen haben.
18. Es ist keine wichtige Ursache vorhanden, und wird sich der Unwillen, wann du nur flattiren kanst, bald legen.

Dreyßigste Frage,

Ob, und durch was Weise du mit deinem Feinde kanst verglichen werden?

---

3. Wann dein Feind fluchet, so segne ihn, wann er schiltet, so besänfftige ihn so wirst du am ersten mit ihm verglichen werden.
4. Es ist ein unversöhnlicher Mensch, von dem du dich nimmermehr einer Freundschafft zu versehen.
5. Sprich gute Mittels-Personen an, die sich in eure Händel legen, so kennet ihr noch wohl verglichen werden.
6. Es ist ein zanksüchtiger Mensch, von dem du keine beständige Freundschafft zu hoffen.
7. Du hast ihn beleidiget, und den Anfang zur Feindschafft gemachet, darum must du ihn auch wieder zu versöhnen trachten, welches denn durch Offenbarung deiner Reue am besten geschehen kan.
8. Es wäre wol zu versöhnen, es stecken aber andere dahinter, die eure Feindschafft fermentiren.
9. Spendire ihm nur etwas, so gewinnest du ihn am ersten.
10. Eure Feindschafft ist zimlich eingewurzelt, und wird der alte Groll schwerlich auszureuten seyn.
11. Er ist sanfftmüthiges Gemüths, und siehet, daß du seine Freundschafft wieder verlangest, wird er sie dir nicht ausschlagen.
12. Du must nicht Stroh zum Feuer tragen, wann du verlangest deinen Feind zu gewinnen.
13. Du hast einen brutalen Menschen vor dich, der sich schwerlich mit dir vergleichen wird.
14. Wann du nicht die Geistlichkeit zu Hülffe nimmest, die deinen Gegentheil zureden, dörfftest du ihn schwerlich wieder zurecht kriegen.
15. Vergib ihm in deinem Herzen, und laß ihn, wie er ist, du wirst wenig Nutzen oder Schaden von seiner Freund oder Feindschafft haben.
16. Es ist ein hochmüthig und aufgeblasener Mensch, wann du ihm nicht fast zu Füssen fällst, wirst du ihm schwerlich aussöhnen.
17. Du fängest deine Sache nicht recht an, und wirst mit Schnarchen und Poltern nichts gewinnen, er hat auch einen Kopff für sich.
18. Das Gebet ist das beste, das dich mit deinen Feinden aussöhnen, oder dich vor sie beschützen kan.

Ein und Dreyßigste Frage,

Ob dein Gesind und Dienstboten dir getreue seyn?

3. Du hast getreue Leute, und hast dich deßwegen glückselig zu achten.
4. Du hast ehrliche Dienstboten, wann sie dir einen Thaler zum Groschen machen könnten, sie thäten es.
5. Einer vor dem andern, doch seynd sie nicht so schlimm, daß sie dich muthwillig in Schaden setzen sollten.
6. Du bist deinem Gesind zu scharff, darum suchet es sich durch Untreue an dir zu rächen.
7. Suche nur einmal ihre Küsten und Läden durch, du wirst bald sehen, wie treu sie seynd.
8. Du hast deine Leute in ungleichem Verdacht, und seynd dir getreuer, als du dir einbildest.
9. Behalte nur diese Dienstboten, so wirst du in zweyen Jahren fertig seyn, so gehet ihr hernach miteinander
10. Gib du deinem Gesind genug zu essen und zu trinken, so dürffen sie auch keine lange Finger machen, und trachten, wie sie sich mit deinem Schaden hinbringen.
11. Dein Gesind wäre gut genug, es wird aber von andern verhetzet, das macht es untreu.
12. Du machest dich mit deinem Gesind gar zu gemein, und hältst es nicht in der Zucht, das verleitet sie zu mehrer Licenz, als sie sich sonst nehmen würden.
13. Dein Gesind ist mehr nachläßig denn untreu, sey ihnen besser auf den Hals, so kanst ihm helffen.
14. Du hast fromm und ehrliche Leute, die dir nichts veruntreuen, darauf du dich keklich zu verlassen.
15. Ich rathe dir, schaff dein Gesind kecklich ab, und nimm andere an, oder du verdirbest gar mit ihnen.
16. Willt du wissen wie dein Gesind gegen dich gesinnet sey, so mache einen Unwillen unter ihnen, so wird einer des andern Stücklein hübsch aufthun.
17. Bezahle deine Leute richtig und halte ihnen den Lohn nicht auf, so werden sie dir auch getreu seyn.
18. Du wilst mit gezwungenen Hunden jagen, und das Gesind nöthigen, bey dir zu dienen, du nötigest sie aber zugleich, dir ferner untreu zu seyn.

Zwey und Dreyßigste Frage,

Wie es deinem Freund in der Fremde ergehe?

---

3. Es gehet ihm noch ganz wol, er ist gesund frisch und stark.
4. Er hat erst kurzens eine Krankheit ausgestanden, davon er noch zimlich schwach ist.
5. Er wäre wol am Leib gesund, nur der Beutel ist unpaß, und will kein Geld behalten, er brauchet ein starkes Confortans.
6. Er gehet wacker zum Frauenzimmer, mag zusehen, daß er nicht die Heiligen aus Frankreich mitbringet.
7. Er ist von jederman geliebet und geehret, und kan ihm nirgend besser gehen, als ihm jetzo geschicht.
8. Er isset brav und trinket auch zuweilen ein Räuschgen, muß ihm also noch wol bekommen.
9. Er ist neulich erst bestohlen worden, welches er seinem fremden Diener zu danken.
10. Er spielet ein wenig zu viel und zu scharf, geräthet er einmal unter die Spitzbuben, möchte er in grossen Verlust gesetzet werden.
11. Er ist krank, und wird zu thun haben, wann er das Leben davon bringet.
12. Er denket wenig an dich, neue Gesellschafft, neue Gedanken.
13. Du hast einen getreuen Freund in der Fremde, es vergehet kein Tag, daß er nicht von dir rede, bitte Gott daß er ihn erhält, du verlierest sonst einen grossen Schatz.
14. Es gehet ihm nicht zum besten, und muß viel Feindschafft erdulten, dahero er auch desto eher wiederkommen dörffte.
15. Er muß sich schmiegen und biegen, daß er mit Ehren in der Fremde fortkommet.
16. Er ist wol werth, daß du an ihn gedenkest, und hat ihn bißhero noch nach Herzens Wunsch gegangen.
17. Er lässet sich die Getränke zimlich belieben, und dürffte einstens mit ungesunden Leib zuruck kommen.
18. Er ist in der Fremde ganz aus dem Geschirr geschlagen, und mag wegen seiner Liederlichkeit niemand Rechtschaffenes mit ihm umgehen.

Drey

Drey und Dreyßigste Frage,

Ob du deinem Vorhaben länger nachhängen, oder davon abstehen sollst?

---

3. Fahre fort, es wird zuletzt dannoch einen glücklichen Ausgang gewinnen.
4. Du hängest dem Werk vergeblich nach, und wirst es dein Lebtag darzu nicht bringen, was du verlangest.
5. Bete besser, so wirst du auch bessern Fortgang in deinem Vorhaben verspüren.
6. Stehe immer davon ab, du wirst es doch nicht so weit bringen, als deine Intention gehet.
7. Du bist allein zu wenig, dein Vorhaben auszuführen, siehe dich nach guten Beyständen um, mit dir allein ist es gewiß vergebens.
8. Dein Vorhaben ist nicht unrecht, wirst du nicht sowol auf deinen Nutzen als auf die Ehre Gottes, und deines Nächsten Wolfarth sehen, so wirst du es glücklich zu Ende bringen.
9. Du hast zuviel Feinde, die dir contraminiren, und wirst deine Sache also schwerlich zu Ende bringen.
10. Sey nur ferner geheim, damit daß niemand davon Nachricht bekomme, so wirst du es um desto eher zu Ende bringen.
11. Dein Vorhaben ist gefährlich, und dörfte dich bey fernern Nachsinnen in grosses Unglück bringen.
12. Dein Vorhaben frist zu viel Geld weg, stehe bey Zeiten davon ab, ehe du gar zum Bettler wirst.
13. Du machest ein allzu grosses Geplauder von deiner Sache, damit hinderst du es mehr, als du es beförderst.
14. Du bist jetzo ein wenig temporisiret, soll anderst dein Vorhaben zum glücklichen Ende gereichen, mit der Zeit kanst du dich schon besser sehen lassen.
15. Es mangelt dir an Patronen, das Werk auszuführen, und ohne dieselbe laß lieber bey Zeiten davon ab.
16. Es ist dir bißhero noch alles glücklich von statten gegangen, so wird dir auch bey diesem Vorhaben nicht schlimm ergehen.
17. Du hast Gott zu danken, wann dein Vorhaben nicht unglücklich ausschlägt.
18. Wirst du ferner Gott zu Hülfe ruffen, und bey deinem Vorhaben nichts Böses intentiren, so hast du an einem glücklichen Ausgang nicht zu zweifeln.

Vier

Vier und dreyßigste Frage,

Ob die gelobte Person von solchen Tugenden sey, als man vorgiebet?

---

3. Es ist nichts unwahres daran, sie kan ihrer Tugenden wegen nicht zu hoch gelobet werden, sie ist es weit mehres werth.
4. Es ist eine bloße Gleißnerey bey ihr, und im Werk nichts darhinter.
5. Etwas kan wol daran seyn, man macht aber aus der Mucken einen Elephanten.
6. Sie hat so viel Laster, als Tugenden von ihr gerühmet werden, und muß ihr Deprädicant ein greulicher Lügner seyn.
7. Der gute Kerl lobet seinen Cameraden, damit ers ihm einstens wieder entgelten lasse, im Werk aber ist nichts hinter ihm.
8. Sie ist ihres Lobes werth, und da sie in bißheriger Gelassenheit fortfähret, wird sie noch jedermans Lob erwerben.
9. Sie ist noch nicht lange hier, drum kan man noch nicht viel von ihren Qualitäten sagen, der erste Anblick ist betrüglich, forsche erst weiter nach, so wirst du sehen, was von ihr zu halten.
10. Sie ist so hin, man kan sie nicht unter die recht Tugendhafften zehlen, so kan man sie auch keines grossen Lasters beschuldigen.
11. Tugend hat allezeit ihre Lob-Redner, drum können auch bey diesem Menschen die vorherleuchtende Qualitäten nicht verborgen bleiben.
12. Es leidet alles einen Zusatz, ich befürchte, es möchte hier auch geschehen seyn.
13. Gar keinen Fehler haben, ist keinen Menschen gegeben, drum werden bey dieser Person sich auch gewisse Gebrechen finden.
14. Er will zwar alle Künst und Tugenden, wie Poliphemus des Ulysses Geselle, eingeschlucket haben, suchest du aber nach dem Fundament, so dörffte sich gar ein weniges finden.
15. Man muß ihr das gebührende Lob lassen, doch nicht die Vollkommenheit.
16. Sie weiß den Schalk zu verbergen, und sich für den heiligsten Engel auszugeben, laß sie aber erst einnisten, so wirst du erfahren, was hinter ihr ist.
17. Du trauest gar zu viel, und glaubest was du hörest, brauch nur erst die Augen, und sage mir alsdenn wieder, wie du es findest.
18. Es ist eine rechte tugendhaffte Person, dergleichen an vielen Orten nicht anzutreffen.

Fünff und Dreyßigste Frage,

Ob das, was man von deinem Nächsten schlimmes saget, wahr sey?

---

3. Es ist alles wahr, und nichts daran erdichtet.
4. Es ist ein ehrlicher Mensch, und nicht zu glauben, daß er dessen schuldig sey, was man von ihm aussprenget.
5. Es ist eine unerwiesene unklare Sache, der so blosser Dinge hin nicht zu trauen.
6. Es mag viel davon wahr seyn, aber nicht alles, handele du gegen ihm als ein Nächster, und verdecke lieber seine Fehler, ehe du sie ausbreitest.
7. Es ist ein alt Weiber-Geschwätz, und von ihnen erdichtetes Mährlein, hüte dich, es nachzusagen, du möchtest sonst in Ungelegenheit gerathen.
8. Deute alles zum besten, solches Geschwätz ist stets dem Zusatz unterworffen, es wäre nicht gut, wann alles wahr wäre.
9. Gedulte dich noch eine Weile, die Zeit wird alles offenbaren, und deine Lüsternheit stillen.
10. Es wäre zu wünschen, daß es unwahr sey, nun ist es aber leyder nur allzuwahr, und der gute Mann zu bedauern.
11. Er hat einen Erz Feind, der ihn ins Verderben zu stürzen suchet, und von dem kommen alle diese Nachreden.
12. Dein Nächster ist gefallen, kützle dich nicht darüber, es kan dir ein gleiches wiederfahren.
13. Wer übel dienet, dem wird auch übel gelohnet.
14. Traue nicht zuviel, man will dich ausholen, wie du gegen deinen Nächsten gesinnet seyst, und dich mit einflechten.
15. Ich sehe ihn nicht davor an, daß er diese schlimme Nachrede verdienet habe, er wird hoffentlich unschuldig seyn.
16. Wenn er den Schein gemeidet hätte, wäre er nicht in diese schlimme Nachrede gerathen, der That halben ist er aber unschuldig.
17. Du thust wol, wann du ihn vertheidigest, es geschicht ihm vor Gott und der Welt unrecht.
18. Du handelst als ein Freund, wann du ihm alles, was von ihm gesaget wird, offenbahrest, und wo er es gut mit dir meynet, wird er auch die ganze Bewandnus der Sache dir entdecken.

Sechs und dreyßigste Frage,

Ob das Werk, so unter Handen ist, wol oder übel, glücklich oder unglücklich ablauffen werde?

---

3. Wenn man damit dergestalt continuiret, wie es bißhero getrieben worden, ist an einem glücklichen Ausgang nicht zu zweiffeln.
4. Was man intendiret, wird man nimmermehr erreichen.
5. Das Werk brauchet einen andern Directorem, sonst wird es schwerlich glücklich ablauffen.
6. Man will es zwar weit bringen, es dörffte aber schwerlich darzu gelangen, inzwischen ist das Zuhoffende genug.
7. Man verfähret mit dem Werk gar zu bedachtsam, drum kan nichts Kluges daraus erfolgen.
8. Wann man Narren mit zu Rath in solchem wichtigen Werk ziehe, so ists kein Wunder, wann es krebsgängig ablauffet.
9. Es seynd zimliche Statisten und Politici damit beschäfftiget, es wird aber heissen, schliesset einen Rath, und werde nichts daraus.
10. Es wird denen, so es unter Handen haben, zwar glücklich ablauffen, aber wehe denen, über die es ausgehet.
11. Man spannet die Pferde hinter den Wagen, drum ist es kein Wunder, wann diß unter den Handen habende Werk nicht glücklich von statten gehet.
12. Man will es alles durch eigene Weißheit ausmachen, und setzet Gott beyseit, drum ist kein guter Ausgang zu hoffen.
13. Es hat es ein kluger Kopff unter Händen, er dörffte es weit bringen.
14. Es wäre zu wünschen, daß dieses Werk krebsgängig würde, es dörffte aber durch Gottes Verhängnus dem Urheber zimlich von statten gehen.
15. Die Kerl, die es ausmachen sollen, seynd allzu seicht darzu, es wird schwerlich den verlangten glücklichen Ausgang bekommen.
16. Das Glück hat bißhero diesen Leuten favorisiret, es könte wol kommen, daß es ihnen jetzo auch gelingete.
17. Das Werk streitet wider Gottes Ehre, und des Nächsten Liebe, drum kan kein Glück dabey seyn.
18. Es wird anfänglich sehr glücklich von statten gehen, aber am Ende desto schlimmer ablauffen.

Sieben und Dreyßigste Frage,

Ob du deine an hohen Orten anzubringen habende Bitte erhalten werdest oder nicht?

---

3. Der Herr wäre gut genug, und würdest nicht unerhört abtretten, wann nur die Apostel etwas nütze wären.
4. Du wirst Glück in deinem Vorbringen haben, und alles erhalten, was du begehrest.
5. Deine Bitte ist unbillig, und soltest dich schämen, dieselbe für einen solchen hohen Ort zu bringen, wirst deßwegen auch wenig Gehör finden.
6. Etwas wirst du erhalten, aber nicht alles.
7. Du suchest deine Sache mit allzugrossem Hochmuth, ein Supplicant muß demüthig seyn, will er anders etwas erhalten.
8. Du kanst mit deiner Bitte jetzo nichts gewinnen, du bist zur unrechten Zeit darmit angelanget, magst dich ein andermal wieder anmelden.
9. Du bist mit deiner Bitte so angenehm, wie das Schwein im Judenhaus, richte sie etwas gelinder ein, wilst du gehöret werden.
10. Du wirst zwar erlangen, was du begehret, aber dabey merken, daß nicht alles Gold sey, was gleisset.
11. Bete die Apostel an, wilt du erlangen, was du suchest, sonst ist alles vergebens.
12. Du bist ihm Betteln gar unverschämt, und must es so machen, daß man dich nicht vor grob halten muß. Diesesmal hast du schwerlich was zu hoffen.
13. Du wirst mit deinem Vorbringen einschlagen, wie der Donner in die Töpfe siehe nur, wie du den Weg wieder zurück findest.
14. Laß dir deswegen kein Pferd satteln, die Reis wird umsonst seyn, brauche das Papier zu etwas anders.
15. Wann du nicht kanst krumme Hände machen, so wirst du schwerlich den Zweck deiner Bitte erreichen.
16. Du übergehest den vornehmen Minister, drum kan deine Bitte schwerlich einen guten Ausgang gewinnen.
17. Du wirst mit deiner Bitte nur ausgelacht werden, und wolt ich dir rathen, du bleibest gar damit zu Haus.
18. Ruffe Gott zuförderst an, daß er das Werk dirigire, alsdann gebrauch dich der ordentlichen Mittel, so wird deine Bitte zu deinem Besten ausschlagen.

Acht und dreyßigste Frage,

Ob das, was dir versprochen worden, auch werde gehalten werden?

---

3. Es ist ein Mensch von Parole, ich zweifle nicht, er werde sein Versprechen halten.
4. Wann die letzte Petri-Paul Messe zu Namburg ist, so melde dich an, so wirst du bekommen, was dir versprochen.
5. Du hast ihm zum Versprechen beredet, und unrechtmäßiger Weise angelocket, darum ist es billich daß ers nicht halte.
6. Halte du erst, was du versprochen, darnach laß dich auch bezahlen.
7. Versprechen ist edelmännisch, halten ist bäurisch, wer wolte nicht lieber ein Edelmann, als ein Bauer seyn?
8. Er vergißt in einer halben Stunde alles, was er versprochen, und brauchet eine fleißige Erinnerung.
9. Er wird es gewiß halten, und ist dessen noch eingedenk, du must nur ein bißgen Gedult haben.
10. Der Will ist bey ihm sehr gut, nur das Vermögen will nicht zulangen, du wirst ihm ja nicht mehr auflegen, als er tragen kan.
11. Er müßte Hosen und Rock ausziehen, wann er alles, was er versprochen, zahlen solte.
12. Es ist ein Mensch von grossen Pralen, und gewohnt, mehr zu versprechen, als er halten kan, ich wolte dir darauf nichts leihen.
13. Es ist ihm das Versprchen wider Willen heraus gefahren, und nie sein Ernst gewesen es zu halten.
14. Man sondiret bisweilen die Leute und verspricht guldene Berge, der ist aber ein Narr, der sich aufsetzen lässet.
15. Er würde sein Vesprechen gewiß gehalten haben, wann du dich nicht allzu undankbar gegen ihn erzeiget hättest.
16. Er hält wie Schäfenleder, und bist du rechtschaffen betrogen, wann du dich auf sein Versprechen verlassen willst.
17. Wann du ihm gute Worte giebest, und ein wenig zu charesiren weist, dörfte er noch wohl halten, was er versprochen.
18. Er hielte sein Versprechen gerne, es stehet ihm aber zu dessen Ausführung etwas Wichtiges im Weg, wann das gehoben, wird der Effect auch folgen.

Neun und Dreyßigste Frage,

Wann wo und wie du dein Glück finden werdest.

---

3. Dein Glück blühet schon, du wirst dessen Früchte durch Ueberkommung eines guten Dienstes ehestens in deinem Vaterland einerndten.
4. Dein Glück must du in der Fremde suchen, in deinem Vatterland gilt deine Prophezeyhung nichts.
5. Der Krieg muß dich groß und glückselig machen, hinterm Ofen ist nicht viel zu verdienen.
6. Folge der Kaufmanschaft nach, du wirst Glück dabei haben und reich werden.
7. Du bist zum Unglück geboren, und gehet alles, was du anfängest zurück.
8. Du wirst durch einen vornehmen Gönner, dessen du dich nicht vermuthet, an hohen Orten recommendiret, und zu ziemlichen Ehren erhaben werden.
9. Es wird noch eine ziemliche Zeit darauf seyn, biß du dich in ruhigen Glückes-Stand gesetzet sehen wirst.
10. Du greifest nicht zu rechter Zeit, nach der Gelegenheit, wann sie, zum Glück zu gelangen offerirt wird, darum magst du also das Nachsehen haben.
11. Es mangelt dir an guter Conduite, deine Person recommendirt zu machen, ob du schon sonst qualificirt genug zu einer Ehrenstelle bist.
12. So lang du ein liederliches Leben treibest, ist nicht zu hoffen, daß du ein Glück für dich finden werdest.
13. Du gehest etwas zu plump, und brauchest keine Bescheidenheit, grobe Betler bekommen am wenigsten.
14. Du hast in deinem Vaterland dich keiner Freunde zu getrösten, und wirst schwerlich empor kommen, wo du dich nicht anderwärts hinmachst.
15. Eines andern Fall wird dir in kurzem dein Glück machen; Gott erhöhet und erniedriget.
16. Du must eines grossen Herrn Bäslein nehmen, willst du anderst zu Ehren komen, es sind freylich deine Qualitäten auch nicht darnach, was grosses aus dir zu machen.
17. Wann du nicht schmierest, wirst du lange genug warten müssen, biß du an dein Glück gelangest.
18. Du wirst durch glückliche reiche Heyrathen dich in große Renomee setzen. Es betet doch heut zu Tag alles das Geld an.

Vierzigste Frage,

Ob du einige Erbschaft zu hoffen habest?

---

3. Es stehet dir wieder eine Erbschaft vor, sie wird aber so groß nicht seyn.
4. Wünsche dir nicht viel zu erben, es schmecket der erworbene Bißen Brod weit beßer, als der ererbte.
5. Du wirst ein steinreicher Mann durch Erbschaften werden.
6. Erbst du viel, so bekommst du viel zu streiten, es ist aber dabey vermachet, daß dir alles versäuert werden, und du nichts in Ruhe genießen sollst.
7. Wann auch die ganze Welt ausstürbe, so glaube ich nicht, daß etwas auf dich erben würde.
8. Du wirst zwar erben, aber weil es ein unrechtmäßiges Gut, wird es auch das Deinige mit wegfressen.
9. Traue deinen Geschicklichkeiten, und was dir Gott gegeben, daß ist die beste Erbschafft, die dich nicht wird verderben lassen.
10. Du hättest was zu erben gehabt, bey deiner Befreundin eine, es hat dich aber deiner guten Freunden einer, um die Helfte gebracht, und hat es nicht Ursach gehabt, weil du es um ihn nicht verdienet.
11. Ja, es liegt ein Bauer auf den nächsten Dorf in letzten Zügen, der wird dir seinen letzten Stulgang vermachen.
12. Viel erben, machet schlechts erwerben, du wirst nur dabey faul, und setzest deinen Beruf auf die Seiten.
13. Erhebe dich nicht, weil dir Gott viel durch Erbschaften zuwirft, der dirs hat geben, kans auch wieder nehmen.
14. Ein paar zerbrochne Krüge, und einen alten Nachttopf solst du noch zu erben haben.
15. Die Nachfarth wird deine beste Erbschaft seyn, auf grosses Gut und Geld mache dir keine Hofnung.
16. Es mögte eine alte Bettelfrau sterben, und dir ein Büchsgen Heller vermachen, sonst darfst du dich auf grosse Baarschaft nicht getrösten.
17. Du weist nicht zu schmeicheln, und den Fuchsbalg zu streichen, drum bekommst du auch keine Erbschaft.
18. Es stehet dir eine reiche Erbschaft vor, du hast aber einen mächtigen Contrepart, der dir die Sache schwer machen wird, du wirst aber doch noch obsiegen.

Ein und vierzigste Frage,

Ob du arm oder reich sterben werdest?

---

3. Du wirst in grossen Ehren und Reichthum dein Leben enden.
4. Du wirst in mittlerm Glück dein Leben enden, jedoch keinen Hunger vor deinem Ende leiden.
5. Du wirst durch Krieg um all das Deinige kommen, und dein Leben in grossem Elend beschliessen.
6. Wann du das Deinige noch ferner zu Rath hältst, wirst du über keine Armuth zu klagen haben.
7. Der ist reich, der sich begnügt, behältest du die Vergnügsamkeit, so kanst du nicht arm sterben.
8. Du wirst durch Erbschafft reich werden, und in vollem Vermögen sterben.
9. Es wird dein Vermögen knapp mit aufgehen, und nach deinem Tod ein schlechter Bettel übrig seyn.
10. Du wirst zwar in zimlichen Vermögen dieses Zeitliche gesegnen, allein der Sparer wird einen Verzehrer bekommen, und werden deine Erben dein Gütlein wacker unter die Leute bringen.
11. Es ist dir bißhero alles nach Wunsch gegangen, so wird es dich auch biß an dein Lebens Ende begleiten.
12. Wann du fortfährest im Saus und Braus zu leben, so wird die Armuth dein Gefährte zum Grab seyn.
13. Du wirst durch deine letzte Heyrath sehr reich werden, und in grossem Vermögen sterben.
14. Frage nicht, ob du reich oder arm, sondern ob du seelig sterben werdest.
15. Du wirst wider Vermuthen, und so arm du jetzo bist, dennoch in zimlichen Reichthum sterben.
16. Du bist reich, und wirst auch reich sterben, du stirbest aber als ein Narr, daß du deines Gutes bey deinen Lebzeiten nicht bist mächtig gewesen, und dessen genossen hast.
17. Du bist zum Heller geschlagen, und wirst schwerlich zum Pfennig werden, dahero nicht viel Reichthum hinterlassen.
18. Du sorgest für deine Nachkommen, und lässest es dir sehr sauer werden, sie werden es dir auch in der Grube danken.

Zwey und vierzigste Frage,

Ob der, nach dem du dich erkundigest, noch lebe oder todt seye?

---

3. Er lebet wol und gehet ihm nach Wunsch, wird auch bald bey dir seyn.
4. Er hat eine gefährliche Krankheit vor sich, und dürffte dich schwerlich mehr sehen.
5. Er hat sein Leben im Krieg eingebüsset, und ist vor dem Feind, doch mit lobwürdigen Merkmalen seiner Tapfferkeit, geblieben.
6. Er lebet noch, es gehet ihm gar übel weil er um alle das Seinige gekommen.
7. Er ist in einem Schifbruch geblieben, und zu bedauren, daß ein solcher wackerer Mensch so unglücklich verderben müssen.
8. Er lebet, und ist auch todt, weil er wegen seines begangenen groben Verbrechens, auf den Hals gefangen sitzet.
9. Er liegt in einem schweren Proceß, solte er den verlieren, dürffte er sich wol darüber zu todt hermen.
10. Er ist schon längst todt, und wird sein Gedächtnis annoch von jederman, die ihn gekannt haben, herzlich bejammert.
11. Noch lebet er, aber in einem solchen elenden Zustand, daß man sich seines Lebens auf eine kurze Zeit zu versichern.
12. Er ist in höchster Dürfftigkeit gestorben, und hat sich mit Noth jemand gefunden, der ihn begraben lassen.
13. Man hat ihn zwar für tod ausgegeben, es ist aber nichts daran, und lebet er noch ganz gesund.
14. Begraben ist er, ob er nun noch lebe, magst du selber urtheilen.
15. Sein liederliches Leben hat ihm den Todt zuweg gebracht, und haben Läuse und Würmer seine Todten Gräber seyn müssen.
16. Ist er noch nicht todt, so wird er doch bald sterben, weil er so beschaffen, daß kein Aufkommen zu hoffen.
17. Er lebet und ist gesund, hat ihm auch bißhero nicht das geringste zugestossen, so eine Anzeige zur Krankheit, geschweige den Tod gegeben hätte.
18. Noth endet der Tod, er ist seines mühseligen Lebens ganz müde gewesen, drum hat ihm Gott auch beschehret ein seeliges

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der wahrsagende Mercurius. Oder: neuvermehrtes Glücksbüchlein worinnen hundert und vier Fragen über allerhand Begebenheiten, welche sowol dem mä nn- als weiblichen Geschlechte vorfallen können, nach dem Fall dreyer Wü rfel beantwortet werden ; ...

Nürnberg 1770

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.7,2931
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11094956-9
VD18 10970487-003